Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 383. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. August 1878.

Die Stichwahlen eine Loyalitätsprobe.

In überraschender Weise haben die Socialdemokraten bei den Stichwahlen Siege davongetragen, wo man diese nicht für möglich hielt. Man streitet sich darüber herum, woher die Tausende von Stimmen kamen, die den socialdemokratischen Candidaten seit dem 30. Juli hinzugewachsen sind. Märchenhaft geradezu klingt die Darstellung, welche annimmt, daß die Anziehungskraft der socialdemokratischen Ideen in vierzehn Tagen ganz neue Schichten der Bevölkerung ergriffen und sie in mächtigem Wirbel dem Schlunde der Wahlurne zugeschleudert habe. Es bleibt keine andere Annahme übrig, als daß, abgesehen von einem kleinen Bruchtheil socialdemokratischer Wähler, der am 30. Juli aus irgend welchen äußeren Gründen an der Abstimmung sich nicht betheiligt hatte, Wähler anderer Parteien ihre Stimmen bei der Stichwahl dem socialdemokratischen Candidaten zugewendet haben, ohne damit zugleich sich selber als Socialdemokraten bekennen zu wollen. In allen Wahlkreisen, wo der eine der beiden Gegencandidaten ein Socialdemokrat war, sind die nämlichen Vorkommnisse beobachtet worden. Man hat übrigens Gelegenheit gehabt, auch in den zahlreichen andern Fällen, wo keiner der beiden Gegencandidaten Socialdemokrat war, dieses „Werfen der Stimmen" zu constatiren. Der Vorgang will daher in seiner Allgemeinheit begriffen sein; jedenfalls wird das Urtheil einseitig ausfallen, wenn man blos die Chancenverbesserung der socialdemokratischen Candidaten bei Stichwahlen in Betracht zieht.

Stichwahlen kommen in solchen Wahlkreisen vor, wo die Wählerschaft in mehrere Minoritäten sich spaltet, von denen keine für sich allein im ersten Wahlgange ihren Candidaten durchzusetzen vermag. In der Regel stellen diese Minoritäten die Bruchtheile eben so vieler politischer Parteien dar. Nur selten und vereinzelt ist der Fall vorgekommen, daß ein Wahlkreis sich den Luxus mehrfacher Candidaturen derselben Parteifärbung gönnte, indem örtliche oder persönliche Rivalitäten bei der Gewißheit, schließlich doch einen Abgeordneten der herrschenden Partei gewählt zu sehen, im ersten Wahlgange sich mehr neben- als gegeneinander zur Geltung brachten. Daß es nicht möglich war, beim ersten Wahlgange zu einer Majorität zu gelangen, ist aber noch kein Beweis dafür, daß Eigensinn und Eitelkeit allein als Hinderungsgründe wirkten. Es giebt Wahlkreise, wo drei Parteien sich derartig in die Wählerschaft theilen, daß jede von ihnen etwa ein Drittheil umfaßt, und wo zwei dieser Parteien, wenn es erst soweit ist, sich lieber gegenseitig den Sieg gönnen, als der dritten Partei, wo sie aber, so lange eine solche Nöthigung zur Verzichtleistung auf den eignen Candidaten noch nicht vorhanden ist, an demselben fest zu halten für einen Ehrenpunkt erachten. Dann wird der erste Wahlgang, bei welchem das Verbleiben des gemeinsamen Gegners in der Minderheit außer Zweifel ist, zugleich einen Austrag zwischen den beiden, auf einem gemeinsamen Boden, z. B. dem der gleichen Nationalität, stehenden Minoritäten herbeiführen und dieser an die Stelle eines durch Compromiß vor der Wahl geschlossenen Ausgleichs treten. Vor allem sind solche Vorgänge unter den Umständen begreiflich, welche den gegenwärtigen Wahlen vorhergegangen sind. In den Landestheilen mit national gemischter, deutscher und polnischer Bevölkerung, hat, was von ihrem Standpunkte aus vollkommen sich rechtfertigt, die conservative Partei unter den Deutschen mit Glück den Versuch gemacht, ohne vorheriges Compromiß mit ihren liberalen Landsleuten eigene Candidaten aufzustellen, um dieselben neben den polnisch-clericalen Candidaten in die engere Wahl zu bringen und dadurch die bisherige liberale Vertretung des Wahlkreises durch eine conservative, immerhin aber deutsche zu ersetzen. Ein derartiges Vorgehen kann, so unangenehm seine Folgen für die liberale Partei sind, doch an sich nicht getadelt werden. In jedem Kampfe wird, ohne daß dies für illoyal gilt, von der Schwäche des Gegners Nutzen zu ziehen gesucht; der Wahlkampf bildet davon keine Ausnahme.

Völlig verschieden von dem Verlaufe und Ausgange solcher Wahlen und Stichwahlen ist der Vorgang, der leider in einer großen Zahl von Wahlkreisen diesmal sich ereignet hat, daß nämlich trotz der Gewißheit, bei Stichwahlen mit dem eigenen Candidaten auszufallen, ein solcher aufgestellt worden ist, lediglich um einer andern Partei und zwar der zunächststehenden unter allen am Mitbewerb betheiligten — „für die Zukunft eine Lection zu ertheilen", wie man sich öffentlich ausdrückt, ihr eine Niederlage zu bereiten, wie man innerlich sich vornahm und in den meisten Fällen thatsächlich auch erreichte. Daß in der Stichwahl schließlich der Candidat einer Partei, welche man ohne diese geheime Absicht mit aller Energie zu bekämpfen gehabt hätte, den Sieg davontrug, wurde als das geringere Uebel betrachtet. Es ist notorisch, daß conservative Wähler schon bei den Wahlen am 10. Januar 1877 der mit starken Gründen unterstützten Behauptung, daß sie für den socialdemokratischen Candidaten gestimmt hätten, mit der hypothetischen Erklärung nicht sowohl auswichen, als beipflichteten: „Und wenn wir es gethan hätten, so wäre dies nur geschehen, um unserer Ansicht Ausdruck zu geben, daß es noch viel schlechter werden müsse, ehe es wieder besser werden könne!"

Diese pessimistische Ansicht ist bei den gegenwärtigen Wahlen noch viel offener zum Ausdruck gelangt. Es giebt Kreise, „gut conservative" Kreise, wo man glaubt, daß eine jede socialdemokratische Wahl mehr zehn liberale Abgeordnete zum Uebergang in das conservative Lager geneigt machen werde, und in diesem Glauben die Wahl von Socialdemokraten nicht blos indirect, sondern auch direct durch Zuwendung der Stimmen conservativer Wähler befördert hat. Aus Pessimismus Stichwahlen herbeiführen und in diesen den Candidaten der näher stehenden Parteien im Stiche lassen, ist aber ein Manöver, welches mit Loyalität nicht vereinbar ist.

Breslau, 17. August.

Die Verhandlungen mit der römischen Curie sind, wie die „Tribüne" positiv melden kann, augenblicklich zu einem Ruhepunkt gelangt, um nicht zu sagen ins Stocken gerathen. Die Nachricht, es würde zur Fortsetzung derselben ein neuer päpstlicher Nuntius in Kissingen erscheinen, ist falsch. Vielmehr wollen gut unterrichtete Personen wissen, es würden dieselben in Rom durch einen besonderen Vertrauensmann fortgeführt. Jedenfalls scheint die Erzielung eines bestimmten Resultates in allernächster Zeit noch nicht zu erwarten.

In financiellen Kreisen wird, anscheinend mit Rücksicht auf die Heidelberger Conferenzen, hervorgehoben, daß die Reichsregierung nicht prinzipiell für Einführung des Tabakmonopols eintrete, wenn durch einen andern Besteuerungsmodus ein Betrag gesichert werde, welche hinreiche, die Matricularbeiträge zu beseitigen. Demnach wäre also in dem Heidelberger Steuerreformproject die Einnahme von Tabak auf etwa 87 Millionen Mark veranschlagt.

Nach dem bisherigen Gange der Stichwahlen ist die Möglichkeit nahe gerückt, daß die ultramontane Partei als die stärkste Fraction in den neuen Reichstag einzieht. Das wäre denn allerdings ein unerwartetes Resultat der Auflösung des Parlaments und der Befehdung des Liberalismus. Von 67 Stichwahlen waren bis gestern Abend 42 in ihrem Ausfall bekannt. In 10 Wahlkreisen hatten die Nationalliberalen gesiegt, in 8 die Conservativen, in 7 die Fortschrittspartei, in 6 die Socialdemokratie (wenn man einem Privat-Telegramm der „Berl. Fr. Pr." Glauben schenkt, wonach der Socialdemokrat Kayser in Freiberg gegen den Nationalliberalen Penzig gesiegt hat), in 3 das Centrum, in je 2 die Volkspartei, die Freiconservativen und die Gruppe Berger-Löwe, in 2 endlich Parlamentarier, die man keiner Fraction zurechnen kann (Delbrück und Beseler). Das Centrum zählt bis jetzt schon 101 Mitglieder (mit Einschluß der particularistischen Hospitanten), es wird sich jedenfalls noch vergrößern durch den Wiedereintritt der 5 bis 6 elsässischen Clericalen. Von den Nationalliberalen sind bisher nur 90 gewählt und sie haben keine Aussicht, in den noch ausstehenden 25 Stichwahlen noch 15 Mitglieder zu gewinnen.

In Oesterreich ist die Stimmung, mit welcher die Nachricht von dem nunmehr erfolgten Abschlusse der lange erwarteten österreichisch-türkischen Convention im Allgemeinen begrüßt wurde, nicht gerade die beste, vielmehr giebt sich in einem großen Theile der Wiener Presse die unverhohlene Entrüstung über die Frechheit kund, mit welcher die Türkei der Vollziehung der Oesterreich von Seiten der europäischen Mächte übertragenen Occupation Bosniens bisher nur gespottet hatte. Dem „Neuen Wiener Tagblatt' insbesondere scheint die Pforte noch nicht zur Raison gebracht zu sein. Das „Intriguenspiel" zu Konstantinopel sei durch die Unterredung zwischen Hafiz Pascha und dem F.-Z.-M. Philippovich um eine „Komödie von Serajewo" bereichert worden. Letzterer habe auf die „freche Naivetät" des Ersteren mit staunenswerther Ruhe geantwortet. Selbst wenn die österreichisch-türkische Convention zu Stande komme (was inzwischen freilich geschehen ist), lasse sich nicht an ehrlichen Ernst der Pforte glauben. Auch die „Presse", die überdies überzeugt ist, daß Graf Szapary auch auf reguläre türkische Truppen gestoßen sei, ist der Meinung, die Unterredung zwischen Hafiz Pascha und F.-Z.-M. Philippovich sei charakteristisch für das „niederträchtige Doppelspiel" der Türkei.

Die auf solche Weise hervorgetretene Mißstimmung ist natürlich durch die der „N. Fr. Pr." aus Mostar unter dem 14. d. zugegangene telegraphische Nachricht von einer unglücklichen Affaire, welche ein Detachement des 32. Infanterie-Regiments betroffen, nicht verbessert worden. Dieses Telegramm lautet:

Einer heute eingelaufenen Meldung zufolge hatte Major Kalecki vom 32. Infanterie-Regiment zur Recognoscirung der in der Gegend von Ljubinje sich befindenden Insurgentenbanden die achte Compagnie unter Hauptmann Medwed gegen Ljubinje entsendet. Diese Compagnie wurde gestern bei Radnice von einer vielfach überlegenen Insurgentenbande überfallen und nach hartnäckiger Gegenwehr zum Rückzuge gezwungen. Zur Unterstützung aus Stolac herbeigeeilte weitere fünf Compagnien des Regimentes konnten wohl die Todten und Verwundeten, sowie den Rest der achten Compagnie auflesen, dagegen wegen zu bedeutender Uebermacht der Insurgenten gegen dieselben nichts weiter unternehmen. Von der achten Compagnie ist bisher Lieutenant Pech mit dreißig Mann eingerückt, fünf Mann todt, neun verwundet. Das Detachement von Stolac wurde von der Division sofort in Folge massenhaften Auftretens der Insurgenten verstärkt. Behufs Ueberführung der Verwundeten von Stolac nach Metkovich wurde sofort ein Sanitätszug an Ort und Stelle gesendet.

Aber auch die Verluste, welche die Division Szapary in den bereits erwähnten Kämpfen erlitten hat, ist man immer mehr geneigt, für sehr schwere zu halten. „FML. Graf Szapary", sagt das betreffende „officielle Bulletin" unter dem 15. d., „meldete gestern aus Doboj, daß die 20. Truppendivision am 13. d. bei Gracanica heftig angegriffen worden sei. Der Angriff wurde zurückgewiesen, doch hat die Division am 14. wegen Munitionsmangels den Marsch nach Doboj fortgesetzt, welcher von den ermüdeten Truppen trotz fortwährender Belästigung durch Insurgentenschaaren in bester Ordnung ausgeführt worden ist. Alle verwundeten Offiziere und Soldaten und der ganze Train wurden in Sicherheit gebracht, wobei die Truppen mit größter Anstrengung und Aufopferung die Wagen auf den schlechten Straßen zum großen Theile sebst ziehen und schieben mußten." Doboj, wohin Graf Szapary sich zurückgezogen hat, liegt am linken Ufer der Bosna, circa sechs Stunden von der österreichischen Grenze.

Bezüglich der Räumung von Batum durch die türkischen Truppen wird nachträglich von bestunterrichteter Seite bestätigt, daß der Entschluß der Pforte hierzu im Wesentlichen den energischen Vorstellungen der deutschen Regierung zu danken ist. Der Geschäftsträger in Konstantinopel Graf Radolinski, welcher bis zur Ankunft des neuen Botschafters Grafen Hatzfeldt mit der Vertretung des Deutschen Reiches bei der Pforte betraut ist, hatte vom Berliner Auswärtigen Amt die gemessenste Weisung erhalten, bei der Pforte zu erklären, daß die Nichtachtung oder die verzögerte Erfüllung des Berliner Vertrages von entscheidenden Folgen für Sein oder Nichtsein des osmanischen Reiches sich gestalten würde. Aehnliche Anstrengungen, sagt die „Deutsche Zeitung", sind von der deutschen Regierung wie von anderen Cabineten in Bezug auf die zweideutige Haltung der Pforte gegenüber der österreichischen Occupation Bosniens gemacht worden. Man weiß, daß der neue Botschafter bei der Pforte, Graf Hatzfeldt, zum Fürsten Bismarck nach Kissingen berufen worden ist, und es heißt allgemein, dies sei zum Behufe der Ertheilung gleicher Instructionen bezüglich eines Ausgleiches der Türkei mit Griechenland geschehen.

Aus Frankreich liegen uns heute keine Nachrichten von größerer Wichtigkeit vor, und ebenso beschränken sich die englischen Nachrichten heute fast nur auf die bereits im Mittagblatte gemachte Mittheilung vom Schlusse des Parlaments.

Dagegen liegt uns aus Amerika heute Mehreres vor, was keine geringe Bedeutung für sich in Anspruch nimmt. Die „Newyorker Handelszeitung" bringt nämlich unter dem 2. d. Mts. folgende sehr beachtenswerthe Correspondenz:

Aus der Geschichte unserer Arbeiterbewegung über die in der nächsten Zukunft ohne Zweifel öfter zu berichten sein wird, ist zweier Thatsachen Erwähnung zu thun. In der Bundeshauptstadt fand in der vergangenen Woche ein Arbeiter-Krawall statt, der zwar durch die Polizei allein unterdrückt wurde, bei dem es aber doch nicht ohne einiges Blutvergießen abging. Die Veranlassung dazu war, daß eine obscure Arbeiterorganisation unter der Führung eines Mannes, Namens Cohen, eine Anzahl Maurer mit Gewalt abhalten wollte, für einen Tagelohn von 75 C. zu arbeiten. Es kam zu einigen Straßenkämpfen, wobei Schußwaffen auf beiden Seiten gebraucht wurden; sie endigten mit der Verhaftung einiger Rädelsführer und Theilnehmer und deren Verurtheilung zu kurzen Freiheitsstrafen. An solche Vorspiele eines sich allmählig vorbereitenden größeren Kampfes der nach der Beherrschung der öffentlichen Angelegenheiten trachtenden „Arbeit" werden wir uns — so schreibt die „Newyorker Handelszeitung" — binnen Kurzem gewöhnen müssen. Aber hoffentlich wird diesen Kampf mit der Faust auszufechten nur ausnahmsweise versucht werden, da schon jetzt der Natur unserer Institutionen entsprechend alle Anzeichen darauf deuten, daß der Hauptkampf, dessen Ziel die Beherrschung der gesetzgebenden Gewalt ist, durch den Stimmzettel und auf der politischen Arena sich vollziehen wird. In dieser Richtung ist ein zweites Ereigniß von Bedeutung: die Ankunft des californischen Arbeiter-Agitators Dennis Kearney im Osten, und zwar zunächst in seiner Heimathsstadt Boston. Dieser durch den neulich erwähnten Sieg der nach ihm benannten Arbeiterpartei des Goldstaates plötzlich zu einer Tagesberühmtheit aufgeschossene Mann, seinem Gewerbe nach ein „Drayman" — Waarenkarren- oder Schleifenführer —, etwa 30 Jahre alt und wie es scheint, mit allen Erfordernissen für einen „Volksführer" ausgestattet, vor allem mit Mundwerk und Zuversicht, kam zu dem ausgesprochenen Zwecke nach dem Osten, die Arbeiterbewegung in diesem nach dem Muster der erfolgreichen Agitation in California einrichten zu helfen. Den Empfang in Boston bereiteten ihm die „Vereinigten Söhne der harten Arbeit" („toil" nicht „labor"), auf deren Bannern Inschriften wie diese zu lesen waren: „Erklärung der gewerblichen Unabhängigkeit 1878"; „Der Geist von 76 ist nicht todt, das Volk muß die Republik retten"; „Das Volk kann nicht unterdrückt werden; Tyrannen haben dies Tausende von Jahren versucht" u. s. w. Im Gasthofe angekommen, führte er sich bei seinen neuen Kampfgenossen mit einer kurzen Rede ein, aus welcher folgende Sätze hervorgehoben zu werden verdienen: „Ich bringe freudige Nachrichten aus Californien. Die Ebenen Californiens, die wir verließen, waren bestreut mit den faulenden Aesern öffentlicher Plünderer. Wir hoffen, die Vereinigten Staaten von Amerika in ähnlicher Weise organisirt zu sehen. Ich habe von Beginn dieser Bewegung an proclamirt: „Tod den Maschinen-Politikern, Tod den diebischen Capitalisten, Tod und nochmals Tod den mordenden, plündernden, stehlenden Landpiraten!" Ueber die Art seiner Wühlarbeit sprach sich Herr Kearney ungefähr so aus: „Die Massen müssen durch einen Sammelruf in Schwung gesetzt werden, gerade wie in Californien das Geschrei: „Die Chinesen müssen fort!" ist. Für diese Gegend würde ich vorziehen: „Die Bondsbesitzer müssen fort!"" Dem „Boston Herald" zufolge hat der californische Volksmann sein scharfsichtiges Auge nach einem ebenbürtigen Bundesgenossen, auf Herrn Butler, geworfen. Seine Absicht ist, diesen für die „Chinesenfrage" und andere die Arbeiter angehenden Interessen zu interessiren, und ihn als ihren Sachwalter im Congreß zu sichern. „Wenn" — sagt Herr Kearney — „Butler ehrlich ist und meint, was er im Congresse gesprochen hat, so scheint er einer der steigenden Männer des 19. Jahrhunderts zu sein." In wie weit es dem Karrenführer von San Francisco gelingen wird, den gentilen Demagogen von Massachusetts zur Bundesgenossenschaft für die Verjagung der Söhne des himmlischen Reiches aus dem „Lande der freien Arbeit" und für die Vernichtung der Bondsbesitzer im Osten zu gewinnen, würde zur Zeit noch Sache unfruchtbarer Speculation sein. Unter allen Umständen wird jedoch das Schauspiel der darauf gerichteten Anstrengungen und der Manöver des geriebensten Politikers Amerikas, sich zwischen Communismus und Respectabilität mit Vortheil für sich hindurchzuwinden, seines Reizes nicht entbehren.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Aug. [Die sociale Vorlage im Bundesrathe. — Die Verhandlungen in Kissingen. — Die Stichwahl. — Das Deficit.] In der gestrigen ersten Sitzung des Justizausschusses des Bundesrathes, welche sich mit dem Socialistengesetz zu beschäftigen hatte, hat man sich keineswegs nur, wie mehrere Zeitungen wissen wollen, auf eine vorläufige Besprechung und Bestimmung von Referenten beschränkt, sondern man ist sofort in die materielle Berathung eingetreten und hat nach mehrstündiger Debatte die ersten vier Paragraphen angenommen. Es bestätigt sich vollkommen, daß das Hauptbedenken sich gegen das „Reichsamt für Presse und Vereinswesen" gerichtet hat. Sind wir richtig informirt, so hätte sich namentlich Baiern und nicht minder Würtemberg und Sachsen dagegen erklärt. Von verschiedenen Seiten wäre das künftige Reichsgericht an Stelle jenes Reichtsamts als Beschwerdeinstanz vorgeschlagen worden, ohne Berücksichtigung zu finden; auch ein andrer Ausweg, welcher gegen die besorgten Eingriffe in die innere Verwaltung der Einzelstaaten dadurch schützen sollte, daß man denselben eine Mitwirkung bei der Bildung des Reichsamts zugestehen wollte, fand nicht die erforderliche Zustimmung. Mit der Annahme der vier ersten Paragraphen hatte man sich für das Prinzip des Gesetzes in dem Ausschusse entschieden. Die Berathung ist heute Mittag 12 Uhr wieder aufgenommen worden und man hoffte sie heute oder jedenfalls morgen beendigen zu können. Die entscheidende Plenarsitzung sollte alsdann am Montag oder spätestens Dinstag stattfinden. — Wie wir mit voller Bestimmtheit melden können, ist es durchaus unrichtig, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der römischen Curie in Kissingen demnächst durch einen neuen Commissar des Papstes fortgeführt werden sollten. Fürst Bismarck wird in den allernächsten Tagen Kissingen verlassen und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Austragung der jetzt angebahnten Verständigung durch einen beiderseitigen Vertrauensmann in Rom vollzogen wird. Jedenfalls wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß einerseits bis jetzt noch gar Nichts erreicht ist und andrerseits bei den verhandelnden Parteien, weder hier noch dort eine Nöthigung hervorgetreten ist, die Frage in übereilter Weise abzuschließen. Auffallend und in jeder Weise bezeichnend ist das Bestreben der deutschen Regierung, jeden Verdacht abzuweisen, als ob sie zu irgend welchen Zugeständnissen sich hätte bereit finden lassen. — Im hiesigen Lager der Socialdemokraten herrscht begreiflicher Weise großer Jubel über die Wiederwahl des Herrn Fritzsche im 4. Berliner Wahlbezirk, obwohl dieselbe vorauszusehen war. Es gilt als wahrscheinlich, daß die vereinigten liberalen Parteien den Stadtsyndikus Zelle im 2. Wahlbezirk aufstellen werden; doch hat man sich weder darüber noch auch über eine geeignete Persönlichkeit für das disponible Mandat im 1. Wahlbezirk schlüssig gemacht. — Die preußische Regierung ist nach allen Richtungen hin thätig, um das mehrfach erwähnte Deficit im nächstjährigen Staatshaushaltsetat zu decken. Ein aus der Gebäudesteuer zu erzielender Mehrertrag, zu dessen Feststellung seit Monaten Erhebungen im Gange sind, ist theils nicht von so großem Belang, als man gemeinhin annehmen mag, theils würde die zu erreichende Summe nicht vor dem 1. Januar 1880 zu vereinnahmen, also für das Etats-

jahr nur in dem letzten Quartal (1. Januar bis 1. April 1880) zu verwerthen sein. Inzwischen finden in allen Ressorts Berathungen statt, um die Ansätze im Ordinarium möglichst zu reduciren und die Voranschläge in andrer und zwar erhöhter Weise festzustellen. Bekanntlich war es bisher Grundsatz, diese Voranschläge so niedrig zu normiren, daß die Einnahmen, welche in der That gemacht wurden, dieselben wesentlich überstiegen. Uebrigens wird die Hauptarbeit bez. der Etatsaufstellung erst im nächsten Monat beginnen, da die jetzt im Gange befindlichen Vorbereitungen und die Berichte aus den einzelnen Ministerien erst in einigen Wochen beendigt sein können.

△ **Berlin**, 16. Aug. [Die Präsidenten-Wahl. — Die Verhandlungen mit Rom.] Die Fragen, welche mit so großem Eifer in der Presse erörtert werden, wie es mit dem Präsidium des Reichstages werden wird, — ob und wann das preußische Abgeordnetenhaus seiner Auflösung entgegensieht, — ob ein Ausgleich mit Rom zu Stande kommen wird oder nicht — sind insofern ziemlich müßige, als die Beantwortung derselben im Wesentlichen von der künftigen Entschließung Bismarck's einerseits und der römischen Curie und des Centrums andererseits abhängen, beide Mächte aber jedenfalls heute auch noch nicht wissen, wie sich bei der gegenseitigen Anziehung und Abstoßung die Dinge gestalten werden, zu welchen Entschlüssen sie die Ereignisse treiben werden. Das Eine steht schon jetzt fest: Von dem Augenblicke an, wo im deutschen Reiche die Regierungen mit der liberalen Richtung brechen, sich auf einen Kampf mit dem Liberalismus einlassen, da wächst der Einfluß der römischen Kirche und aller derjenigen Factoren in Deutschland, die der nationalen Einigung widerstrebt haben und sich noch nicht in die neue Gestaltung der Verhältnisse fügen wollen. Die preußische Reaction, diese von den Conservativen der alten protestantischen Provinzen vertretene, in dem Staat der Hohenzollern eigenartig entwickelte Richtung war mächtig genug, zeitweilig in Preußen mit Energie den Kampf gegen den modernen Liberalismus, gegen die fortschreitende deutsche Culturentwickelung aufzunehmen; — im deutschen Reiche aber ist dieser Kampf nicht einmal in seinen Anfängen möglich, ohne daß zugleich der zweite ältere Gegner des modernen Liberalismus, die römische Kirche, an Einfluß, Ansehen und Macht in das Ungemessene wächst. Die auffällige Thatsache, daß aus diesem plötzlich durch Bismarck's kühne Entschließung über uns hereingebrochenen Wahlkampf der Regierung gegen die liberalen Parteien alle der nationalen deutschen Entwickelung widerstrebenden Parteien und Parteireste — Polen, Welfen, Franzosen, Ultramontane gestärkt hervorgehen, ja daß sogar bei den Stichwahlen die Candidaten der Socialdemokraten, gegen die angeblich der Kampf gerichtet war, sich überall der directen Förderung durch die conservativen Parteien und die officiöse Presse zu erfreuen hatten, findet sofort ihre Erklärung, wenn man die Stärke der drei, bei dem Kampf um Deutschlands Zukunft engagirten Mächte gegen einander abwägt. Bismarck war schon zu Beginn seines Ministeriums aufrichtig genug, die Einheit der deutschen Nation nur mit Hilfe des Liberalismus herstellen zu wollen; als dieser sich spröde zeigte, und das Verfassungsrecht Preußens nicht aufgeben wollte, nahm Bismarck den Kampf zwar auf und versuchte seine Pläne ohne den Liberalismus durchzusetzen, allein er war dabei ängstlich besorgt, Rom und die Jesuiten zu schonen. In den Tagen von Königgrätz indessen knüpfte er die zerrissenen Beziehungen mit dem Liberalismus sofort durch die Indemnitätsvorlage an. Im Bündniß mit dem Liberalismus ist der „Culturkampf" von demjenigen Theile der preußischen Conservativen, der sich der Leitung des Reichskanzlers auch darin unterwarf, bisher durchgeführt worden. Jetzt, wo der Reichskanzler sich stark genug dünkte, die Herrschaft des preußischen Conservatismus im Deutschen Reiche gegen den Liberalismus zu befestigen, womöglich zu stabiliren, da tritt die römische Kirche mächtig in den Vordergrund und der Reichskanzler sucht mit ihr einen modus vivendi — einen Waffenstillstand, bis er seinen Kampf gegen den Liberalismus siegreich bestanden habe. Das Centrum allein entscheidet, wer Präsident des Reichstages werden soll, — wenn, was wir nicht für zweifelhaft halten, das Centrum Forckenbeck's Wiederwahl an die Bedingung der Einräumung des ersten Vice-Präsidentenpostens knüpft und diese Bedingung von den Nationalliberalen abgelehnt wird, so hängt es lediglich von den Concessionen der Conservativen ab, ob das Präsidium auf sie übergehen soll. In den nächsten Wochen werden nur von entscheidender Bedeutung die hinter den Coulissen geführten diplomatischen Verhandlungen zwischen Bismarck und Rom resp. dem Centrum sein. Das preußische Abgeordnetenhaus muß aufgelöst werden, sobald Bismarck sich entschließt, bedeutende Aenderungen oder Einschränkungen der Maigesetze zu concediren. Für diese ist im Abgeordnetenhause keine Mehrheit vorhanden. Der dann entbrennende Wahlkampf wird an Heftigkeit dem jetzt beendeten nicht nachstehen. Die Chancen sind, wenn die nationalliberale Partei von vornherein energisch in die Opposition tritt, für die Liberalen weit günstiger, als bei der Reichstagswahl. Nicht blos das indirecte Wahlrecht kommt ihnen zu statten, auch in den conservativen Kreisen der alten protestantischen Provinzen wird sich zeigen, daß der Liberalismus, wenn er darthut, daß er gegen die mit Rom friedenschließende Junkerpartei zu Felde zieht, die Massen, die zwischen conservativ und liberal schwanken, sofort wieder für sich gewinnt. Der stürmische nicht enden wollende Beifall, mit dem in Berlin vor Tausenden von Wählern jenes Wort Virchow's: „man mag es Canossa nennen oder nicht", begrüßt wurde, mag dem Herrn Reichskanzler ein Wahrzeichen sein, daß hier der Punkt liegt, an dem seine Pläne an dem antirömischen Sinn des alten Preußens scheitern müßten. Vielleicht lenkt er ein, so lange es noch Zeit ist, durchführen wird er jene Pläne niemals, er würde es selbst dann nicht vermögen, wenn er so jung und körperlich kräftig wäre, wie in den Tagen der Conflictszeit.

[Prinz Heinrich der Niederlande,] der Bräutigam der Prinzessin Marie, wird, wie die „S. u. M.-Ztg." hört, die auf den Moselhöhen bei Trier (der Prinz ist Ehrenbürger dieser Stadt) reizend gelegene ihm gehörende Villa „Weißhaus" nach seiner Vermählung dort mit seiner künftigen Gemahlin zeitweilig zum Aufenthalt wählen. Zu diesem Zwecke stehen auf dem „Weißhaus" umfassende Veränderungen und Renovationen bevor. Der feierliche Einzug des neuvermählten Paares im Haag wird am 28. August stattfinden. Der König der Niederlande wird sich am 22. d. M. zur Hochzeitsfeier nach Potsdam begeben, dann aber sofort nach dem Haag zurückkehren, um die Neuvermählten bei ihrer Ankunft auf heimischem Boden begrüßen zu können. Daß es außer dem schon früher erwähnten National-Geschenk, zu welchem Beiträge im ganzen Lande gesammelt werden, an werthvollen Hochzeitsgeschenken aller Art nicht mangelt, ist bei der Stellung des Prinzen Heinrich als voraussichtlichen Thronerben, mehr, aber noch bei der allgemeinen Beliebtheit desselben selbstverständlich. Ein ganz eigenartiges Geschenk haben sich die Utrechter Damen ausgesonnen. Da es bekannt geworden, daß Prinzessin Marie eifrig bemüht sei, Holländisch zu lernen, beschlossen erwähnte Damen, derselben einen reich gearbeiteten Bücherschrank mit den Werken der hervorragendsten niederländischen Schriftsteller zu verehren. Die Direction der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Niederland wird der Prinzessin in silberner Vase einen Strauß frischer, aus Indien herbeigeholter prachtvoller weißer Blumen überreichen. — Von der galanten Aufmerksamkeit des Prinzen für seine Braut erzählt die „N. Pr. Ztg." folgenden Zug: Als jüngst die Prinzessin Marie in Begleitung ihrer Hofdame und eines Kammerherrn mit dem Frankfurter Courierzuge nach Bad Rippoldsau reiste, nahm sie auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. M. das Frühstück ein. Die Zeit war gemessen und die Prinzessin in Sorge, daß sie den Zug versäumen möchte. Der dienstthuende Kammerherr suchte diese Besorgnisse zu beschwichtigen, indem er sich zu bemerken erlaubte, daß die Prinzessin ruhig weiter frühstücken könnte, da noch hinreichend Zeit sei. Unterdeß fuhr der Zug weg. Mit Schrecken nahm die Prinzessin wahr, daß sie denselben nun doch versäumt habe. Der Kammerherr meldete nun der Prinzessin, daß ein Extrazug warte, der sie bis Rippoldsau zu bringen die Bestimmung habe. Der prinzliche Bräutigam habe sich diese kleine Ueberraschung erlaubt, damit die Prinzessin in aller Ruhe ihr Frühstück einnehmen könne und nicht gezwungen sei, durch das Signalzeichen der Eisenbahn sich stören zu lassen. Damit zeigte der Beauftragte hinaus auf den Perron, wo eine Locomotive mit einem Gepäckwagen, einem Salon- und Personenwagen der Befehle der Prinzessin wartete.

München, 14. August. [Militärisches. — Denkmal.] Der deutsche Kronprinz, der am 7. September nach Baiern kommt, um das 1. Armeecorps zu inspiciren, wird während seines Aufenthalts bei dem Fürsten Fugger in Babenhausen bei Memmingen wohnen. — Der Commandeur der 1. Cavallerie- (Kürassier-) Brigade, Prinz Leopold von Baiern, begiebt sich schon am 26. ds. nach Illertissen, um den Manövern des Armeecorps in Schwaben beizuwohnen. — Die Jury zur Prämiirung der zur Errichtung eines Liebigdenkmals concurrenzweise eingesandten Modelle hat heute Vormittag ihren Spruch gefällt. Der erste Preis von 2000 M. wurde dem Bildhauer Wagemüller von München, der zweite mit 1500 M. dem Bildhauer Begas in Berlin zuerkannt. Zur Ausführung des Denkmals steht die Summe von 120,000 M. zur Verfügung. (N. Pr. Z.)

Friedrichshafen, 13. August. [Durchreise.] Dem „Schw. M." schreibt man: Die Kaiserin Eugenie ist, von Wien kommend, heute mit dem Mittagsschiff über Constanz nach Arenenberg gereist.

Straßburg i. E., 12. August. [Sessionsschluß.] Die fünfte Session des Landesausschusses wurde, nachdem die Mitglieder desselben am letzten Sonnabend noch drei Sitzungen abgehalten hatten, am Abend dieses Tages geschlossen. — Der „Wes.-Ztg." wird geschrieben: Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat einstimmig den Antrag von Schneegans angenommen, welcher für das Reichsland eine eigene Verfassung als Bundesstaat mit dem Sitze der Landesregierung in Straßburg und der Vertretung im Bundesrath wünscht.

Oesterreich.

*** **Wien**, 15. Aug. [Der Zug gegen Zwornik; die Allianz der türkischen, der Rajah-Insurgenten und der Serben.] Die Illusion, als ob es lediglich oder auch nur hauptsächlich die Schwierigkeit der Verproviantirung und die Erbärmlichkeit der Straßen gewesen ist, die den Grafen Szapary gezwungen hat, auf seiner Expedition von der Bosna an die Drina halbwegs Zwornik wieder umzukehren, ist angesichts der allmälig durchsickernden Privatnachrichten nicht mehr haltbar und wird auch in den späteren Telegrammen aus den Hauptquartieren schon beinahe aufgegeben. Die Division hat „sehr heftige Kämpfe" gegen die Insurgenten zu bestehen gehabt, die in bedeutender Anzahl und mit Geschützen angriffen, — „von allen Seiten durch Insurgentenschaaren angegriffen, mußte sie kämpfend den Rückzug nach Granica antreten". Das zeigt klar genug, daß die Hauptsache die schon im ersten Telegramm erwähnte „Sorge für die Verbindungslinien" war; und das stimmt auch zu Allem, was Blau und Lucsic über die Formation des betreffenden Terrains sagen. Das Thal der Spreczva, durch das der Weg anfangs führt, ist beinahe eine Stunde breit: ohne nennenswerthe Steigung in der Sohle, und läuft ganz frei zwischen mäßigen Höhen dahin, deren Waldungen nirgends nahe an die Straße herantreten; dabei ist es gut bebaut. Hinter Granica muß man dann allerdings in das engere und steilere, aber gleichfalls gut cultivirte und fruchtbare Thal der Zala, eines dort in die Spreczva mündenden Flüßchens, einbiegen: allein auch dort halten die Terrain-Schwierigkeiten keinen Vergleich aus mit jenen, die im Bosnathale, bei dem Quermarsch von Jaicze auf Trawnik, oder gar auf den Sumpfadern von Dalmatien nach der Herzegowina zu überstehen waren. Die Pester Blätter nehmen denn auch keinen Anstand, rund heraus zu sagen, Szapary habe den Rückmarsch antreten müssen, weil die Serben von der Drina her seine Flanken bedrohten. Schon früher meldeten ungarische Journale, daß

Berliner Briefe.

Berlin, 16. August.

„Alles was man mit diesen Leuten thun kann", sagte ruhig General Grant, „ist, sie mit dem Tode zu bestrafen."

„Ganz richtig", war die Antwort Bismarcks.

Sicherer als aus diesem Gespräch des Reichskanzlers mit dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, schloß man in Berlin auf die Hinrichtung Hödels, weil vor acht Tagen einem hiesigen Zeugschmiedemeister von der Behörde der Auftrag geworden war, ein neues Richtbeil schnell anzufertigen und vor vier Tagen für Berlin ein neuer Scharfrichter ernannt wurde, welcher sich in einem Sectionssaal auf sein schauerliches Handwerk eingeübt hatte. Zwar konnten diese Uebungen auch dem verthierten Mörder Thürolf gelten, dessen Hinrichtung zu den Specialwünschen meines Berliner Collegen unter dem Strich gehört, aber die öffentliche Meinung bezeichnete mit richtigem Instinkt Hödel als das erste Opfer der, man kann wohl sagen „wiedereingeführten" Todesstrafe in Preußen.

Zwar disputirte man in Berlin eifrig darüber, was denn mit einem Attentäter geschehen solle, der seinen Zweck erreicht, wenn im Hödel'schen Falle das Urtheil bestätigt würde; man meinte auch, der Kronprinz werde die Angelegenheit weiter hinziehen und die Bestätigung dem Kaiser selbst überlassen; endlich darf nicht verschwiegen werden, daß man die starke Strömung gegen die Todesstrafe überhaupt, welche nicht nur im Richterstande und im Volke, sondern auch an hoher Stelle ihren Einfluß übte, für ausreichend wirksam hielt, um auch in den schwersten Fällen die Umwandlung der Todesstrafe zu erzielen. Zu den größten Anhängern der Strafe gehört bekanntlich Fürst Bismarck; — er erklärte es schon im constituirenden Reichstage für eine „kränkliche Sentimentalität," daß man die Todesstrafe ungern erkenne und nicht ausführen lasse. Bismarck meinte: „die Verschleppung einer Viehseuche darf durch Tödtung eines Menschen verhindert werden; Jemand, der verdächtig ist, das Contagium der Rinderpest weiter zu tragen, wird von dem wachthabenden Posten, wenn er dem Gesetz nicht gehorcht, über den Haufen geschossen, um nicht das liebe Vieh in Lebensgefahr zu bringen; der Schutz des Menschenlebens gegen Verbrecher aber scheint weniger hoch zu stehen, natürlich nur deshalb, weil man sich diese Momente zum Vergleichen nicht nahe gerückt hat." Man müßte das ganze geistige Rüstzeug aus dem Arsenal der Gegner der Todesstrafe herbeibringen, um diese Ansichten zu widerlegen. Dazu ist hier nicht der Ort, — die Strafmilderung, welche von Jahrhundert zu Jahrhundert langsame, aber sichere Fortschritte macht, wird auch die Todesstrafe beseitigen.

Alle diese Raisonnements traten in der öffentlichen Unterhaltung zurück an einem Tage, an welchem das Haupt des völlig verkommenen, bis zum letzten Augenblick frechen Verbrechers in den Sand rollte. Man streitet nicht über humanitäre Principien, wenn die Zeit aus den Fugen ist. Der Zug der Strenge, welcher gegenwärtig durch das Volk und durch die Gesetzgebung geht, äußert sich auch im Strafvollzug und Jeder ist ihm unterthan. Es handelte sich nicht um die Beseitung eines unschädlich gemachten Anarchisten und Meuchlers, nicht um eine Antwort, welche die verhöhnte Autorität des Staates und seines Repräsentanten durch den Henker ertheilte, nicht um die Befolgung der juristischen Abschreckungstheorie, sondern um die Sühne für eine That, welche der Nation in's Gesicht schlug und eine heillose Schreckensaera zu insceniren schien. In diesem Sinne urtheilte Berlin über Hödel und seine Hinrichtung, und legt ihn zu den Todten. Soeben schlägt man an den Litfaßsäulen eine „Warnung" an, welche die Hinrichtung kundgiebt und von dem Königl. Kammergericht ausgeht.

„Mit wirklicher Freude" begrüßt der Moniteur der Socialdemokratie das neue Socialistengesetz. Die „Berliner freie Presse" meint, es sei dies doch in unserer Zeit der politischen Heuchelei endlich einmal ein offenes, ehrliches und ungeschminktes, keine Zweideutigkeit mehr zulassendes politisches Glaubensbekenntniß der preußischen Regierung. Es bedeute „Nieder mit jedem Recht von Freiheit, nieder mit dem Recht, seinen Gedanken durch Wort und Schrift Ausdruck zu geben, wenn diese Gedanken der jeweiligen Regierung unbequem sind". Das Blatt erinnert dann an die Zeit unter Louis Philipp, in welcher man in Frankreich Lehrsätze, Ansichten und Meinungen zu Verbrechen stempelte; es weist darauf hin, daß Preußen auf dem besten Wege sei, „kosakisch" zu werden, indem es den Ausspruch Napoleons I. citirt: „In fünfzig Jahren wird Europa entweder republikanisch oder kosakisch sein." Es sei gut, daß die nackte Reaction endlich einmal offen ihr Haupt erhebe, nun werde es sich zeigen, ob das deutsche Volk reif sei für die moralische Eroberung durch Rußland oder nicht. Das nach Befreiung aus Noth und Elend ringende Proletariat, der vierte Stand, könne jetzt mit Händen greifen, was es von dem Deutschen Reich zu erwarten habe und werde es sich merken. Wer die Berliner Zustände kennt, muß in der That aufrichtig gestehen, daß dieses Gesetz, wenn es angenommen und wirksam durchgeführt werden würde, die offene Gewaltthat provociren würde. Man möge es sich dreimal überlegen, ehe man das Sicherheitsventil des freien Wortes, welches die thatsächlich bestehende starke Opposition der Socialdemokratie vor Ausschreitungen bewahrt, verstopft. Ungestraft hat man noch nie eine große überzeugungstreue Partei mundtodt gemacht. Man mag ein Ausnahmegesetz in Erwägung ziehen, aber einen Ausnahmegerichtshof für Vereine, Versammlungswesen und für die Presse zu bilden, das ist keine Basis, auf welcher man Vertrauen suchen oder finden kann. Fast die gesammte hauptstädtische Presse hält den Entwurf, dem man geschickte Fassung nicht absprechen kann, für verfehlt, zum Theil für indiscutabel.

Der gestrige Stichwahltag bot ein belebtes Bild, wie es nur hochgradige Erregung zu erzeugen vermag. Der vierte Wahlkreis ist der größte und bildete eine Stadt für sich mit ausgeprägtem Charakter. Es durchweht ihn seit Jahren ein socialdemokratischer Hauch und es ist vielleicht kein Zufall, daß sämmtliche Criminal-Commissarien Berlins dort wohnen. Es ist eine Industrie- und Arbeitsstadt, die sich uns präsentirt, mit eigenen Vergnügungsorten und geselligen Centren, mit breiten Zukunftsboulevards und großen Plätzen, auf denen man nur selten Equipagen sieht, die aber Abends von Schaaren spielender Kinder erfüllt sind, denen die Eltern zuschauen, ein Bild, das vielfach an das Treiben in den Faubourgs von Paris erinnert. Die Arbeiterbataillone marschirten hier zur Wahlurne. Schon mit der frühesten Morgenstunde waren die Straßen, namentlich vor den Wahllocalen dicht belebt, stellenweise die Läden geschlossen. Die Executiv- und Criminalpolizei und, wie man sagt, auch das Militär hatten bestimmte Ordres erhalten; zahlreiche Patrouillen in Civil und Uniform hatten sich unter die auf- und niederwogenden erregten Massen vertheilt, zu denen hauptsächlich Socialdemokraten aus anderen Contingenten ihren Antheil gestellt hatten. In den Straßen, besonders vor den Wahllocalen, wurden die Passanten, welche zur Arbeit gingen, schon in der fünften Morgenstunde mit Wahlzetteln gespickt, unter diesen auch mit vielen, von socialdemokratischer Seite ausgegangenen, auf denen der Name Zelle mit einem C gedruckt war, die somit ungiltig waren. Wo man hinblickte, wurden immer von Neuem riesige rothe Affichen angeschlagen, welche den in Arbeit ergrauten Cigarrenmacher Fritzsche als den wahren und einzigen Candidaten für das arbeitende Volk empfahlen, während die Polizei eifrig bemüht war, diese Plakate zu entfernen. Wunderbarer Weise war trotz der zahlreichen Volksmassen die Betheiligung an der Wahl selbst eine verhältnißmäßig schwächere, wie am 30. Juli, wenigstens bis Mittags. Natürlich fehlte es nicht an erregten Scenen und Conflicten unter den Stimmzettelvertheilern, aber nirgends wurde der Gang der Wahlhandlung beeinflußt und kleine Streitigkeiten in und vor den Wahllocalen wurden ohne polizeiliche Intervention geschlichtet. Am Spätnachmittage und Abends wurde die Sache dramatisch. Dichte Volksgruppen umstehen die Centralbureaus, in welchen das Resultat ermittelt wird. Im Garten der „zweiten Reichskneipe" ertönt lustiges Concert, dort hausen die Socialdemokraten. Dicht eingekeilt, im Garten, wie im Hausflur harrt die Menge. Als Fritzsche auf 20,000, Zelle auf 19,000 angelangt war, durchbrauste ein Hurrah der Fritzschianer, welche auch in dem Bureau der Fortschrittspartei erschienen waren, die Luft. Sie zogen triumphirend ab, während die Liberalen sich still in ihr Geschick ergaben. Auch hier wie in Breslau trägt die Hauptschuld der Niederlage die neue gouvernementale Partei. Bezeichnend war es, daß auch die Breslauer Wahlen an diesem wichtigen Tage reichen Gesprächsstoff boten, wobei es nicht an sehr drastischen, nicht wiederzugebenden Bezeichnungen für das Treiben der „Fuchsianer", die den „Falkianern" Berlins nahe stehen, fehlte.

Zu bedauern ist, daß allmälig in Berlin die politische Feindschaft auf das geschäftliche Gebiet übertragen wird. Fast jeder Tag bringt neue Verrufserklärungen von Handwerkern, Restaurateuren, Barbieren und Kleinhändlern, an denen sich die Socialdemokratie rächt. Diese geschäftliche Verhetzung, die einst in polnischen und ultramontanen Gegenden Mode war, wird hoffentlich bald wieder aufhören. Erwähnenswerth ist noch, daß Bruder Miericke neulich wieder einmal debütirte, aber nicht recht zur Geltung kam; „nach Grüneberg" ist das Terrain des höheren Ulks wieder für ihn offen.

Unser Vergnügungsprogramm ist im Ganzen recht reichhaltig. Die im vorigen, wie im Anfang dieses Jahres in Mißcredit gekommenen italienischen Nächte, in denen Jupiter Pluvius einen gewohnheitsmäßigen Raub an den Sommertoiletten beging, erfreuen sich jetzt einer großartigen Theilnahme. Das Belle-Alliance-Theater, Kroll und zuweilen die Flora sind die Stätten dieser nächtlichen Vergnügungen. Das große Concert der amerikanischen Militärcapelle unter Gilmore's Leitung bei Kroll findet lebhaften Beifall, indessen reisen die Herren „Amerikaner", unter denen alle Nationen, besonders viel Deutsche, vertreten sind, schon in einigen Tagen weiter, jedenfalls auch nach Breslau. — Das Residenztheater hat heute seine Pforten wieder geöffnet. — In der Walhalla treten heute 40 Zigeuner-Sänger auf, welche in Paris Furore gemacht haben. Pan Nicolas Chickkine ist der Chef dieser moskowitischen Gäste. Außer der berühmten Wasserkönigin produciren sich daselbst spanische Virtuosen auf der Mandoline, ein amerikanischer Major in militärischen Exercitien und eine Anzahl anderer Specialitäten aus aller Herren Länder. Großkopf, der Director dieses bedeutendsten Chantants in Deutschland, scheut in der That die enormsten Kosten nicht, — sie kommen wieder ein.

Christoph Wild.

bei Pancsowa von serbischen Posten auf kaiserliche Truppen-Concentrirungen gefeuert worden sei. Wegen der Truppen-Anhäufungen aber, die Fürst Milan jetzt an der Drina vornimmt, wird Graf Andrassy nunmehr doch wohl ein ernstes Wort nach Belgrad richten müssen, auch ohne mit Kanonen auf Spatzen zu schießen! Am besten auch noch über Belgrad hinaus! Denn General Fadejeff, der in Belgrad Alles dirigirt, hat doch wohl seine Instructionen aus Petersburg. Mit der Ausflucht, die Milans hiesiger Agent Zukits im Auswärtigen Amte debitiren mußte, es handle sich nur um defensive Zwecke, ist es jetzt doch wohl vorbei. Serbische Freiwillige haben bei Tuzla gegen Szapary mitgekämpft; Truppen des Drina-Corps haben die türkische Garnison in Zwornik abgelöst, so daß fünf Tabors Redifs mit Geschützen für das Gefecht bei Tuzla mobil wurden; der bei Mali-Zwornik auf serbischer Seite angelegte Brückenkopf zieht beide Drina-Ufer in das bosnische Vertheidigungssystem, und zum Commandanten an der Drina ist Balinearowic ernannt oder vielmehr reactivirt worden, der kurz vorher wegen seiner schroff kriegerischen Haltung den Abschied erhalten. Dabei flüchten Weiber und Kinder der orthodox-griechischen Christen aus der ganzen Possavina nach Serbien, während Popen und Chefs aus dem Lager der früheren Rajah-Insurrection bei Tischkovac jetzt Seite an Seite mit Türken, Begs und Serben hetzen! Da ist es denn doch hohe Zeit, dem dicken Milan seinen Standpunkt klar zu machen.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 12. Aug. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Widerlegung. — Hadschi Loja. — Der Aufstand.] Die Gerüchte, daß die Pforte selbst hinter den bosnischen Fanatikern stehe, werden von unterrichteter Seite als durchaus aus der Luft gegriffen bezeichnet. Im Gegentheil soll die Pforte ihren gesammten Einfluß aufbieten, um die Muselmanen Bosniens und der Herzegowina von weiteren Thorheiten abzuhalten, die der Türkei nie den geringsten Vortheil zu bringen vermögen. Daran, daß es der österreichischen Armee gelingen muß, den Widerstand endgiltig zurückzuweisen, daran zweifelt Niemand, selbst der am Meisten sanguinische Türke wollte durch den Widerstand der Bosniaken nur den Protest der Bevölkerung geschaffen sehen, von Sieg hat Niemand geträumt. Daß nicht alle Elemente der beiden Provinzen den Oesterreichern entgegenjubeln, scheint nunmehr bewiesen und man wird in Zukunft darauf zurückkommen. Gegenwärtig aber hat man keinen Anhaltspunkt, daß die Pforte die Bewegung weiter schüre. Wie üblich, sollten hier Revolutionscomite's gegründet werden, um Waffen, Geld und Menschen zuzuführen; allein wenn wir gut unterrichtet sind, so verhinderte die Pforte die Anlage dieser Werbebureaus. Hadschi*) Loja, ein Bosniake von Geburt, ist übrigens der Verfasser einer Schrift: „Islam, Christenthum und Wahrheit", die gegenwärtig in das Französische übersetzt wird. Er war in der Affaire Ali Suavi compromittirt, wußte sich jedoch bei Zeiten zu retten, indem er nach Cettinje ging, wo er später mit dem Fürsten Nikita ein mysteriöses Bündniß geschlossen haben soll. Mag man immerhin vom Standpunkt des Moralisten die Occupation Bosniens und der Herzegowina verdammen, zweifellos wird die Zukunft dieser Provinzen unter österreichischer Herrschaft eine glücklichere sein, als unter dem Halbmond, wie ernst auch immer die Reformpläne der Pforte gedacht sein mögen. — Für den Osten des türkischen Reiches in Europa aber ist eine friedliche Zukunft völlig undenkbar. Wer bis jetzt noch daran glaubt, daß die Gründung von Bulgarien und Ost-Rumelien die Garantie für „dauernde Zustände in sich schließt, dem werden die Augen geöffnet sein, wenn er den ganzen panslavistischen Spuk Aksakoff's, der sich in bulgarischer Vermummung recht bequem in diesem Augenblick in Bulgarien und namentlich Ost-Rumelien niederläßt, nur einmal vorüberfliegen sieht. Es sind noch dieselben Gestalten mit demselben Rüstzeug, Consuln, Pfaffen und geheimen Agenten, Rubel, Bibeln und Waffen schütteln sie herab auf die noch zu Erlösenden jenseit der Grenzen. Zum Schluß einige, diesmal macedonische, Gräuel, und das heilige Rußland kann wieder einmal ausziehen, um die Brüder zu befreien, die noch unter dem Joche der Ungläubigen seufzen.

*) Hadschi bedeutet Pilger, ein Beiname für diejenigen, welche eine Pilgerfahrt nach Mekka mitgemacht haben.

Philippopel, 3. Aug. [Ueber eine Audienz beim Fürsten Dondukoff] schreibt man der „Polit. Corresp.": Ihr Correspondent hatte die Ehre, von dem Fürsten Dondukoff in längerer Audienz empfangen zu werden, bei welcher Gelegenheit sich der Fürst auch über die Situation aussprach. Er erklärte, „daß die vom Berliner Congresse bezüglich Bulgariens gefaßten Beschlüsse höchst unglückliche seien, daß die gegenwärtigen Verhältnisse wahrer Kriegszustand sind und nie den Frieden bedeuten — und auch durchaus nicht so bleiben können." Se. Durchlaucht zeigte sodann einen ziemlich ansehnlichen Stoß von schriftlichen Protesten, welche gestern hier aus allen Theilen Bulgariens und Rumeliens eingetroffene bulgarische Deputationen dem Fürsten heute überreicht haben, und fügte mit erhobener Stimme bei, daß er diese Proteste dem russischen Botschafter Fürsten Lobanoff zur weiteren Berathung und Einsendung an die russische Regierung überschicken werde und daß man wohl hoffen dürfe, daß die Weisheit des Kaisers Alexander hierfür die richtige Abhilfe finden werde.

Als auch die jüngst erfolgte officielle Anerkennung der Consulate zur Sprache kam, entgegnete der Fürst, daß, „so lange er als kaiserlich russischer General-Commissär von Bulgarien hier Dienste leiste, Rumelien nicht als eine türkische Provinz betrachtet werden könne und eine türkische Regierung hier durchaus nicht installirt werden dürfe." „Ich befinde mich hier — fuhr Fürst Dondukoff fort — und ich bleibe hier kraft der mir von unserem allergnädigsten Kaiser Alexander ertheilten Vollmachten; ob ich nun 9 Monate oder neun Stunden hier bleibe, das werden wir erst sehen; wir sind hier und ob dies nun Jemanden recht ist oder nicht, wir bleiben hier, so lange wir dies für nothwendig finden!" Diese in äußerst energischem Tone und aus so competentem Munde gemachten Aeußerungen bedürfen wohl keines weiteren Commentars.

P.C. **Bukarest**, 10. August. [Die Notificirung der Berliner Congreßbeschlüsse. — Die Dobrudscha. — Der Siegeseinmarsch der rumänischen Armee. — Falliment.] Der „Polit. Corresp." schreibt ihr hiesiger Correspondent: Die unserem auswärtigen Amte zugegangene officielle Notificirung der Berliner Congreßbeschlüsse erfolgte in der Form einer Zuschrift des Herrn von Radowitz an den in Berlin accreditirten Agenten Rumäniens, Herrn Varnav-Liteanu. — Was die Uebergabe von Bessarabien an Rußland betrifft, so ist dieselbe noch nicht erfolgt, und es fungiren bis zur Stunde noch alle rumänischen Behörden in jenem Gebietstheile. — Bezüglich der Uebernahme der Dobrudscha von rumänischer Seite ist endgiltig noch gar nichts entschieden. Bevor die Delimitirung des an Rumänien abzugebenden Gebietes am rechten Ufer der Donau nicht durchgeführt und jenes Gebiet nicht gänzlich von den russischen Truppen geräumt worden ist, könne, wie hier in maßgeblichen Sphären behauptet wird, von einer Besetzung rumänischerseits nicht die Rede sein. Zu bemerken ist das Factum, daß die in der Dobrudscha derzeit stehenden russischen Truppen dieser Tage aus San Stefano die Ordre erhielten, sich zum Abzuge von dort marschfertig zu halten. Was die Bevölkerung der Dobrudscha anbetrifft, so versichert man hier, daß unter den dort ansässigen Rumänen der größte Jubel herrscht, während unter den übrigen Nationalitäten durchaus keine gegnerische Stimmung wahrgenommen werde. Die Regierung hat einen regen confidentiellen Verkehr mit hervorragenden Persönlichkeiten in den Städten des künftigen Gebietes angeknüpft und ist mit den über die Stimmung ihr zugegangenen Berichten ganz zufrieden. — Der für den 6./18. August projectirte Siegeseinzug der rumänischen Armee in die Hauptstadt wird aus mehreren Gründen nicht stattfinden. Besonders soll der Finanzminister wegen der vom Kriegsministerium zu dieser nationalen Feier beanspruchten Kosten dazu beigetragen haben, daß diese Angelegenheit im letzten Ministerrathe fallen gelassen wurde. Officiös wird heute versichert, daß die ganze Territorial-Armee am 5./17. August in ihre Heimath entlassen werden und die üblichen alljährlichen Herbst-Manöver in diesem Jahre nicht stattfinden werden. — Ungeheures Aufsehen in der ganzen Geschäftswelt macht die vom hiesigen Handelstribunale ausgesprochene Fallimentserklärung des russischen Armee-Approvisionirungs-Consortiums Horovitz-Kohen u. Greger; die Passiven sind auf 26 Millionen Frcs. constatirt. Der vom gedachten Consortium diesen Passiven entgegengestellten Behauptung, dasselbe habe von der russischen Regierung 28 Millionen Rubel zu fordern, wird allgemein gar kein Gewicht beigelegt, weil diese Forderung als eine höchst dubiose betrachtet wird, nachdem es bekannt ist, daß die russische Regierung schon vor Monaten gegen das gedachte Consortium sowohl wegen Nichterfüllung contractlich eingegangener Verpflichtungen, als auch wegen großer Unterschleife bei den Lieferungen selbst die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet und gleichzeitig auch einen Civilproceß wegen Entschädigung angestrengt hat. Die Vorerhebungen zur Criminaluntersuchung werden schon seit einiger Zeit durch eine aus dem Hauptquartier zu San Stefano hierher entsendete Special-Commission gepflogen und haben bereits wahrhaft horrende Unterschleife, die schon jetzt die Ziffer von 12 Millionen Rubel übersteigen, constatirt. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Offizieren und Functionären der russischen Armee-Intendanz ist hier verhaftet und nach Rußland abgeführt worden, darunter auch ein General. Was die hiesige Geschäftswelt an der Möglichkeit der Einbringung des vom Consortium aufgestellten Activum von 28 Millionen Rubel, die die russische Regierung zu geben haben soll, ganz besonders zweifeln läßt, ist das Factum, daß schon jetzt in der hier gepflogenen Voruntersuchung von russischer Seite geltend gemacht wird, daß das Consortium durch die Lieferung von verdorbenen und geradezu absichtlich gefälschten Lebensmitteln die Schuld an dem übergroßen Krankenstande in den Reihen des russischen Heeres trage.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Schon längst hatten wir uns gesehnt, den Sommer in seiner verschwenderischen Blumenpracht zu betrachten, worin er selbst trotz der schwärmerischen Blüthelust des Mais seine eigenthümliche Mächtigkeit bewahrt. Wir meinen nicht den Sommer, der den dichtererfüllten, grannenbewimperten Aehrenkranz wie volle, goldschimmernde Flechten um Schläfe und Stirne trägt, worunter die feurige Tiefgluth des Auges wie Augustsonne sprüht; sondern in jener verlockend umblüheten Gestalt, welche mit strotzenden Kränzen von duftendem Levkoy, farbenprächtigen Astern, süßberauschender Reseda- und Vanillenblüthe sich schmückt. Die Zeit ist jetzt da, wo alles und jedes, was des Sommers blühende Schönheit im Garten bildet, in üppigster Fülle prangt; und wer jetzt am süßen Lethetrank, zum Vergessen der heißen Tageslast, sich berauschen will, der trete gegen Abend in den Blumengang und fahre hin mit Gedanken und Empfindung auf dem Blumenduft des Gartens.

Schon in den Stadtgärten, wo man mit Liebe der zarten Blüthen

---

α Spaziergänger auf Reisen.

Allen Nervenleidenden seien die Bäder von Franzensbad auf's Wärmste (28° R.) empfohlen. Nachdem ich dieselben kaum 14 Tage lang gebraucht hatte, war ich so vollständig hergestellt, daß ich im Stande war, einem Wagner-Concert, welches die Bade-Verwaltung leichtsinniger Weise veranstaltet hatte, ohne ernstliche Zwischenfälle von Anfang bis zu Ende beizuwohnen. Man weiß, daß es Leute giebt, die dergleichen in ihren gesundesten Tagen nicht durchmachen können; ich aber habe außer einer erhöhten Wirkung der Salzquelle, welche bekanntlich eine durchschlagende ist, keinerlei unangenehme Folgen verspürt. Weniger gut ging es der Mehrzahl der Damen, welche so unvorsichtig waren, ohne ihren Arzt zu befragen, sich das curwidrige Vergnügen eines Wagner-Concerts zu gestatten. Es war, gelinde gesagt, ein Act grober Fahrlässigkeit von Seiten der Bade-Verwaltung, ihre Hand zu solchem räuberischen Attentat gegen die Nerven zu bieten. Ja, je länger ich darüber nachdenke, desto mehr werde ich in dem Verdacht bestärkt, als habe dieselbe geflissentlich dieses Concert heraufbeschworen, um dadurch die heilkräftigen Wirkungen der Bäder zu paralysiren und so die Curgäste zur Verlängerung ihrer ursprünglich beabsichtigten Curzeit zu zwingen, was allerdings ein Beweis von höchst verwerflicher Habsucht sein würde. Viele der Damen nämlich bekamen bereits bei der zweiten Piece, dem „Trauermarsch" aus der Götterdämmerung, ihre hysterischen Anfälle und mußten aus dem Saal geschafft werden, wodurch das durch die Musik verursachte unangenehme Geräusch wenigstens für einige Zeit unterbrochen wurde. Nach der dritten Piece, dem „Feuerzauber" aus der Walkyre, gab es außer einigen robusten Kurgästen, welche schon das dreißigste Moorbad hinter sich hatten, nur ohnmächtige Damen im Saale, so daß die ersteren die ganze gefährliche Wulst des Blechgeschmetters auf ihre vereinsamten Ohren nehmen mußten. Die Vorzimmer waren inzwischen zu Krankenstuben hergerichtet worden, wo man die leidenden Damen durch Anwendung von Moorumschlägen und scharfriechenden Essenzen zum Bewußtsein zu bringen versuchte. Die Badeärzte waren sämmtlich auf den Beinen und der ganze Kurort, bis herab auf die Bademädchen, befand sich in unbeschreiblicher Aufregung, wenigstens fand ich das meinige, als ich am anderen Morgen ein Bad nahm, so angegriffen aussehend, als habe es die ganze Nacht nicht geschlafen.

Außer diesem unverantwortlichen Verstoß gegen die Badediät ging jedoch bisher Alles wie am Schnürchen. Es wird auch dem ungeordnetsten Menschen hier ganz unmöglich gemacht, sich gegen die Curregeln zu vergehen. Alles ist streng curgemäß. Nicht bloß daß die Speisen mit Fernhaltung alles Gesalzenen, Säuerlichen und Fetten zugerichtet werden, auch in der Unterhaltung wird jede Beimischung von Salz und anderer schmackhaft machenden Substanzen möglichst vermieden; so daß, als neulich ein junger Mann, der erst seit kurzer Zeit die Cur gebraucht, einen Witz machte, die ganze Promenade, wie Milch beim Gewitter, erschreckt zusammenlief und auf den selbstmörderischen Fremden in der bestimmten Erwartung hinsah, derselbe werde einen Schlaganfall oder Demähnliches bekommen; erst als er nach einer kleinen Ohnmacht seinen Weg fortsetzte, beruhigten sich die Gemüther. Nächsten Tages aber sah ich vor dem Hause des Verwegenen die Equipage seines Arztes halten, und man erzählte sich, daß dieser ihn vor weiteren Curwidrigkeiten dringend gewarnt, ihm auch die Aussetzung der Moorbäder auf so lange untersagt habe, als seine Nerven durch die erlittene geistige Anstrengung in Aufregung versetzt bleiben.

Da in einem Badeorte für Frauen selbstverständlich kein Geheimniß an den Tag kommt, so erfuhr ich auch, welches der Witz gewesen ist, den der Curgast in freventlichem Leichtsinn gemacht hatte. Ich vermuthe, daß derselbe in Zukunft auf alle Brunnenbecher, Handtaschen, Leibbinden und Badetücher gedruckt und als „Erinnerung an Franzensbad" verkauft werden wird und glaube deshalb keine Indiscretion zu begehen, wenn ich ihn schon jetzt veröffentliche. Es war nämlich an dem Tage dieses denkwürdigen Witzes Baron Rothschild aus Frankfurt, der sich zur Cur in Marienbad aufhielt, herübergekommen und promenirte mit einem Herrn auf den Curplätzen, den man für seinen Schwiegersohn, einen Herrn Goldschmidt, ausgab. Bei dem Aufsehen, welches diese Erscheinung im Bade verursachte, konnte es nicht fehlen, daß auch verschiedene geistreiche Bemerkungen darüber gemacht wurden, wie es denn gekommen sei, daß der Finanzkönig aus Frankfurt seiner Tochter einen Bankier zum Manne gegeben habe, der nicht einmal volle zehn Millionen Thaler im Vermögen habe und obendrein nicht zur Familie gehöre, während doch die Rothschilds nach einer alten Tradition nur unter sich heiratheten. Bei dieser Gelegenheit war es, wo der unvorsichtige junge Herr sich verleiten ließ, zu sagen:

„Sehen Sie, früher heiratheten die Rothschilds unter *sich*, jetzt heirathen sie *unter* sich."

Man wird es außerhalb Franzensbad kaum begreifen, daß dieser Witz eine so große Aufregung hervorrufen konnte. Es ist dies aber nur unter nervösen Leuten möglich. Was mich betrifft, so hielt ich denselben ebenso tapfer aus wie das Wagnerconcert. Durch solche Erfolge ermuthigt, hielt ich mich für stark genug, mich an einem Ausfluge nach Kissingen, ungeachtet des dort grassirenden Canossa zu betheiligen.

Kissingen ist ein liebliches Städtchen der Bajuvaren, welches im Jahre 1866 das Unglück hatte, angeschossen zu werden; davon rühren noch die Kugeln her, welche man in einigen Häusern eingemauert findet, und die für die Curgäste einen sehr ergiebigen Unterhaltungsstoff bilden. Außerdem zeichnet sich Kissingen durch seinen Rakoczy, den Kanzler des Deutschen Reichs und ein Uebermaß von Berlinern aus. Wenn man sicher sein will, seine Berliner Freunde zu treffen, so muß man im Sommer nach Kissingen gehen, denn es gilt in Berlin für reichsfeindlich, keine Kissinger Cur zu gebrauchen. Meine Bemühungen, den Fürsten Bismarck und den Nuntius Masella zu sehen, waren von dem herrlichsten Mißerfolge gekrönt, doch gelang es mir, die Staatskarosse des Ersteren zu Gesicht zu bekommen, als dieselbe eben von einem Stallknecht abgewaschen wurde. Das ist doch Etwas. Eine noch größere Freude wartete aber meiner; denn bald darauf stieß ich auf einige Breslauer, die ihrer, durch die letzten Wahlen gestörten Verdauung in Kissingen wieder aufhelfen wollen. Diese erzählten mir, daß sie zwar nicht den Reichskanzler, wohl aber dessen ältesten Sohn, den gewesenen Reichstagscandidaten für Meiningen und Schlawe, gesehen hätten. Sie waren entzückt von dem blühenden Aussehen dieses jungen Mannes und sprachen ihre Befriedigung darüber aus, daß die Wähler ein so junges, unschuldiges Blut vor dem Schicksal, durch Redenhalten und Abstimmen vorzeitig alt zu werden, bewahrt hätten.

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Drittes Capitel.

Gerhard hatte gestern bei der Rückkehr von Kosenow den Weg über Retzow genommen und war Vadder Deep's, den seine scharfen Augen schon aus weiter Ferne mitten auf dem Felde unter den Arbeitern bei Aufrichtung einer Miete entdeckt, wirklich habhaft geworden, indem er direct auf den Ort zusprengte und dem Alten keine Zeit zum Entwischen ließ. Er hatte ihn dann, im Namen der beiden Herren Zempin, beauftragt, die Retzower Gespanne morgen mit dem Frühesten nach Kantzow zu schicken auf eine Stelle, die er bestimmt bezeichnete. Damit der Alte nicht, wie er es gelegentlich that, sich mit Schwerhörigkeit entschuldigen könne, hatte er die Stimme laut erhoben, so daß sämmtliche Arbeiter ihn vernehmen mußten und auch sonst geflissentlich den Auftrag in die Form eines strengen, unabweislichen Befehls gekleidet. Während er nun heute selbst in den Morgenstunden auf dem entgegengesetzten Ende des Gutes die Aufarbeitung des Restes, der noch vom vorigen Tage geblieben, überwacht hatte, wurde ihm, als er gegen zehn Uhr nach Hause kam, um sich zu dem beabsichtigten Besuch bei dem Grafen zurecht zu machen, durch einen der beiden Unterinspectoren — wie etwas, das sich ja eigentlich von selbst verstände — die Mittheilung, daß bis zur Stunde kein Retzower Gespann sich auf der bezeichneten Stelle habe blicken lassen.

Gerhard war empört. Wie sehr er auch dem Alten mißtraute und — vollends seit gestern — überzeugt war, es müsse hinter dem geheimnißvollen Wesen des Mannes mehr und Schlimmeres sich verbergen, als außer ihm und Edith irgend Jemand zu argwöhnen schien — er hatte eine derartige Widerspenstigkeit nicht für möglich gehalten. Er fragte nach Herrn Zempin und hörte, daß derselbe bereits wiederholt nach ihm verlangt und jetzt in seinem Arbeitszimmer sei. Dorthin begab er sich denn sogleich. Herr Zempin war — sehr gegen seine Gewohnheit — bereits im vollen Anzuge und kramte, als Gerhard eintrat, zwischen seinen Papieren.

„Gut, daß Sie kommen, lieber Baron", rief er Gerhard entgegen, „ich habe eine Welt für Sie zu thun. Sehen Sie diesen Actenstoß, den mir der Graf — aber vorerst: aus Ihrem Besuche bei dem Grafen kann heute nichts werden. Der Bote, der Sie anmelden sollte, hat mündlichen Bescheid gebracht, daß der Graf heute Morgen nach Sundin gefahren ist und vor morgen Vormittag nicht zurück sein wird. Die Frau Gräfin läßt sich Ihnen empfehlen und hat dem Boten eine Einladungskarte gegeben, die schon für Sie bereit gelegen — auf morgen fünf Uhr zum Diner. Gehen Sie ja hin — schon um dem Herrn Grafen ad oculos zu remonstriren, daß man bei uns zu Lande nichts so heiß esse, als es eingebrockt ist. Da! den ganzen Actenstoß hat er — oder der Amtsschreiber mir geschickt! scheint auch schon bereit gelegen zu haben! ›Die leidige Proceßgeschichte, in der das Gericht uns den Eid zuschieben will, daß bei Uebernahme der Güter die Unterlassung unseres Protestes gegen die Ansprüche des Fiscus aus völliger Unkenntniß der Sachlage, heißt: der Fiscus-Ansprüche geschehen sei! Es ist die Schlinge, an der man uns aufknüpfen will — wir müssen auf jeden Fall den Hals heraus haben. Es sind da die alten Acten nachzusehen — sie liegen unten im Schrank — nehmen Sie sich nur vor dem Staub in Acht! — werden bis auf den Grund des Wustes

schönheit pflegt, ist es einladend genug; aber viel reizvoller noch, wo in freier Natur auf dem Lande am verschwisterten Park das liebliche Paradies erblüht. Da stellt sich keine Mauer und kein Haus vor, um den Blumen den lachenden Sonnenblick und den Azur des Himmels, dessen unschuldsvoll-heitere Kinder sie sind, zu versperren; kräftigender Luftzug umweht sie überall, und kein giftiger Hauch schleicht sich in ihre Lebensadern ein. Frühzeitig schon weckt sie der Morgenröthe Gruß, und auf rosigen Flügeln herbeischwebend netzt sie ihnen die reizenden Köpfchen mit perlendem Thau.

Ueberall um unsere Stadt herum gefällt es uns in der Natur, wenn wir nur erst die Vorstädte und den äußersten Feldkreis, wo die Natur noch zu sehr von den Rücksichten des Menschlichen beherrscht ist, überwunden haben. Schön, d. i. für den Lustwanderer poetisch und frei stimmend wird es erst hinter Rothkretscham, Kleinburg und Gräbschen herum und in der entsprechenden Entfernung auf jeder unserer Landstraßen, wo die Bäume schon viel fröhlicher wachsen und wir im Umwenden die Stadt bereits in malerischem Totalausdruck erblicken. — Wir setzten uns heut nach der Hundsfelder Chaussee in Bewegung. Wer kennte nicht Hundsfeld. Manches wird manchmal durch seine Kleinheit berühmt, wie die Hundsfelder Messe einst gegenüber der Leipziger. Wie hübsch offen und frei, als ob es jedem mit gutem Gewissen ins Angesicht sähe, liegt das winzige Städtchen da, gerade gegen Morgen hin, wo sich die Sonne im Aufgange die schläferigen Nebel von den Augen reibt. Dahinter hinaus aber ragen die Pappeln hoch und hehr und schreiten feierlich paar und paar nach Sybillenort hinauf, wo wir zur Zeit, als die Großstädter noch das zu Fuß gehen nicht verlernt hatten, mit der Gattin am Arm hin und zurück die Tagesspaziertour gern vollbrachten. — Schon sind wir an der Accise vorüber, ein Schnellzug der Rechte-Oder-Ufer-Bahn eilt an uns vorbei und zischt uns mit gellendem Pfeifen aus ob der Lächerlichkeit, die altväterische Schneckenpost per pedes zu preisen. In leichtem Schwung zieht die Bahnbrücke über den Fluß, ihr parallel in geschwisterlicher Aehnlichkeit die nahe Chausseebrücke. Wir blicken hinab zur alten Oder, die getreu ihrem Namen lebensschwach und matt nur noch in spärlicher Ader floß. Ein Bummler starrte mit verstörtem Blick in ihre trübseligen Fluthen hinein. Doch fröhlich lacht oben die Landschaft bereits. Dort drüben links blinkt das nette Karlowitzer Schloß, welches im Anblick der beflügelten Bahn noch an Heiterkeit gewann. Da und dort hüpft ein lustiger junger Wald aus der Ebene hervor und kraftfrische, prächtige Erlen ziehen in ungezwungenem Kreis um die Gräben und Felder. Wir schreiten weiter. Schmuck gebaute Ziegeleien in hübscher Rotundenform, jede mit zierlich gerundetem, anmuthig geriefeltem Schornstein überragt, unterbrechen in angenehmer Weise den Eindruck der Ebene. Zwei Erntewagen, mit goldglänzender Haferfrucht beladen, fahren an uns vorbei. Da und dort mächtige Getreideschober im Feld, welche mit lebendiger Beredsamkeit den Segen des Himmels lobpreisen. Dort eine Windmühle gleich nahe dabei, von dem immer kreisellustigen Winde leicht bewegt; mochte wohl die Weizenfrucht zum Mahlen verlocken wollen; eben auch streifen zwei Musiker mit Trompeten an uns vorüber, um irgend wo zum lustigen Erntekranz zu blasen. Ueber die weite Feldmark im Norden hin schweifen zart blauen Duftes in der Ferne die Trebnitzer Berge. Zu ihren Füßen, nahe vor uns, an malerischen Baumwuchs gelehnt, blickt ein Dörfchen, uns von Jugend bekannt, mit gar freundlichem Gesicht, die schmucke Reihe der Wirthschaftsgebäude vom stattlichen, hohen Gesindehause in der Mitte, wie von einem Landschlößchen beherrscht. Wir erkennen es nicht wieder und müssen zur Sicherheit uns erst befragen, wie jemand, der nach langer, langer Entfernung zu seiner Heimath wiederkehrt.

Dorthin biegen wir jetzt, nicht achtend der Mauer über einander gehäufter Drainröhren, welche wie Kanonenmündungen nach uns schauen. Die Jugenderinnerung wird wieder lebendig. Als uns noch des Lebens Mai blühte — jetzt sind wir, wie auch bald das Jahr, in des Lebens September — lauschten wir oft dort im Park den Nachtigallenständchen und sangen manchmal mit ihnen und übersetzten ihre Sehnsucht in Worte und pfiffen ihnen die Flötentöne gern nach, um auch ihren Weibchen verständlich zu sein. Und oft blickten wir den muntern Fischlein im seitlich stillen Arme der Weide zu, wie sie, in Menge auftauchend, im Bach die sonnenumblitzten Köpfchen wie demantleuchtende Lämpchen vor sich hertrugen. — Jetzt traten wir ein in den Hof. Alles ist neu geworden, wie seit jenen Jahren die Zeit überhaupt. In neuen Bau übergegangen ist das alte Schlößchen, wie die alte in die neue Zeit verfloß; aber fest steht und treu noch die alte Pappel davor auf der Wacht. Ihr Gipfel war kahl geworden, wie manchen Mannes Haupt in des Lebens Stürmen, aber der Stamm und das stramme Armgeäst ist noch jung und prangt in frischestem Grün. Wie sollte sie nicht leben wollen, überall von Blumen umwallt, wie wenn die liebliche Kinderschaar den freundlichen Großpapa umkreist.

Wir lieben die langen, schmuck gefüllten Blumenbeete, die, treuer Liebe voll, dem schlängelnden Wege nach überall hin ziehen, wohin er will; und wir lieben die verschiedenen Geschlechter der Blumenwelt darauf, in üppig bunter Fülle zu traulicher Familiengeselligkeit vereint. Und lieblich wiederum ist's, wenn sich die zarten Kinder der Göttin Flora feinfühlenden Töchtern nach in aparter Wahl zum lieblichen Gruppenspiel verbinden.

Ein bunter Admiralsalter, der eben über die grünen Laubkronen herüberkam, — wohl um einer der schmachtenden Theerosen den feurigen Kuß aufzudrücken, — führte uns gleich mitten in den Flor. Hier die geschmackvolle, braunsammetne, glänzend gefüllte, schillernde Skabiose, welche zahlreiche Löwenmäulchen in buntesten Farben mit schwellenden Lippen umstehen, um ihre Schönheit zu bewundern. Dort, wie schlanke Säulchen aufsteigend, die hochauf mit Blüthen bedeckten gefüllten Ritterspornstauden, dort die breitästigen, umraffenden, dunkelrothen Malwen, da wieder die sanft blickenden, fein gezeichneten, weich zerschlissenen Chinesernelken und Karthäuser, hier die üppigste Fülle der Päonienastern in köstlichsten Farben, dazwischen in steifer Eleganz dastehend die bald glühend rothen, bald neidesblassen Ginnien; hier und dort und überall dazwischen die reizend regulär gemusterten schönfarbenen Phlox Drummondi; darüber hinaus, stolz sich brüstend und hochfahrend in den Zweigen, die glänzenden Dukatenblumen. Vorn am Rande, in langen Reihen zur Schau tretend, die kleine, buckelige Gesellschaft der Zwergastern, den gekrümmten Rücken voll Blumensterne der eitelsten Pracht und Farben, zusammengedrückt unter der Bürde; ihnen gleichwie noch zur Aufwartung die niedlichen blauen Lobelien in Schaaren bei einander. Dort schönhalmige Gräser, dort in nagelneuer Modetracht die rosafarbigen Oenotheren, an Form und Zeichnung an den syrischen Hibiscus erinnernd. Unter allen Blättern und Zweigen die traulich holde Resedablüthe hervorsprießend, um köstliche Düfte auszusprengen; dort in später gestecktem Nachwuchs die köstlichen Sommer-Levkoyen in wallender Fülle, herrlicher Feinheit und Zartheit der Farben. Hier die „empfindlichsten" Töchter Floras, die Balsaminen, in tütenförmigen Blüthenhütchen. Dann wieder apart und wie mit Vorsicht bei Seite gesellt, die berauschenden Vanillenblüthen, die wie Lurlei und Circe zu berücken im Stande sind, und dort wieder mit allen Feuern der Liebe uns zuwinkend von Ferne die leuchtenden Pelargonien. Ueberall aber fanden wir die schönste Herzliebste, die reizende Fuchsie, mit unzähligen graziös fallenden Glöckchen geschmückt, leicht schwebend um die Schatten des Hauses. Da weilten wir vergnügt mitten unter Allem, was wir lieben, und sahen den Sommer in Blumengestalt vor uns wandeln und wie die Göttinnen des Olymps an Nektar und Ambrosiaduft sich weiden.

Zum späteren Nachmittag gings unter die grünen Baumhallen hinaus. Ein Chor musicirender Laubfrösche in den Gipfeln flehte laut zu den Lüften um erquickenden Regen. Dann schweiften wir frei über fröhliches Rübenfeld, wo das Rebhuhn sich gern deckt, und weiter nach des Herzens freier Lust durch Dick und Dünn im jungen Busch. Da auf einmal öffnet sich der Wald, und vor uns liegt im Abendsonnenschein der freie, grüne, heitere Wiesenplan, in weiter, weiter Ferne von leicht ziehenden Bogen dunkler Baumgruppen umgrenzt. Der gute Vater Zobten blickt von Ferne bis zu uns herab, die doppelthürmige Heimathsstadt aus vertraulicher Nähe. Noch ein Stündchen später, und es tritt seitwärts aus dem Gebüsch der Rehbock und die Ricke mit den Kietzen zur Abendweide heraus; jetzt aber vertreten Pickas und Caro mit lustigem Gejage die lebendige Staffage auf dem Plan.

Als wir im Dunkeln zum Garten wieder zurückkamen, empfing uns die Göttin Flora mit köstlichen Düften, umhüllte uns förmlich mit dem lieblich berauschenden Gewölk; indeß die aus der Blumengruppe blinkend emporsteigende Hebe Becher auf Becher daraus goß, um die scherzenden Zephyre zu erfreuen. Schnurrend und summend flüsterten die Dämmerungsfalter den Blumen süße Worte in das Ohr. — Dann, wie wir die Heimreise antraten, strahlte der Vollmond am Horizont und streute sein mildsanftes Licht in so verschwenderischer Fülle zur Erde herab, daß es uns schien, als wolle er sie selber mit schwärmerischen Gedanken bestricken. Wir aber eilten, von schöner Sommerluft im Garten und von herzlicher Familie erfüllt, der lieben Heimath wieder zu.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. [illegible]): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 18. August, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Jaskowsky aus Neisse.

* [Nachweisung des Ertrages der im Jahe 1877 in der Provinz Schlesien gesammelten Kirchencollecten.] Es gingen ein durch die Collecte: 1) für arme Studirende der evangelischen Theologie 4107 M. 85 Pf.; 2) für das Waisenhaus in Bunzlau 3525 M. 43 Pf.; 3) für die Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin 2579 M. 29 Pf.; 4) für das schlesische Taubstummen-Institut 2568 M. 68 Pf.; 5) für das schlesische Blinden-Institut 2185 M. 93 Pf.; 6) für die Gustav-Adolph-Stiftung 550 Mark 34 Pf.; 7) für den schlesischen Vicariats-Fonds 2957 M. 81 Pf.; 8) für den Landdotations-Fonds 2259 M.; 9) für den Jerusalemer-Verein 1711 M. 33 Pf.; 10) für die Juden-Mission 1774 M. 66 Pf.; 11) für die Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen 2445 M. 72 Pf.; 12) für bedürftige Gymnasiasten, die sich dem Studium der Theologie widmen wollen 3640 M. 37 Pf.; 13) für den Kirchenbau zu Rothenburg a. O. 2310 M. 80 Pf.; 14) für das Diakonissenhaus zu Bielefeld 2713 M. 24 Pf.; 15) für die bedürftigen Gemeinden der Provinz: a. Kirchencollecte 3239 M. 20 Pf., b. Hauscollecte 19,632 M. 83 Pf., zusammen 22,872 M. 3 Pf. In Summa also 63,154 M. 48 Pf.

---

tauchen müssen. Mir scheint der Kaufcontract des Vaters mit dem Schweden weitaus die Hauptsache — unsere magna charta, so zu sagen — er muß auch dabei sein — denke ich — werden ihn schon finden mit Ihren scharfen, gewissenhaften Augen. — Dann ist hier eine andere Geschichte. Die alte Schulten — die Mutter vom Schulten-Jochen, wissen Sie — soll nun doch durchaus in's Irrenhaus! Gemeingefährlich! dummes Zeug! blödsinnig ist sie — und nicht erst seit gestern — und getaugt hat sie ihr Lebtag nicht viel — kenne sie von Kindesbeinen an — war Ausgeberin schon in Kosenow, als der Vater noch Verwalter — aber gemeingefährlich, weil sich der Jochen, der lange Schlingel, noch von ihr prügeln läßt — Unsinn, — sage ich; obgleich mir auch Vadder Deep schon lange damit in den Ohren liegt. Rescribiren Sie einfach: ich wolle nicht, beantrage eventuell ein summum arbitrium der Regierung und den Kreisphysikus mag der Teufel holen! So, lieber Freund, da habe ich Ihnen die Schultern mal wieder übervoll geladen; und nun muß ich machen, daß ich in den Wagen komme — nach Gartendamm — auch wieder eine fatale — eine recht fatale Geschichte, die ich Ihnen später gelegentlich erzähle. Adieu einstweilen!"

Er hatte die Mütze bereits auf, als er Gerhard die Hand reichte.

„Ich bitte Sie nur noch einen Moment zu verziehen", sagte Gerhard, „die Retzower Gespanne —"

„Sind nicht gekommen — ich weiß schon", rief Herr Zempin; „Vadder Deep war vor einer Stunde selber hier, sich zu entschuldigen; es ging eben nicht. Mußte heute mit drei Wagen Korn nach Grünwald — ich hatte das ganz vergessen, und die übrigen drei hat meine Frau für das Fest übermorgen mit Beschlag belegt. Der Teufel mag wissen, was sie noch Alles herauszuschaffen haben; aber wir dürfen doch den Frauensleuten nicht in ihren Kram kommen!"

„Ich glaube, es wäre besser gewesen, wenn ich das Alles gestern gewußt hätte", sagte Gerhard.

„Freilich, freilich!" warf Herr Zempin ein.

„Denn", fuhr Gerhard mit größerem Nachdruck fort, „ich fürchte, daß ich in Zukunft von der Machtvollkommenheit, mit der Sie mich in einer mich fast beschämenden Weise ausgestattet haben, in Zukunft einen viel vorsichtigeren Gebrauch werde machen müssen."

„Sie meinen wegen der Ordre und Contreordre von gestern und heute", rief Herr Zempin lachend, — „ach, lieber Freund, da kennen Sie unsere Leute doch noch nicht; dergleichen passirt zu oft. Leider! wollen Sie sagen; ich gebe es zu; und auch, daß das Dritte im Bunde: le désordre gelegentlich nicht ausbleibt. Es ist nicht recht: es muß anders werden und es soll anders werden — ich verspreche es Ihnen! Nun machen Sie aber auch ein freundliches Gesicht! Sie haben mich bereits zu sehr verwöhnt, und gerade heute — aber, wie gesagt, davon ein anderes Mal — leben Sie wohl!"

An der Thür blieb er wiederum stehen:

„Was ich noch sagen wollte — schlagen Sie doch in der Angelegenheit mit der Schulten einen milderen Ton an, oder lassen Sie sie meinetwegen einsperren. — Die Welt verliert nichts an ihr, und ich möchte Vadder Deep, der sich nun einmal darauf capricirt hat, nicht entgegen sein — gerade jetzt. Er ist bei dem Act der Ueberlieferung der Güter als Zeuge zugegen gewesen. Von seiner Aussage — und es ist schon abgemacht, daß er vorgefordert wird — hängt viel — sehr viel ab — vielleicht Alles. Lassen Sie sie einsperren — es ist wirklich das Zweckmäßigste. Keine Umstände mit mir, lieber Freund! Bleiben Sie hier und — an die Gewehre!"

Er lachte, schüttelte Gerhard nochmals die Hand, nickte und war aus dem Zimmer.

Es war ein mäßig großes Gemach, zu ebener Erde, dessen einziges Fenster nach dem Garten ging. Außer dem Actenrepositorium bestand das Möblement hauptsächlich aus einem sehr langen und breiten, mit schwarzem Leder überzogenen, stellenweise schon recht schadhaften Sopha, auf welchem Herr Zempin seine Nachmittagsruhe zu halten pflegte, und einem großen Cylinderbureau, auf dessen stets geöffneter Klappe im wüsten Durcheinander Berge von Papieren lagen, die Gerhard erst bei Seite schieben mußte, um nur Raum für seine Arbeit zu gewinnen.

Er wollte keine Minute verlieren; er wollte keine Minute Zeit haben, dem Mißmuth nachzuhangen, mit dem er gekommen und den die eben stattgehabte Unterredung in eine Stimmung verwandelt, über die er sich lieber keine Rechenschaft gab; er wollte das Ungeheure, das ihn seit gestern Nachmittag bedrückte, beängstigte und wieder erhob und beseligte, wenigstens auf eine kurze Spanne Zeit von seiner Seele wälzen.

Die Angelegenheit der blödsinnigen Frau schien am dringendsten und auch wohl am schnellsten zu erledigen; so nahm er denn die darauf bezüglichen Acten zuerst vor. Es war ein ganzes Fascikel: Personalia, Leumundszeugnisse, landräthliche Rescripte, ärztliche Gutachten — letztere für Gerhard besonders interessant, weil eines immer dem andern möglichst widersprach. Es schien ihm ein frevelhafter Leichtsinn, auf so entgegengesetzte Aussage der Experten hin den bürgerlichen Tod eines Menschen zu decretiren — es fiel ihm, als er an Herrn Zempins Worte dachte: „oder lassen Sie sie einsperren" — jenes fürchterliche „Recht gern!" des Prinzen in Emilia Galotti ein. Herr Zempin war eben auch sehr „eilig" gewesen.

Ich bin es nicht, sprach er bei sich, ich will mir die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, die Frau selbst zu sehen und zu sprechen, welche Herr Deep durchaus ins Irrenhaus haben will.

So war er doch mit seinen Gedanken wieder bei dem gräulichen Menschen angelangt. Freilich, wie war es möglich, ihn los zu werden, den alten Maulwurf, dessen lichtscheue Gänge nach allen Seiten hin liefen, dessen widerwärtige Spur man auf allen Wegen und Stegen, in Flur und Wald und Wiese traf! Er wenigstens traf! Den Uebrigen schienen ja seine Schliche verborgen zu sein oder für das natürlichste Ding von der Welt zu gelten! — Wie hatte Edith gesagt: ich bin Ihnen eine Kassandra! Das edle Mädchen, — eine Priesterin sicherlich! Nun denn, so will ich in ihrem Tempel der Hüter sein und mit starken Hüterfäusten den Schelm und Dieb greifen, der sich in das Heiligthum zu schleichen wagt, wie in die Spelunke.

Er hatte hastig, zornig das Actenfascikel wieder zu sammeln gesucht, welches, schlecht geheftet, in einzelnen Bogen und Blättern aus einander gefallen war über den Wust von Papieren auf dem Pulte, zum Theil auf den mit zerrissenen Briefen bedeckten Boden. Endlich glaubte er Alles wieder beisammen zu haben und schlug, um sich davon zu überzeugen, Blatt für Blatt um. Dabei gelangte er an einen Brief, welchen er vorhin nicht bemerkt hatte.

„Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir, br. m. auf Ihr geehrtes gestriges Schreiben mitzutheilen, daß es mir leider nicht möglich gewesen, den eingeschlossenen, von Herrn A. St. ausgestellten und von Ew. Hochwohlgeboren acceptirten Wechsel über 1000 Thaler an hiesigem Orte zu placiren, es mir aber vielleicht noch in Grünwald, wohin ich morgen Abend fahre, gelingen wird, worauf Valuta umgehend erfolgen soll. Ich benutze diese Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren darauf aufmerksam zu machen, daß medio hujus eine längere Reihe von Accepten Ew. Hochwohlgeboren, im Gesammtbetrage von 10,354 Thlr. fällig werden, für deren abermalige Prolongation ich nicht stehen kann, da Platt und Lüttmann, wie ich soeben erfahre, dieselben nicht, wie sie gehofft, in ihrem Portefeuille haben behalten können, sondern weiter begeben müssen. Für die qu. Accepte schleunigst auf Deckung bedacht zu sein, möchte ich daher ebenso ergebenst wie dringend rathen

Ew. Hochwohlgeboren

allzeit dienstfertiger Freund und Rechtsbeistand

Gartendamm, 29. Juli 1844. P. A. Zinke.

Herrn Moritz Zempin, Hochwohlgeboren auf Kantzow."

Gerhard hatte bis zu dem Datum und der Adresse heruntergelesen, bevor er sich völlig bewußt wurde, daß es sich um eine Angelegenheit von heute handle — dieselbe unzweifelhaft, die Herrn Zempin so eilig in die Stadt getrieben. Also wirklich, wirklich! Die Andeutungen und Mittheilunggn, welche ihm gestern Mittag Frau Sallentin über die Zerrüttung von Herrn Zempins pecuniären Verhältnissen gemacht und die er schlimmsten Falls für starke Uebertreibungen der übelgesinnten Frau gehalten, bestätigten sich in einem Umfange, der ihn entsetzte. Ja, dies war entsetzlich, selbst wenn es nur momentane Verlegenheiten waren, selbst wenn Herr Zempin im Stande war, den ungeheuren Verbindlichkeiten nachzukommen. Ohne große Opfer und Verluste sicher nicht! Und die Verlegenheiten konnten nicht nur momentan sein! Die schon so lange ausstehende Sallentin'sche Schuld, die nicht einmal verzinst wurde, die Prolongation der Wechsel, welche der Advokat diesmal nicht stehen zu können glaubte, bewies es. Und der Rath des Mannes, auf Deckung zu denken, klang nicht wie Drohung, ja, in einem Augenblicke, wo er den neuen Wechsel „vielleicht noch in Grünwald" zu placiren hoffte, wie ein Hohn so schneidend und widerlich, dem Gelächter gleich, das da eben aus dem Garten von der Laube herüberschallte! Sie konnten sich amüsiren und ihre Narrenspossen treiben auf seine Kosten, der jetzt auf dem Wege nach der Stadt war — großer Gott! mit welch' drückenden Empfindungen, unter wie schweren Sorgen! Freilich, er hatte sie sich selbst bereitet und aufgebürdet, und er war der Mann darnach, die schlimmste Last zu tragen! Aber was hatte sie gethan, die Gute, Schöne, deren zarte Mädchenschultern er gestern unter einer nicht minder schweren Last gebeugt gesehen, wie tapfer sich auch das edle Herz gegen den Druck wehren mochte!

(Fortsetzung folgt.)

[Der Neger-König Pepple.] In London verweilt gegenwärtig der König des afrikanischen Negerstaates Bonny, Georg Pepple. „Pepple" ist eine Corruption von „Pepper"; die Eingebornen vermögen das „r" nicht auszusprechen. Der bei weitem wichtigste Ausfuhrartikel von Bonny besteht oder bestand früher aus Pfeffer. Daher geben die englischen Seeleute und Handelsleute dem König den Spitznamen „König Pfeffer". Die Eingebornen gewöhnten sich das mit der Zeit an, vermuthlich ohne die Bedeutung des Wortes zu kennen und das Wort Pepper oder Pepple bildet jetzt einen ständigen amtlichen Zunamen des Königs von Bonny. Der gegenwärtige König ist Christ und in England erzogen worden, und zwar in Boxley, unweit London.

Mit drei Beilagen.

* [Wahlen in Oberschlesien.] Nach einer Bekanntmachung der Oppelner Regierung sind zu Reichstagsabgeordneten gewählt worden: im I. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Creuzburg und Rosenberg, der Graf Bethusy-Huc auf Bankau, Kreis Creuzburg, — im II. Wahlkreise, bestehend aus dem Kreise Oppeln, der Rittmeister a. D. Graf Ballestrem in Breslau, — im III. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Cosel und Groß-Strehlitz, der Redacteur Dr. Adolf Franz in Breslau, — im IV. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Gleiwitz und Lublinitz, der Rittergutsbesitzer Alexander v. Schalscha auf Frohnau, Kreis Brieg, — im V. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Beuthen und Tarnowitz, der Prinz Edmund Radziwil in Ostrowo, — im VI. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Kattowitz und Zabrze, der Generaldirector der Königs- und Laurahütte Richter in Berlin, — im VII. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Pleß und Rybnik, der Geistliche Rath Müller in Berlin, — im VIII. Wahlkreise, bestehend aus dem Kreise Ratibor, Gustav Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch, Kreis Ohlau, — im IX. Wahlkreise, bestehend aus dem Kreise Leobschütz, der Graf Nayhauß-Cormons auf Bladen, Kreis Leobschütz, — im X. Wahlkreise, bestehend aus dem Kreise Neustadt, Friedrich Graf zu Stolberg-Stolberg auf Brustawe im Kreise Militsch, — im XI. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Falkenberg und Grottkau, Graf Praschma auf Schloß Falkenberg, — im XII. Wahlkreise, bestehend aus dem Kreise Neisse, der Fürstbischöfliche Stiftsrath und Syndicus Horn in Neisse.

B—ch. [Bau der neuen Gewerbeschule am Lehmdamm.] Der Abbruch der nördlichen Mauer der im Werden begriffenen neuen Gewerbeschule am Lehmdamm ist so weit gediehen, daß man sich der Bloslegung der Sohle genähert hat. Einen nicht geringen Aufwand von Kraft und Zeit erfordert die Entfernung der großen Granitplatten, welche dem Fundament als Basis gedient haben. Den Mittelbau der dem Abbruch verfallenen Hauptfaçade hat man baupolizeilicherseits nicht beanstandet, weil er keine infolge der Bodensenkung entstandene Sprünge des Mauerwerks gezeigt hat. Infolge dessen ist dieser Theil des Bauwerks dem Abbruch nicht verfallen. Zur Befestigung des Grundes für die Reproduction der Hauptfaçade werden tiefere Ausschachtungen und Einrammungen von Pfählen vorgenommen werden. Mit der Regulirung des Platzes um den Neubau sind zahlreiche Schachtarbeiter beschäftigt.

B-ch. [Uferbau.] Die umfangreiche Regulirung des Oder-Ufers am Augustaplatz geht ihrem Ende entgegen. Zur Ausfutterung des Ufers sind bedeutende Mengen Granitsteine verwendet worden. Der spitzwinkelige Einschnitt des Flußbettes in die äußere Allee der Promenade, welcher bei Hochwasser Ausspülungen des Ufers zur Folge hatte, ist durch Bodenaufschüttung bedeutend abgestumpft worden, so daß dem Strome weniger Widerstand entgegengesetzt wird. — Die entstellenden Unkrautwucherungen zwischen dem Gestein der ausgemauerten Uferböschung auf dem linken Ufer nahe der Lessingbrücke sind dieser Tage durch Arbeiter beseitigt worden. Es wäre nun auch an der Zeit, das entstellende, üppig wuchernde Unkraut auf der rechten Oderseite an der Uferstraße ausrotten zu lassen.

=ββ= [Geflügel-Ausstellung.] Zur Zeit der schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung vom 13. bis 22. September d. J. wird auch in einem hiesigen größeren Gartenlocale eine Geflügel-Ausstellung stattfinden. Gleichzeitig soll eine Ausstellung von Jagdausrüstungsgegenständen aller Art stattfinden.

+ [Militärisches.] Das Füsilir-Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, welches in Freiburg garnisonirt, ist gestern zur Abhaltung der Regiments-Exercitien hier eingerückt. Seit einigen Tagen werden bereits von den Truppen der hiesigen Garnison auf dem Exercierplatze in Klein-Gandau die Regiments-Uebungen abgehalten.

+ [Besitzveränderungen.] Rittergut Reppline, Kreis Breslau, Verkäufer: Landschaftsdirector und Rittergutsbesitzer Emil Otto von Lieres und Wilkau auf Gallowitz; Käufer: Premier-Lieutenant im Leib-Kürassier-Regiment (schlesisches) Nr. 1, Theodor von Lieres und Wilkau. Verkaufspreis: 195,000 Mark. — Erbscholtisei Tschauchelwitz, Kreis Breslau, Verkäufer: Landschaftsdirector und Rittergutsbesitzer Emil Otto von Lieres und Wilkau; Käufer: Premier-Lieutenant Theodor von Lieres und Wilkau; Verkaufspreis: 150,000 M. — Rusticalgut Nr. 4 in Unchristen, Kreis Breslau; Verkäufer: Frau Gutsbesitzer Dorothea Staroste, geb. Lache; Käufer: Kaufmann Jacob Feibusch zu Strehlen; Verkaufspreis 66,000 M. — Im Wege der nothwendigen Subhastation wurde das in Kattowitz in Oberschlesien belegene Dampfbrauerei-Etablissement nebst Wohngebäude und Concertsaal, bisher zur Maurermeister Carl Häusler'schen Concursmasse gehörig, vom Generalagenten Eduard Wentzel in Breslau als Bestbietenden zum Preise von 207,000 M. käuflich erstanden.

** [Die vereinigten Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.] Der Jahresbericht für 1877 ist soeben erschienen. Aus ihm geht hervor, daß die erste Anstalt, welche 1828 in der Neustadt (alte Kirchstraße Nr. 16) gegründet wurde, in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiert. Wie segensreich diese Anstalten gewirkt haben, geht daraus hervor, daß sie jährlich an 600 Kinder beaufsichtigt und an 300 Kinder den öffentlichen Elementarschulen überweisen konnten. Leider haben sich in den letzten Jahren die Einnahmen so fühlbar geschwächt, daß nur mit Mühe und unter größter Sparsamkeit die jetzt bestehenden Anstalten bei den erhöhten Ansprüchen und Anforderungen der Gegenwart den Zeitverhältnissen entsprechend erhalten werden können. Besonders macht sich die Nothwendigkeit bemerkbar, den Lehrerinnen ein höheres Einkommen zu gewähren. Hoffentlich wird dies durch hilfreiche Unterstützung edler Menschenfreunde gelingen. — Die Einnahmen betrugen 14755 Mark 95 Pf., die Ausgaben 14677 Mark 65 Pf. wonach ein Bestand von 78 Mark 30 Pf. verbleibt. — Das Vermögen der Anstalt besteht aus 48,231 Mark. — Der Bericht zählt noch die Namen der Vorsteherinnen und Vorsteher, sowie der beitragenden Mitglieder auf. Anstalt 1 ist alte Kirchstraße 16. Anstalt 2 (gegründet 1833) hat gegenwärtig kein Lokal. Anstalt 3 (gegründet 1835) ist Klosterstraße 71. Anstalt 4 (gegründet 1836) ist Matthiasstraße 16. Anstalt 5 (seit 1842 bestehend) ist Kl. Groschengasse 20. Anstalt 6 (seit 1851 bestehend) ist Grünstraße 1a. Anstalt 7 (seit 1865 bestehend) ist Klosterstraße 58. — Die Generalversammlung findet am 24ten August Nachmittags 4 Uhr im Examensaal des Elisabetanums statt.

* [Sommertheater im Concerthaus.] Zu seinem, am Montag stattfindenden Benefiz hat Herr Kauffmann das Kneisel'sche Schauspiel mit Musik von Ferd. Gumbert: „König Allgold“ gewählt. Die Namen des Autors wie des Componisten bürgen für die Qualität des Stückes, welches überall mit allgemeinem Beifall zur Aufführung gelangt ist. — Herr Kauffmann hat sich allabendlich um das Ensemble wie durch seine Einzelleistungen wohl verdient und allgemein beliebt gemacht; möge er durch recht zahlreichen Besuch als Beweis der Anerkennung von Seiten des Publikums erfreut werden!

* [Zoologischer Garten.] Endlich hat das idyllische Leben unseres jungen Bärs ein Ende gefunden. In den letzten Tagen fing er an, seine Wanderungen immer weiter auszudehnen, gerieth bis in den hinter der Restauration gelegenen Park und überstieg, von seinen Häschern verfolgt, den Zaun der Rösler'schen Dampfschneidemühle. Hier erst wurde er ergriffen und geknebelt. Jetzt in eine Zelle des Raubthierhauses verbannt, hat er bislang, nunmehr schon seit drei Tagen, jede Nahrung verschmäht, ebenso wie auch die Mutter über der Sorge um ihren verlorenen Sprößling noch heut ganz trostlos ist. Unser Schimpanse hat sich soweit ermannt, daß er sogar sich an den Kletter-Apparaten zu versuchen beginnt. — Geboren wurde 1 Lama. — Als Geschenke sind dem Garten zugegangen 1 Adler von Gebr. Staub in Myslowitz, 1 dreifüßiger Entrich von General-Director Reimke, 3 Thurmfalken von Herrn Major von Mutius, 1 Eichhörnchen von Frau Restaurateur Tuchscherer und 5 Hamster von Herrn Dr. Zschiesche in Rothenburg. Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis.

G. S. [Promenaden-Concert.] Das bis jetzt durch ungünstige Witterungsverhältnisse nicht abgehaltene Promenade-Monstre-Concert im Schießwerder soll Montag daselbst stattfinden unter Mitwirkung unserer hiesigen Regiments-Musik-Capellen. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit.

r. [Stenographie.] Im Verlage von G. P. Aderholz erschien soeben das dritte Bändchen von „Der Stenograph“, zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterricht bearbeitet von Julius Fieweger, Hauptlehrer in Breslau. Das Büchlein bietet im Verein mit zwei bereits früher von demselben Verfasser herausgegebenen Bändchen eine sowohl von Lehrern, wie von Lernenden als äußerst praktisch anerkannte Anleitung zur Erlernung der Stenographie nach dem System von Stolze. Während die beiden ersten Bändchen einen Leitfaden für den Anfängercursus und den Uebungscursus bildeten, enthält das dritte Schlüssel zum Uebungscursus und Lesebuch für Anfänger. Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß zwölf Stunden genügen, um den Cursus je eines Bändchens durchzumachen.

** [Die Sedanfeier in Görlitz.] Was die in Görlitz erscheinende „Niederschl. Ztg.“ über den Beschluß des dasigen Magistrats bezüglich der diesjährigen Sedanfeier berichtet hat, ist in der That ganz richtig und wird heut durch die „Görl. Nachr.“ bestätigt. Das letztere Blatt theilt die Antwort des Magistrats an die Vertreter der Vereine, welche eine gemeinschaftliche Sedanfeier herstellen wollten, wörtlich mit. Der Görlitzer Magistrat sagt:

„daß er es mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schlechten Geschäftsverhältnisse nicht für gerechtfertigt erachte, in diesem Jahre zur Veranstaltung des Sedanfestes Gelder aus öffentlichen Mitteln zu bewilligen, auch werde der Eindruck der Feier durch alljährliche Wiederkehr von Aufzügen und Volksfesten abgeschwächt. Nach seinem Erachten empfehle es sich, derartige Festlichkeiten in Zukunft erst immer in längeren Zwischenräumen, z. B. bei der zehnjährigen Erinnerungsfeier, zu veranstalten. Im laufenden Jahre halte er es für ausreichend, wenn das Sedanfest durch Feierlichkeiten in den Schulen und öffentlichen Dankgottesdienst gefeiert werde.“

Was Magistrat von den gegenwärtigen schlechten Geschäftsverhältnissen als Hinderungsgrund für Bewilligung von städtischen Geldern zur Sedanfeier sagt, erachten wir für nicht zutreffend. Erstens ist die Görlitzer Commune in nicht so bedrängten finanziellen Verhältnissen, daß eine Bewilligung von 500 Mark (so viel ist, wie wir gehört haben, bis jetzt zur Sedanfeier als Subvention bewilligt worden) sie in Verlegenheit bringen würde, und zweitens würde sie selbst dann, wenn die Görlitzer Commune wirklich in Geldnöthen wäre, die 500 Mark nicht besser anwenden können, als durch sie eine allgemeine Sedanfeier zu fördern. Der andere Grund aber: „daß der Eindruck der Feier durch alljährliche Wiederkehr von Aufzügen und Volksfesten abgeschwächt werde“ — ist ein so vollständig unrichtiger und auf Unkenntniß des Volkslebens beruhender, daß er in Staunen setzt. Was die christlichen Festtage für die christlichen Confessionen, das sind die Nationalfeste für eine Nation. Ohne die christlichen Festtage hätten die christlichen Confessionen längst alle Zusammengehörigkeit, den Kern des christlichen Lebens verloren; die Nationalfeste sind es hauptsächlich, welche die Idee der Zusammengehörigkeit, der Einheit und der Thatkraft stärken und zum höchsten Patriotismus steigern. Der Vorschlag: eine „zehnjährige Erinnerungsfeier zu veranstalten“ — klingt so komisch, als wenn man vorschlagen wollte, daß von jetzt ab die Geburtstage alle zehn Jahre gefeiert werden sollten. Der 2. September kommt nun einmal jedes Jahr mit seinen begeisternden Erinnerungen und der 2. September 1878 ist dem 2. September 1888 so gleich, wie ein Ei dem andern. Wenn er aber kommt, so zwingt uns das Nationalgefühl, ihn zu feiern, denn die Erfindung ist noch nicht gemacht, dies heilige Gefühl der Liebe zum Vaterlande und des nationalen Selbstbewußtseins 10 Jahre lang kalt zu stellen und erst nach diesem Zeitraume loszulassen. — Hoffentlich werden die Stadtverordneten in Görlitz anderer Ansicht als der Magistrat sein und eine recht allgemeine Feier des deutschen Volksfestes sowie die dazu nöthige Subvention votiren; sie können die an sich kleine Summe gar nicht besser verwenden. Die Staatsregierung steht in allen ihren Abstufungen bis zur höchsten Spitze vollständig auf ihrer Seite.

+ [Die Strachate.] Nach der ca. 1 Meile von Breslau entfernten Strachate fährt jeden Sonntag, früh um 8 Uhr, der den Herren Krause u. Nagel gehörige Dampfer „Kaiser Wilhelm“. Obgleich an und für sich die Fahrt nach dorthin eine überaus anmuthige am frühen Morgen ist, so gewinnt dieselbe noch an Interesse, als sie an den zu beiden Seiten des Oderufers belegenen Ortschaften Scheitnig, Zoologischen Garten, Zedlitz, Oberschlößchen, Barteln, Ottwitz, Treschen vorüberführt. Der ca. 2000 Morgen große, dem Fiscus gehörige Eichenwald, genannt Strachate, bietet einen überaus erquickenden und prächtigen Aufenthalt dar, und da der Dampfer erst Mittags um 12 Uhr retournirt, so ist der Zeitraum von 3 Stunden hinreichend, alle die interessanten Waldpartien zu durchwandern. Im Dorfe Lanisch, dem Endpunkte der Fahrt, findet der Besucher im dortigen Dorfkretscham Verpflegung.

B-ch. [Ein Hund als Lebensretter.] An der kleinen Brücke unweit des unteren Mastenkrahns an der Füllerinsel waren gestern in den Mittagstunden mehrere Knaben mit Ausübung von Akrobatenkünsten beschäftigt. Einer derselben, der den Seiltanz imitirend, auf dem Brückengeländer promenirte, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Ein vorübergehender Herr, der von einem herrlichen Leonberger begleitet war, winkte seinem Begleiter, dieser stürzte sich sofort in die Fluth und brachte ohne sichtbare Anstrengung den kleinen Akrobaten, ihn am Rockkragen fassend, ans Land. Die Mutter des Knaben, welche am Ufer mit Handarbeit beschäftigt, dem Schauspiel zugesehen hatte, war vor Schreck in Ohnmacht gesunken und hatte, als ihr die Besinnung wiederkam, die Freude, ihr Kind durchnäßt zwar, aber lebend und unversehrt aus den Armen — oder vielmehr aus den Zähnen seines Lebensretters entgegenzunehmen.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In der Sierowatky'schen Feilenhaufabrik auf der Berlinerstraße verunglückte gestern Mittag der dort beschäftigte Schleifer Franz Knauer, indem der daselbst in Thätigkeit begriffene große Schleifstein unvermuthet zersprang und dem Genannten eines der abgelösten Steinstücke mit solcher Gewalt an den Kopf geschleudert wurde, daß der Bedauernswerthe einen Schädelbruch erlitt und sein Tod auf der Stelle erfolgte. Eine Verschuldung an diesem traurigen Ereignisse ist Niemandem beizumessen.

+ [Vermißt] wird seit einigen Tagen der 21 Jahre alte, an Tiefsinn leidende Sohn eines hiesigen Schneidermeisters.

—ρ [Auffinden eines Selbstmörders.] Gestern gegen Abend wurde auf einer Wiese in der Nähe des Eisenbahndammes bei Klein-Mochbern, Kreis Breslau, ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Entseelte ist etwa 20 bis 24 Jahre alt, bartlos, hat dunkelblondes, langes Kopfhaar und war bekleidet mit grauem Stoffjaquet, graumelirten Stoffhosen, schwarzgestreifter Stoffweste, leinenem Hemd, weißem Vorhemdchen, gestickten Hosenträgern, braunwollenen Strümpfen und schwarzem Filzhut. Sonderbarer Weise fehlt die Fußbekleidung des Selbstmörders. Der Leichnam des Unbekannten kann auf dem Communalkirchhofe der obenbezeichneten Ortschaft recognoscirt werden.

+ [Polizeiliches.] Der 3 Jahr alten Tochter eines Schneidermeisters auf der Adolfstraße wurde von zwei jugendlichen Strolchen die goldenen Ohrringe im Werthe von 9 M., und der 5 Jahre alten Tochter eines Handelsmannes auf der Berlinerstraße wurden von einer Frauensperson, welche die Kleine auf die Viehweide gelockt hatte, die goldenen Ohrringe im Werthe von 6 M. ausgehakt und entwendet. — Einem auf der Kleinen Groschengasse wohnhaften Apotheker wurden im Wintergarten 20 Stück 20 Markgoldstücke, welche in einem Taschentuche eingeknüpft waren, aus der Beinkleidertasche gestohlen. — In einem Neubau auf der Heiligen Geiststraße wurde einem daselbst beschäftigten Maler die Weste, in deren Tasche sich eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand befand, entwendet. — Verhaftet wurde der 79 Jahre alte Schuhmachermeister Carl Scholz wegen Majestätsbeleidigung. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurden 3 weiße Taschentücher mit L. K. — C. P. und F. G. bezeichnet, sowie ein auf den Trainsoldaten Joseph Steiner ausgestellter Militärpaß, und zwei auf den Namen Friedrich Zeugner von den Brauereibesitzern Friebe und Haase ausgestellte Arbeitszeugnisse. Die vorbenannten Gegenstände wurden einem vagabondirenden Bettler abgenommen.

=ββ= [Abgefaßte Obstdiebe.] Gestern gelang es dem Obstpächter von Pirscham mit Hilfe mehrerer Dorfbewohner 6 Obstdiebe bei der That festzunehmen. Reich beladen mit entwendetem Obst, waren sie eben im Begriff, sich auf und davon zu machen. Leider sind noch mehrere andere entsprungen.

** [Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Juli im Regierungsbezirk Oppeln.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in Beuthen mit 1 M. 10 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in Lublinitz, Rybnik, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in Beuthen, Falkenberg und Oppeln mit 1 M. pro Kilogr. Am billigsten in Creuzburg, Patschkau, Pleß, Ratibor, Rosenberg, Rybnik und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in Kosel, Neustadt, Ratibor und Ziegenhals mit 1 M. 20 Pf. Am billigsten in Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in Beuthen und Oppeln mit 1 M. Am billigsten in Ziegenhals mit 50 Pf. pro Kilogr. — Das Hammelfleisch am theuersten in Groß-Strehlitz mit 1 M. 7 Pf. Am billigsten in Rosenberg und Sohrau mit 80 Pf. — Die Eßbutter am theuersten in Beuthen mit 2 M. 10 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in Ziegenhals mit 1 M. 30 Pf. — Die Eier am theuersten in Ziegenhals mit 3 M. pro Schock. Am wohlfeilsten in Lublinitz mit 1 M. 50 Pf. Die Differenz des Preises der Eier in Lublinitz und Ziegenhals beträgt also 100 pCt. und ist in der That bemerkenswerth.

⊙ Hirschberg, 16. August. [Reichstags-Stichwahl.] Ueber die Ergebnisse der heut im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise vollzogenen Reichstags-Stichwahl liegen bis jetzt aus den verschiedenen Ortschaften folgende Nachrichten vor: In Hirschberg erhielten an Stimmen Dr. Georg von Bunsen 1346, Constantin Graf zu Stolberg-Wernigerode 366 (30. Juli v. B. 1174, Gr. St. 243); Cunersdorf: v. B. 275, Gr. St. 40 (30. J. v. B. 140, Gr. St. 34); Schwarzbach: v. B. 46, Gr. St. 7 (30. J. v. B. 28, Gr. St. 22); Herischdorf: v. B. 194, Gr. St. 55 (30. J. v. B. 158, Gr. St. 43); Straupitz: v. B. 135, Gr. St. 36 (30. J. v. B. 100, Gr. St. 31); Grunau: v. B. 208, Gr. St. 51 (30. J. v. B. 165, Gr. St. 64); Eichberg: v. B. 59, Gr. St. 30 (30. J. v. B. 61, Gr. St. 21); Boberröhrsdorf: v. B. 230, Gr. St. 20 (30. J. v. B. 176, Gr. St. 28); Boberullersdorf: v. B. 36, Gr. St. — (30. J. v. B. 27, Gr. St. —); Gotschdorf: v. B. 72, Gr. St. 2 (30. J. v. B. 48, Gr. St. 5); Arnsdorf: v. B. 148, Gr. St. 80 (30. J. v. B. 127, Gr. St. 23); Warmbrunn: v. B. 378, Gr. St. 149 (30. J. v. B. 311, Gr. St. 112); Hartau: v. B. 62, Gr. St. 24 (30. J. v. B. 42, Gr. St. 31); Fischbach: v. B. 37, Gr. St. 200 (30. J. v. B. 25, Gr. St. 166); Voigtsdorf: v. B. 86, Gr. St. 25 (30. J. v. B. 50, Gr. St. 22); Hermsdorf u. K.: v. B. 342, Gr. St. 69 (30. J. v. B. 246, Gr. St. 20); Schreiberhau: v. B. 417, Gr. St. 80 (30. J. v. B. 242, Gr. St. 75); Seidorf: v. B. 140, Gr. St. 35 (30. J. v. B. 55, Gr. St. 22); Saalberg: v. B. 79, Gr. St. 10 (30. J. v. B. 34, Gr. St. 10); Hain: v. B. 31, Gr. St. 29 (30. J. v. B. 6, Gr. St. 31); Giersdorf: v. B. 133, Gr. St. 63 (30. J. v. B. 82, Gr. St. 32); Märzdorf: v. B. 33, Gr. St. 2 (30. J. v. B. 22, Gr. St. 9); Kaiserswaldau: v. B. 25, Gr. St. 17 (30. J. v. B. 30, Gr. St. 6); Wernersdorf: v. B. 41, Gr. St. 6 (30. J. v. B. 17, Gr. St. 7); Berbisdorf: v. B. 118, Gr. St. 57 (30. J. v. B. 47, Gr. St. 108); zusammen bis jetzt aus Hirschberg und 24 sonstigen Ortschaften: v. B. 4671, Gr. St. 1453 (am 30. Juli aus denselben Ortschaften v. B. 3416, Gr. St. 1165).

□ Sprottau, 16. Aug. [Sedanfeier. — Gartenfest. — Stichwahl.] Laut Beschluß des Magistrates soll, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, die diesjährige Feier des Sedanfestes auf Gottesdienst und Schulfeier beschränkt werden. Der Festzug nach dem Eichenhain bei Dittersdorf welcher bisher alljährlich stattfand, unterbleibt dieses Jahr in Anbetracht der gegenwärtigen Zeit- und Geschäftslage. Die von Seiten der Stadt zu diesem Feste gezahlte Subvention von 300 Mark dürfte deshalb wohl auch in Wegfall kommen. (Ist denn Sprottau eine so arme Commune? d. R.) — Das von dem Kaufmännischen Vereine am Sonntag vor acht Tagen veranstaltete Gartenfest, wurde buchstäblich zu Wasser. Dafür wurde von dem Vorstande des genannten Vereins heute Abend ein Fest, bestehend in Concert, ausgeführt von der Capelle des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, und Feuerwerk, arrangirt, welches zahlreich besucht war. — Heute fand die Stichwahl zum Reichstage statt. Es wurde 945 Stimmen abgegeben. Von diesen waren 944 gültig und erhielt der Candidat der Liberalen, Herr Amtsrath Reinecke, 866 Stimmen, Herr Landrath Strutz, der conservative Candidat 78 Stimmen. Gegen die am 30. Juli stattgefundene Wahl ist für Herrn Reinecke ein Plus von 276 Stimmen zu verzeichnen; Herr Landrath Strutz hat dagegen 45 Stimmen weniger erhalten. Culau für Reinecke 240, Strutz 31 St.; Küpper Reinicke 174, Strutz 1 St.; Girbigsdorf 158, Strutz 10 St.; Primkenauer Bezirk 660, Strutz 10 St.; Mallmitz 121, Strutz 198 St.; Niederleschen 82, Strutz 32 St., Oberleschen 149, Strutz 10 St.; Klein-Polkwitz 91, Strutz 13 Stimmen.

L. Liegnitz, 16. Aug. [Sedanfeier. — Gewerbe-Ausstellung. — Canalisation. — Diphteritis. — Trichinenschau.] Nachdem in früheren Jahren es übel vermerkt worden war, daß die städtischen Behörden sich dem Sedanfeste gegenüber theilnahmslos verhielten, hat sich in diesem Jahre ein Comite von Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten zur Veranstaltung eines allgemeinen Festes am Sedantage gebildet. Die von den städtischen Collegien erbetenen Mittel hierzu wurden bereitwilligst zugesagt. Das Comite war zunächst mit den Vorständen sämmtlicher hiesigen Innungen und Vereine in Verbindung getreten, um diese Verbände zur Theilnahme an dem Feste zu veranlassen: In einer dieserhalb gestern stattgehabten gemeinschaftlichen Conferenz sagten sämmtliche Vereine (Gesang-, Turner-, Feuerwehr-, Lehrer-, Krieger- und kaufmännische-Vereine) ihre Betheiligung zu, dagegen lehnten die Innungen mit Ausnahme der der Tischler und Schuhmacher ab. Das Hauptmotiv zu dieser Weigerung ist unzweifelhaft, wie der Vorsitzende des Innungs-Verbandes unverhohlen aussprach, die Aufhebung des Mannschießfestes durch die städtischen Behörden. — Nun, diese werden sich ob des ihnen von den Innungen gebotenen Paroli's zu trösten wissen. Das Fest wird gefeiert werden auch ohne Letztere, wenn auch in etwas engerem Rahmen. Der im Programm aufgenommene große Festzug wird fortfallen, dies aber hoffentlich der Erhabenheit und Gemüthlichkeit des Festes keinen Eintrag thun. — Die hiesige Gewerbeausstellung wird am 17. September eröffnet und am 30. September geschlossen. Bis jetzt sind über 100 Anmeldungen von den hervorragendsten Industriellen unserer Stadt eingegangen. — Die Canalisation und Wasserleitung umzieht die Straßen mit Barricaden und unterminirt dieselben vollständig. Ein Haus, Mittel- und Spoorstraßen-Ecke, zeigte heute bedeutende Spuren von Wankelmüthigkeit, so daß es heute von allen Seiten gestützt werden mußte. — In Folge mehrfachen Vorkommens von Diphteritis bei unserer Jugend hat die Polizei-Verwaltung eine Verordnung zu Verhütung der Weiterverbreitung dieser Krankheit erlassen. — Für die Trichinenschau sind hierorts 4 Beschauer einstweilen angestellt worden. Ihre Remuneration beträgt für das Schwein 65 Pf., wovon sie 5 Pf. an die Schlachthofkasse für Hergabe, Ausstattung, Beleuchtung und Beheizung der Räume abgeben müssen. Sämmtliche hier geschlachteten Schweine, sowie das zum Verkauf hierher gebrachte Schweinefleisch, müssen im Schlachthofe auf Trichinen untersucht werden.

⊙ Bolkenhain, 15. August. [Installation.] Heute Vormittag erfolgte in hiesiger evangelischer Kirche die feierliche Installation des zum Superintendenten der Diöcese Bolkenhain ernannten Herrn Pastor Hillberg aus Rohnstock durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann. Um 9 Uhr bewegte sich, unter dem Geläut aller Glocken, der Festzug, eröffnet von den beiden oben genannten Herren und dem Landrath Herrn v. Lösch, und bestehend aus der Diöcesan-Geistlichkeit, dem Gemeind-Kirchenrath, dem hiesigen Magistrat, dem Stadtverordneten-Collegium u. A. vom Pfarrhause aus der nahe gelegenen Kirche zu, woselbst sämmtliche Herren auf Stühlen vor dem Altar Platz nahmen. Nach Absingung dreier Verse des Liedes: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein! — hielt der Herr General-Superintendent vom Altar aus die Installationsrede über Jesaia 52, 6—8 und vollzog im Anschluß hieran unter Assistenz der Herren Pastoren Klein aus Wederau und Ender aus Baumgarten die feierliche Installation selbst durch Verpflichtung und Einsegnung des neuen Ephorus, sowie durch Uebergabe der Bestallungsurkunde an denselben. Hierauf wurden vom Chor aus unter Leitung des Cantors Böhm intonirt die Hymne: „Preis dir, Gott“ von Mozart und die Motette: „Ich hebe meine Augen auf“ von Nobbe, in welche eingelegt waren das Duett: „So sind wir nun Boten an Christo Statt“ aus dem Oratorium „Paulus“ und das Terzett der Engel aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy. Nach dem Gesange des Liedes: „Ich habe nun den Grund gefunden“ bestieg Herr Superintendent Hillberg die Kanzel und hielt eine Predigt über Matth. 28, 20 „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Nach Gebet und Segen durch den Herrn General-Superintendenten vom Altar aus wurde die kirchliche Feier mit dem Gesange des Verses: „Lob und Preis sei Gott“ geschlossen. — Die gesammte Diöcesan-Geistlichkeit hielt nun im Beisein des Herrn General-Superintendenten im Pfarrhause einen Convent ab, in welchem, wie Referent erfuhr, Herr Pastor Werner aus Alt-Röhrsdorf über die Frage referirte: Was kann die Kirche zur Bekämpfung der Socialdemokratie thun? — Nachmittags fand im Hotel „zum Adler“ ein gemeinschaftliches Diner statt, an welchem sich im Ganzen 23 Personen, darunter der Herr Landrath v. Lösch und die anwesenden höheren und niederen Geistlichen nebst ihren Frauen betheiligten. Während des Diners brachte der Herr General-Superintendent einen Toast auf den neuen Herrn Superintendenten Hillberg und dessen Gemahlin aus, wobei er des Umstands erwähnte, daß dieser einst als damaliger Prediger der deutschen Gemeinde in Bordeaux im Jahre 1870 ausgewiesen worden war, jedoch ein Jahr später in Rohnstock eine neue Stellung fand.

⊙ Bolkenhain, 16. August. [Wahl-Resultat. — Versuchter Selbstmord.] Bei der heut vollzogenen Stichwahl zwischen Professor Dr. Gneist (lib.) und Herrn v. Sprenger-Malitsch (cons.) wurden Stimmen abgegeben in Bolkenhain für Dr. Gneist 363, Sprenger 65, Jauer für Dr. Gneist 1139, Sprenger 303, Würgsdorf für Dr. Gneist 84, Sprenger 12 Schweinhaus für Dr. Gneist 44, Sprenger 8, Hohendorf für Dr. Gneist 10

Sprenger 32, Kohnstock für Dr. Gneist 91, Sprenger 58. Die Zusammenstellung des gesammten Wahlresultats der 3 vereinigten Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut erfolgt am 20. d. M. auf dem hiesigen Landrathsamte und dürfte voraussichtlich Herr Professor Dr. Gneist als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen. — Heute beabsichtigte der Dominial-Vogt Böhm in Hohendorf durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen, wurde aber noch rechtzeitig in diesem Zustande aufgefunden, abgeschnitten und am Leben erhalten.

△ **Schweidnitz**, 16. Aug. [Zur Stichwahl.] Obwohl die amtliche Feststellung des Resultats der am 13. d. M. erfolgten Stichwahl erst morgen Vormittags 10 Uhr im hiesigen Landrathsamte erfolgen wird, so ist doch bereits seit gestern durch die aus den verschiedenen Orten des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau eingegangenen Privatmittheilungen bekannt geworden, daß der Candidat der liberalen Partei, Appellationsgerichtsrath Witte aus Breslau, der während der letzten Wahlperiode den Wahlkreis im Reichstage vertreten hat, mit einer bedeutenden Majorität wiedergewählt worden ist. Der von conservativer Seite aufgestellte Candidat, General-Landschaftsdirector Graf Pückler, hatte bei dem ersten Wahlgange gegen 1900 Stimmen mehr als sein Gegner. Den Ausschlag zu Gunsten des liberalen Candidaten haben die Anhänger der Centrumspartei gegeben, die im ersten Wahlgange für den hiesigen Stadtpfarrer Simon gestimmt hatten, bei der Stichwahl aber in den meisten Ortschaften ihre Stimme dem Candidaten der national-liberalen Partei zugewendet haben. Ein Theil der Wahlmänner im Striegauer Kreise, der im ersten Wahlgange sich zur conservativen Partei gehalten, scheint bei der Stichwahl zur liberalen übergegangen zu sein.

□ **Löwen**, 17. August. [Liberaler Wahleifer.] Gestern Nachmittag, am Wahltage, lud der Fuhrmann S. Getreide in Falkenberg; er beeilte sich, weil er noch rechtzeitig zur Stimmabgabe in Löwen eintreffen wollte, und fährt dann, so schnell es ihm die Last des Getreides zuläßt, seines Weges. Kurz vor Mangersdorf überrascht ihn ein gewaltiger Regen und bald hinter diesem Ort, etwa eine halbe Meile von Löwen, bricht plötzlich die Axe am Wagen. Was thun? es ist halb 5 Uhr, der Regen hört nicht auf, sein Vorhaben scheint vereitelt. — Da schnell entschlossen spannt er sein Roß aus, greift erst nach seiner rechten Westentasche, findet den Wahlzettel (Nitschke-Koppen) unversehrt, läßt Wagen mit Zubehör am Wege stehen und reitet spornstreichs nach Löwen; durchnäßt, von oben bis unten beschmutzt, verwirrten Haares und Kleidung tritt er halb 6 Uhr zum Entsetzen des Vorstandes in das Wahllocal, giebt schnell den Wahlzettel ab, reitet ebenso schnell zurück und findet Wagen nebst Ladung unversehrt. Mit Hilfe des Mangersdorfer Schmieds wird der Schaden bald reparirt und wohlbehalten trifft S. Abends in Löwen ein. — Der hiesige „Humor" setzt hinzu: er habe an die Plaue seines Wagens ein großes Plakat geklebt mit den Worten: „Wegen Stimmabgabe zur Wahl abwesend." Dies habe selbst Diebe und Gauner bewogen, den alleinstehenden Wagen nebst Inhalt ehrfurchtsvoll zu respectiren. — In Lossen stimmten heute im Ganzen 205 Personen. Davon erhielten: Director Nitschke 140 Stimmen, Justizrath Schneider 65 Stimmen; während bei der Wahl am 30. Juli d. J. von 233 abgegebenen Stimmen Director Nitschke 133 St., Justizrath Schneider 59 St., Graf Hoverden 28 St. erhielt und 5 Stimmen ungiltig waren.

□ **Gleiwitz**, 16. Aug. [Viehmarkt. — Gewerbeschule.] Während des letzten Viehmarktes waren auf dem Roßmarkte etwa 600 Pferde aufgetrieben und Käufer aus den meisten Städten der Provinz, so wie aus Sachsen, Hannover, Berlin, Posen, Mannheim, Breslau, Liegnitz, Brieg und Oels vertreten. Die Kauflust war eine sehr rege und wurden von einzelnen Käufern 20–40 Stück Pferde erworben. Der Kaufpreis für Reitpferde belief sich auf 600–1000 M., für Wagenpferde auf 750–900 M., für Arbeitspferde auf 300–500 M. und für Pferde mittlerer Größe auf 150–220 M. pro Stück. Im Ganzen sind gegen 400 Stück, darunter viel Luxuspferde verkauft worden. — Dem neunten Jahresberichte der Königl Gewerbeschule, so wie der damit verbundenen niederen Gewerbe- und der Handwerker-Fortbildungsschule entnehmen wir Folgendes: In dem abgelaufenen Jahre ist eine Veränderung im Lehrerpersonal nicht eingetreten. Der durch Ministerial-Rescript vom 21. September 1877 definitiv genehmigte Lehrplan scheidet aus der Abtheilung A der Fachklasse die rein technischen Gegenstände aus und ist dafür in den Abtheilungen B für Bauhandwerker und C für Mechaniker den sachlichen Unterrichtsgegenständen, im Speciellen dem Entwerfen, eine größere Stundenzahl zugewiesen worden. Dem entsprechend hat auch das Prüfungs-Reglement für die Abtheilungen B C D der Fachklasse eine Aenderung erfahren. Zur Entlassungsprüfung hatten 9 Schüler der Fachklasse und ein früherer Schüler der Anstalt sich gestellt, von denselben bestanden 8 Abiturienten die Prüfung. — Beim Schluß des vorigen Schuljahres war die Anstalt von 274 Schülern besucht. Beim Beginn des neuen Schuljahres belief sich die Schülerzahl auf 252, da 59 Schüler während der Ferien die Anstalt verlassen hatten und 37 neu aufgenommen wurden. Im Laufe des Schuljahres wurden 16 Schüler neu aufgenommen, 38 schieden freiwillig aus, 5 wurden von der Schule verwiesen, so daß Ende Juli 225 Schüler die Anstalt besuchten. Im Laufe des Schuljahres wurden 268 Schüler unterrichtet, von denen 99 evangelischer, 111 katholischer und 58 jüdischer Confession waren, 158 von ihnen waren Schüler von auswärts, 17 gehörten dem Auslande ein. In der Handwerker-Fortbildungschule wurde der Unterricht in drei auf einander folgenden Klassen mit je 4 Stunden wöchentlich, vom October bis April ertheilt. Die erste Klasse wurde von 15, die zweite Klasse von 21, die dritte Klasse von 13 Schülern besucht. Am Zeichen-Unterricht betheiligten sich während des Winters 67, während des Sommers 55 Schüler. Das neue Schuljahr beginnt den 3. October.

Handel, Industrie ꝛc.

⁂ **Breslau**, 17. August. [Von der Börse.] Zu der seit einiger Zeit andauernden Geschäftsstille gesellte sich heute noch eine ausgesprochen matte Haltung mit weichenden Coursen auf allen Gebieten. Ganz ebenso lauten die Berichte von allen auswärtigen Plätzen; specielle Gründe liegen nicht vor, es kann daher dieser apathische Zustand nur auf die sogenannte saison morte zurückgeführt werden. Bei schwachen, kaum erwähnenswerthen Umsätzen stellten sich die Notirungen von Oesterr. Creditactien 462½—461½, Oberschlesische Eisenbahnactien 123, 128¼, Rechte-Oder-Ufer-Actien 108 bis 107¾. Banken gänzlich ohne Umsatz, Notirungen nominell. Oesterreichische Valuta unverändert, russische Valuta matter, 213,10.

Breslau, 17. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Woche zeichnete sich durch große Geschäftslosigkeit auf fast allen Gebieten aus, und es sind daher auch Cours-Veränderungen nur sehr geringfügige.

Die Speculation verharrt in abwartender Haltung; denn die aus Bosnien eintreffenden Nachrichten gestatten immer noch die Befürchtung, daß die sich der Occupation entgegenstellenden Schwierigkeiten einen ernsteren Charakter tragen werden. Andererseits wurde der Markt für Anlagewerthe durch die in London eingetretene Discont-Erhöhung von der Besorgniß afficirt, als ob eine gleiche Maßregel auch von unserer Reichsbank als Präventiv für den Goldabfluß aus Deutschland ergriffen werden könnte, und es legte sich aus diesem Grunde das Anlage suchende Kapital eine gewisse Reserve auf, die die Ausdehnung des Verkehrs in Fonds und Prioritäten beeinflußte.

Den verhältnißmäßig größten Schwankungen unterlagen die österreichischen Credit-Actien und doch betrugen dieselben während der ganzen Woche kaum 4 Mark. Während sonst die Zeit vor Veröffentlichung der Semestral-Bilanz nach jeder Richtung hin ausgebeutet zu werden pflegt, vermochte diesmal die mit vieler Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß der im ersten Semester erzielte Reingewinn 2¾ Millionen Gulden betrage, kaum eine geringe Bewegung hervorzurufen; ja es schien, als ob das Bekanntwerden dieses imposanten Resultats eher die Neigung zu Realisirungen erweckt.

Die Actien der österreichisch-französischen Staatsbahn verfolgten auch in dieser Berichtsperiode, in Folge der bedeutenden Minder-Einnahmen eine weichende Richtung, und mußten sich eine Coursermäßigung von 9 Mark gefallen lassen, während unsere heimischen Bahnactien, kaum nennenswerthe Veränderungen aufzuweisen haben; das Geschäft darin beschränkte sich aber auch auf ganz minime Beträge.

Eben so verhielt es sich mit dem Verkehr in unseren Bank-Actien, der sich in den bescheidensten Grenzen bewegte. Die an anderer Stelle mitgetheilte Nachricht von dem Semestral-Erträgniß des Schlesischen Bankvereins wird gewiß mit Befriedigung aufgenommen werden.

Von den Montan-Werthen erfreuten sich Laurahütte-Actien einiger Beachtung, die indeß nur zu einer weiteren Cours-Reduction führte. Die Berichte, welche über das vorjährige Geschäfts-Ergebniß in die Oeffentlichkeit dringen, sind auch wenig dazu geeignet, eine Vorliebe für dieses Papier wach zu rufen.

Oesterreichische Valuta behauptete sich, während russische Bankactien fast 3 Mark nachgeben mußten. Es wird dies auf die Insolvenz des russischen Lieferanten-Consortium zurückgeführt, für welches große Valuten-Realisirungen stattfinden mußten; doch wird der Rückgang auch in der Annahme seine Erklärung finden, daß die nächste russische Anleihe nicht im Auslande, sondern in Rußland selbst contrahirt werden dürfte.

Wechsel ziemlich unverändert; nur Paris 15 Pfennige niedriger.

Wir verweisen im Uebrigen auf nachstehende Tabelle:

August 1878.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	96,50	96,50	96,10	96,30	96,15	96,30
Schl. 3½proc. Pfdbr.	86,90	86,80	86,75	86,80	87,—	87,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,60	95,60	95,65	95,70	95,65	95,70
Schles. Rentenbriefe	97,20	97,20	97,20	97,20	97,20	97,20
Schles. Bankvereins-Anth.	94,—	94,—	94,—	93,50	93,50	92,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68,—	69,—	69,50	69,75	70,—	69,—
Breslauer Wechsler-Bank	78,—	79,25	79,—	79,—	78,—	78,50
Schlesischer Bodencredit	93,50	94,—	93,50	93,50	93,25	93,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	129,25	128,50	128,60	128,75	128,75	128,15
Freiburger Stamm-Actien	67,50	67,75	67,—	67,50	67,50	67,50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	108,50	108,50	108,60	108,40	108,40	108,—
do. Stamm-Prior.	112,60	112,25	112,25	112,—	112,50	112,60
Lombarden	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Franzosen	454,—	452,—	450,—	—,—	445,—	448,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	31,25	31,50	30,50	30,—	30,25	30,25
Russisches Papiergeld	216,—	215,50	215,—	214,25	214,25	213,10
Oesterr. Banknoten	175,65	175,50	175,45	175,15	175,45	175,25
Oesterr. Credit-Actien	462,—	461,50	465,—	464,—	462,51	461,50
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Goldrente	64,25	64,25	64,25	64,25	64,25	64,25
Silber-Rente	57,50	57,25	57,15	57,15	57,15	56,80
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	39,50	39,75	—,—	39,75	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	80,—	78,75	78,65	78,50	78,50	78,25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	67,50	—,—	68,50	—,—	—,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 17. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse hat im Ganzen und Großen die von ihr in der Vorwoche beobachtete Haltung auch in der morgen zu Ende gehenden Berichtsperiode beibehalten; als charakteristisches Merkmal war allerdings eine intensive Geschäftsstille weiter vorherrschend, so daß die Coursentwickelung eine äußerst geringfügige blieb. Die Nachrichten über die Fortschritte der österreichischen Armee in Bosnien fangen im Allgemeinen an günstiger zu lauten, so daß selbst der larmoyante Ton, welchen bis dahin unser national-liberales Organ nach dieser Richtung hin angeschlagen hatte, sich einigermaßen beruhigt hat, die russische Armee vor Konstantinopel trifft definitive Anstalten, um ihre Rückkehr in die Heimath zu bewerkstelligen und die Türkei zeigt sich, wenn auch ziemlich unfreiwillig, bereit, den Stipulationen des Berliner Vertrages nachzukommen. Die Politik ließ darnach eigentlich nichts zu wünschen übrig, sind auch noch nicht alle Complicationen aus der Welt geschafft, so begegnet man doch überall dem ernsten und ausgesprochenen Willen der europäischen Mächte, jede neu auftauchende Beunruhigung im Keime zu ersticken und die Völker die langersehnte und wohlverdiente Ruhe nunmehr endlich genießen zu lassen. Unsere Börse bleibt denn auch nach wie vor guten Muthes, eines Muthes, der angesichts der geringen Unterstützung, welche sie von den auswärtigen Plätzen erfährt, zwar keiner besonderen Heldenthaten fähig ist, der sie aber in den Stand setzt, allen Dingen noch immer eine möglichst günstige Seite abzugewinnen. Was die erwähnte Haltung der fremden Börsen anbetrifft, so war dieselbe eine ausgesprochen schwache; der Unternehmungsgeist hier sowohl, wie außerhalb, ist eben seit Jahr und Tag so sehr herabgedrückt worden, daß selbst das bisherige so geringe Wiederaufleben desselben sofort mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Sich allem überlassen, wie die Börsen nun einmal noch sind, dürfen sie es nicht wagen, ihre Kräfte zu proben und über die ihnen durch eine anscheinend doch beendete Krisis gezogenen Grenzen hinauszugehen, ohne sofort mit dem größten Geldmangel kämpfen zu müssen; dieser letztere hat übrigens jetzt bereits die Runde durch Europa gemacht, im Mai hier, Ultimo Juli in Wien und Paris und jetzt scheint er in London angelangt zu sein, wo er eine Erhöhung der Bankrate auf 5 pCt. zur Folge hatte. Die hier gehegten Befürchtungen, daß unsere Bank darauf hin gezwungen sein würde, mit einer ähnlichen Maßnahme zu folgen, sind bis jetzt allerdings verfrüht geblieben; immerhin genügten sie, um auf die hiesige Stimmung einigermaßen dämpfend einzuwirken. Auch an tiefsinnigen Betrachtungen über unsere inneren Verhältnisse fehlte es nicht, der unerwartete Ausfall der Wahlen in einzelnen Städten — Berlin nicht ausgenommen — lieferte dazu hinreichenden Stoff und beunruhigte hier und da manches ängstliche Börsengemüth; endlich fehlt es noch an jeder bestimmten Nachricht über die nachgerade zum Dogma gewordenen neuen russische Anleihe und die Einnahmen der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn bringen allwöchentlich eine weitere Vermehrung ihrer Mindereinnahmen, man sieht also, daß der Schuh die Börse nicht blos an einer Stelle drückt und daß sie schon eine ganz besondere Zähigkeit in sich fühlen muß, einer solchen Zwangslage gegenüber den Kampf gegen den immer wieder frisch auftauchenden Pessimismus immer von Neuem aufzunehmen. Neben ihrem Glauben an unsere guten Bank-Institute bewahrt indeß unser Platz noch denjenigen an unsere Haupt-Eisenbahnlinien — Magdeburg-Halberstadt-Stettiner, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Potsdamer — und zwar nicht sowohl im Hinblick auf die sich jetzt meist wesentlich günstiger gestaltenden Einnahme-Verhältnisse, als auf die Ansicht hin, daß die Erwerbung dieser und noch anderer Linien durch den Staat nur noch eine Frage der Zeit sei. Die hiervon ausgehende Festigkeit kam denn namentlich in dieser Woche auch allen Verkehrsgebieten zu Gute, insofern als sie die Ueberzeugung kräftigte, daß wir füglich noch immer gute Werthe besitzen und nicht nöthig haben, Alles, was Papier heißt, in die Tiefe herabzuziehen. Mancher wird das für eine Illusion erklären und damit auch Recht haben; für die Börse ist sie aber ausreichend, um bis zum Eintritt definitiver günstiger Ereignisse ihren Muth auf's Neue zu stählen und aufrecht zu erhalten.

Breslau, 17. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk Pf	schwere niedrigster Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	leichte Waare höchster Mk Pf	leichte Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer neuer	18 80	18 50	19 60	18 90	17 80	16 80
Weizen, gelber neuer	18 20	18 00	19 00	18 60	17 60	16 40
Roggen, alter	12 50	11 60	11 20	11 00	10 90	10 70
dito neuer	13 20	13 00	12 80	12 60	12 20	11 80
Gerste, neue	14 00	13 30	12 90	12 30	12 00	11 30
Hafer, alter	13 20	12 80	12 40	12 00	11 60	11 20
dito neuer	12 20	11 80	11 50	11 00	10 60	10 20
Erbsen	16 00	15 30	14 80	13 90	13 40	12 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	26	75	24	—	21	—
Winter-Rübsen	26	—	24	—	21	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 3,00–3,50 Mark, geringere 2,80–3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50–1,75 Mk., geringere 1,40–1,50 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. August 117 Mark Br., August-September 117 Mark Br., September-October 119 Mark bezahlt, October-November 121,50 Mark Br., November-December 122,50 Mark Br., April-Mai 126 Mark Gd., 127 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 190 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 115 Mark bezahlt, August-September — Mark Br., September-October 116 Mark Gd. und Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. August 64 Mark Br., August-September 63 Mark Br., September-October 62 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter. gek. — — Liter, pr. August 55,80 Mark bezahlt, August-September 55 Mark Br., September-October 52 Mark Br., October-November — —, November-December — —, April-Mai —.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. August.
Roggen 117,00 Mark, Weizen 190,00, Gerste —, —, Hafer 115,00, Raps —, —. Rüböl 64,00, Spiritus 55,80.

⁑ **Breslau**, 17. Aug. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist nicht beständig schön geblieben, sondern hat mehrmals Regen gebracht, welcher nach der größtentheils beendeten Ernte nicht ungünstig gewesen ist.

Der Wasserstand ist insoweit günstig geblieben, als Kähne mit einer Ladung von 800 Ctr. bequem abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft war sehr unbedeutend und sind nur Kleinigkeiten in Zink verschifft worden. Im Uebrigen sind die Frachten nominell zu notiren: per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 13,50 M., per 50 Klgr. Zink Stettin 40 Pf., Hamburg 55 Pf., Geld, Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf.

Aus Amerika lauten die Berichte günstiger und melden eine wesentliche Steigerung. Die Abladungen sind noch immer groß, es ist jedoch fraglich, ob dieselben es bleiben werden, weil das Ernteergebniß übertrieben zu sein scheint und der Ausfall der Ernte in Sommerweizen noch nicht bekannt ist. Die besseren Notirungen Amerika's haben auf die Preise Englands Eindruck gemacht und dieselben erhöht, trotzdem die Ernteaussichten sich gebessert haben und Käufer zurückhaltend nur in mäßige Conditionen willigten. Die schwimmenden Ladungen sind theils von dem Continent genommen worden und daher haben sich auch dort die Preise gebessert. Die Lage von Getreide und Mehl in Frankreich ist fest, da von den Provinzialmärkten kein großes Angebot war und im Süden und Westen dieses Landes ein ziemlicher Ausfall in der Ernte vorhanden ist. In Belgien waren die Märkte unbelebt und zeigte sich keine große Kauflust. Die Preise für Weizen in Holland sind gestiegen und die für Roggen haben sich trotz der bedeutenden Lagerbestände etwas erholt. Am Rhein war Getreide in Folge der besseren französischen und amerikanischen Berichte höher, aber kein Geschäft. Süddeutschland war ebenfalls still und unbelebt. Oesterreich-Ungarn war eher verflaut, dort mangelt noch immer ein ausgedehnter Export und vorher können sich die Preise nicht bessern.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Stimmung vorherrschend und haben die Preise gegen die Vorwoche um einige Mark angezogen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich vermehrte Regsamkeit gezeigt, da die Zufuhr von neuer Ernte bereits größere Ausdehnung angenommen hat. Die vorherrschende Kauflust konnte sich in Folge dessen mehr entwickeln und sind neben dem Consum auch die Exporteure stärker als Käufer aufgetreten. Die Stimmung war ziemlich unverändert und haben auch die Preise den vorwöchentlichen Stand fast ohne jede Abweichung innebehalten.

Für **Weizen** war die Kauflust ziemlich ausgedehnt, doch hat die allgemeine Zuversicht auf unsere gute Ernte, was Qualitäten anbelangt, bisher insofern eine Enttäuschung erfahren, als sich die Zufuhr neuer Waare fast ausschließlich von abfallender Beschaffenheit erwies. Es bleibt daher von der ferneren Zufuhr zu erwarten, ob die diesjährige Ernte in Qualitäten allgemein hinter den Erwartungen zurückbleibt, vorläufig dürfte das vorwiegende Angebot abfallender Waare zum Theil auch darauf zurückzuführen sein, daß man zunächst vorzugsweise die geringeren Qualitäten an den Markt bringt. Die wenigen feinen Sorten, welche zum Angebot kamen, fanden zu höchst notirten Preisen schlank Abnehmer, wogegen die abfallenden Qualitäten einen Preisabstand von fast 2 M. aufweisen. Von alter Waare war wenig offerirt, für die Kleinigkeiten, welche gehandelt wurden, konnten Eigner theilweise etwas höhere Preise durchsetzen. Käufer waren der hiesige Consum und in verstärktem Maße die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. neuer weiß 16,80–17,80–18,90–19,60 M., gelb 16,40–17,60–18,60–19 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. August 190 M. Br., September-October 190 M. Br.

In **Roggen** war die Ausdehnung im Geschäft weniger groß, da das Angebot an passenden Qualitäten für größere Auswahl nicht ausreichte. Feine Sorten, welche früher stärker zugeführt waren, fehlten fast gänzlich und wurden über Notiz gehend bezahlt, während die mehr offerirten abfallenden Qualitäten schleppenden Umsatz hatten. Nur an einzelnen Tagen stellte sich bei fehlenden feinen Qualitäten für gute Mittelwaare vermehrte Nachfrage ein und ist davon Einiges gehandelt worden. Im Allgemeinen waren die Umsätze zwar etwas größer als vorige Woche, immerhin aber von keiner größeren Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. alter, 10,80 bis 11,80–12,60 M., neuer 12–12,40–13,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war in der ersten Wochenhälfte die Stimmung fest und Preise anziehend, doch ist im weiteren Verlaufe der Woche wieder matte Tendenz eingetreten, welche nicht nur die anfängliche Avance verloren gehen ließ, sondern auch die Preise gegen die Vorwoche noch um ca. 2 M. niedriger stellte. Die Umsätze waren in ersten Tagen ziemlich bedeutend, zuletzt aber nur klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., August und August-Septbr. 117 M. Br., Septbr.-Octbr. 119 M. bez., October-November 121,50 M. Br., November-December 122 M. Br.

In neuer **Gerste** hat in dieser Woche ein ziemlich lebhafter Verkehr stattgefunden und konnten die Zufuhren, welche gegen vorangegangene Woche hinsichtlich Quantität zurückgeblieben waren, durchweg leicht placirt werden. Feinere Qualitäten, deren Zufuhr der dafür herrschenden Kauflust nicht genügen konnte, waren sehr beliebt, und mußte den Eignern der für bessere Waare geforderte Mehrpreis schließlich auch bewilligt werden. Zu wünschen wäre allerdings, daß nicht etwa weitere Preiserhöhungen eintreten, da sonst leicht das Geschäft dadurch verdorben werden konnte. Alte Gerste sehr unbeliebt und blieben die wenigen zugeführten Posten unverkauft. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu 12,20–13–13,50–14 M., feinster darüber.

Für alten **Hafer** hat die von vergangener Woche gemeldete flaue Stimmung auch diese Woche hindurch angehalten und haben selbst die besseren Qualitäten, die bisher sich einer größeren Beliebtheit erfreut hatten, im Preise nachgeben müssen. — Von Hafer neuer Ernte sind bereits einige größere Posten an den Markt herangekommen, doch zeigten dieselben im Allgemeinen bisher eine untergeordnete Qualität, welche, wenn ferner an den Markt gebracht, den Fortgang des Geschäfts sehr beeinträchtigen dürfte. Das Geschäft war im Allgemeinen schleppend. Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 11–11,60–12,10–12,80–13,20 M., neuer 10,20–10,60–11–11,[illegible] bis 11,80–12,20 M.

Im Termingeschäft war auch in dieser Woche bei sehr mäßigen Umsätzen die Stimmung matt, und konnten sich demgemäß die Preise nicht behaupten, sondern es mußten nahe Termine 3 M., spätere Temine 2 M. nachgeben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 115 M. bez., September-October 116 M. Gld. u. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot Preise unverändert. Koch-**Erbsen** ohne Frage, 14,30–15,30–16,20 M. **Futter-Erbsen** 12–13,[illegible] bis 13,80 M. **Linsen**, kleine 15–18 M., große 23–27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21–22 M., galizische 17 bis 18 M. **Rohe Hirse** nominell, 11,20–12,20 M. **Wicken** ohne Aenderung, 11 bis 11,70–12,30 M. **Lupinen** schwach zugeführt. gelb 9,80–10,80–11,50 M., blaue 9,30–9,80–10,40 M. **Mais** mehr angeboten, 12,50–13,20–13,80 M. **Buchweizen** sehr fest, 12,60–13,60–15 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** sind einige Posten von alt roth in dieser Woche umgesetzt worden. Von Weiß-Kleesamen neuer Ernte sind bereits einige kleine Posten an den Markt herangekommen, die nur theilweise wegen zu hohen Forderungen untergebracht werden konnten. Preise schwankten zwischen [illegible] und 70 M. Schwedisch neu wurde in geringfügiger Quantität gehandelt und erzielte Preise von 75–82 M.

Für **Oelsaaten** war an einzelnen Tagen der Verkehr ein ziemlich reger, doch bestand die Zufuhr hauptsächlich in abfallenden Qualitäten, die schließlich auf den Markt einen nicht unwesentlichen Druck ausübten. Für wirklich feine, schimmelfreie und trockene Waare wurde dagegen gern über Notiz bezahlt und konnte solche, zumal deren Zufuhr nicht bedeutend war, recht schlank placirt werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23,[illegible] bis 25,25–27,25 M., Winterrübsen 23,25–25,25–26,75 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22–23 M.

Von Leinsamen waren feine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50–25,[illegible] bis 26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20–7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 7,20 M.

Leinkuchen in fester Haltung, 8,70–9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war das Geschäft auch in dieser Woche von keiner Ausdehnung

nung, obgleich in den ersten Tagen sich dafür die Stimmung einigermaßen befestigt hatte. Zu Ende dieser Woche ermattete die Stimmung in Folge eingelaufener auswärtiger Berichte auch hier wieder, so daß nur die nahen Termine sich im Preise behaupten konnten, während spätere Sichten eine Preiseinbuße erleiden mußten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 65 M. Br., August 64 M. Br., August-September 63 M. Br., September-October 62 M. Br., October-Novbr. und Novbr.-Decbr. 62 M. Br., April-Mai 61,50 M. Br.

Spiritus hat seine feste Tendenz bei stetig steigenden Preisen fortgesetzt und bleibt die Meinung dem Artikel günstig, weil Waare gut gefragt ist. In nahen Sichten entwickelte sich das Geschäft, da Spritfabrikanten Käufer blieben, ziemlich lebhaft, während spätere Termine sich weniger Beachtung erfreuten. Der Deport auf Herbst hat sich auf ca. 4½ M. vergrößert. Spritfabrikanten sind gut beschäftigt; die Lägerbestände sind in fortwährender Abnahme begriffen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 55,80 Mark bez., August-September 55 M. Br., September-October 52 M. Br.

In **Mehl** war bei fast unveränderten Preisen das Geschäft nur schleppend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28,50 bis 30 M., Roggenmehl fein 20,75—21,75 M., Hausbacken 19—20 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—10 M., Weizenkleie 7,40—8,20 M.

Stärke ohne Umsatz: Weizenstärke 22,50 bis 25,50 M., Kartoffelstärke 13,25—13,50 M., Kartoffelmehl 13,75—14 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 6,50—7 Mark. Alles per 50 Kilogr.

△ **Breslau**, 17. August. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche waren die hiesigen Marktplätze sehr reichlich mit Cerealien, Federvieh und anderen Nahrungsmitteln befahren. Namentlich aber waren bedeutende Zufuhren von Gurken, Kartoffeln nnd Weißkraut von auswärts hier angelangt. In Folge dessen gestaltete sich ein recht lebhafter Verkehr, da von den zahlreich erschienen Käufern viel aus dem Markte genommen wurde. Butter und Eier sind im Preise etwas gestiegen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro Stück 2—6 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 24 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lapins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 80 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 20 Pf., Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Himbeeren pro Maß 10 Pf. Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf. Brombeeren pro Maß 20 Pf. Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Liter 5 Pf. Mohrrüben die Mandel 15 Pf. Weißkraut pro Kopf 10 Pf. Schoten pro Liter 10 Pf. Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Wachsbohnen pro Liter 15 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Schock 1—1½ Mark. Gurken zum Einsauern pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 20 Pf. Dill pro Gebund 9 Pf. Welschkraut pro Kopf 10 Pf. Kopfsalat pro Mandel 20 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schill 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., saure Kirschen pro Liter 20 Pf., frische Aepfel pro Pfund 25 Pf., Birnen pro Liter 20 Pf., Eierpflaumen pro Liter 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—20 Pf., Aprikosen pr. Stück 5—10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ M., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfund 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. August. Der Auftrieb betrug: 1) **562 Stück Rindvieh**, darunter 169 Ochsen und 393 Kühe. Geschäft wie in der Vorwoche. Export: 72 Ochsen, 182 Kühe, 94 Kälber. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51—52 M., II. Qualität 42—43 M., geringere 28—29 Mark. 2) **1108 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 46—47 M. 3) **2651 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **693 Stück Kälber** erzielten die vorwöchentlichen Preise.

---

§ **Strehlen**, 17. August. [Submission auf eiserne Träger.] Die Lieferung der zum Neubau des Gerichtsgebäudes in Münsterberg erforderlichen 5000 Kilogramm gewalzte eiserne Träger und 600 Kilogramm gußeiserne Säulen war von dem hiesigen königl. Baumeister Reuter zur öffentlichen Submission gestellt worden. Es gingen bis zum Termine vier Angebote ein und zwar offerirten beide Objecte zusammen: A. Druckenmüller in Berlin für 872 Mk. 21 Pf.; Siegmund Landsberger in Breslau für 975 Mk. 60 Pf.; die A. Borsigsche Berg- und Hüttenverwaltung in Borsigwerk für 1011 Mk. 89 Pf.; Robert Wolff in Breslau für 1113 Mk. 28 Pf., Alles frei Baustelle.

G. F. **Magdeburg**, 16. Aug. [Marktbericht.] Auch in dieser Woche hatten wir nur wenige trockene Tage und erschwerten die häufigen Regengüsse das Einbringen des Getreides sehr. Im Geschäft war es recht lebhaft, das Angebot von neuem Weizen und von neuer Gerste war schon stärker und fand beides schlank Käufer. — Weizen in guter hiesiger neuer Waare in voriger Woche à 198—200 M. bez., mußte etwas im Preise nachgeben und wurde zu 193—196 M. gekauft, Weißweizen 198—202 M., Rauhweizen 182—185 M., ebenso wurden auch untergeordnete alte Sorten erlassen. — Roggen sehr still; guter hiesiger neuer 140—143 M., alter 133 bis 136 M., alter russischer 122—125 M. pr. 1000 Kilogr. — Gerste in den besseren Chevaliersorten war lebhaft begehrt und nach Hamburg verladen, da die Berichte von dort einen guten Absatz nach England in Aussicht stellen; man bezahlte nach Qualität 180—192 M. für 1000 Kilogramm, wirklich feine Qualitäten auch noch höher. In Land-Gerste wenig Handel; bis jetzt nach Farbe und Trockenheit 150—170 M. zu notiren. — In Hafer gutes Consumgeschäft zu Preisen von 148—155 M. für böhmische und hiesige Waare; geringer alter und neuer Hafer, welch' letzterer vielfach feucht ist, 130—140 M. per 1000 Kilogr. — Mais still, 124—126 M. per 1000 Kilogr. — Von Hülsenfrüchten nur in alten großen Erbsen einige Frage zu Preisen von 200—210 M. für 1000 Kilogr., alles Uebrige zu den vorwöchentlichen Preisen angeboten. — Oelsaaten ruhig, Raps in erster Hand ziemlich geräumt, aus zweiter Hand 295—300 M. käuflich. Leinsaat 240—260 M. — Rüböl 66—66,50 M., Mohnöl 110—120 M., Leinöl 64 bis 66 M., Rapskuchen 15—15,75 M. für 100 Kilogr. — Spiritus. Die Preise haben im Laufe dieser Woche nach dem Vorgange in Berlin eine abermalige Preissteigerung von 1 M. erfahren, doch war die Haltung schließlich matt, da zu den erhöhten Forderungen nur das Allernothwendigste gekauft wurde. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer vor 57,50 bis 58,75 M. bezahlt. Spiritus mit käuflicher Uebernahme der Gebinde zu 1,25—1,50 M. über die entsprechenden Berliner Notirungen, sowohl loco als auf Termine angeboten und vereinzelt gehandelt. — Rübenspiritus loco und per diesen Monat stieg von 55,50 auf 57 M. und blieb zu diesem Preise offerirt; 56,50 M. war Geld, per September-October 53 a 53,50 M. bewilligt, spätere Sicht wegen zu hoher Forderungen nicht gehandelt.

Posen, 16. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Spiritus: matt. Gekündigt: 10,000 Liter. Kündigungspreis: 54,70. August 54,70 bez., September 54,30 bez., October 51,30 Br. u. Gd., November-December 48,30 Br., April-Mai 1879: 50,30 bez. Loco Spiritus ohne Faß —.

---

* **[Schlesischer Bank-Verein.]** Wie wir erfahren ist der Semestral-Abschluß des Schlesischen Bank-Vereins nunmehr festgestellt worden und ergiebt derselbe einen Netto-Ertrag von 7 pCt. per anno. Der Brutto-Ueberschuß beträgt 763,000 M.

T. **[Rundschau in Schlesien.]** Ernte und Ernte-Aussichten. — Ein- und Ausfuhr. — Gesundheitszustand unserer Viehstämme. Der Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht, die Getreideernte ist im flachen Lande bis auf etwas Sommerweizen und Spätbafer als beendet zu betrachten und nur die Gebirgsstriche, namentlich die nördlichen Abdachungen sind in voller Arbeit, den göttlichen Segen unterzubringen. — Der niemals ermüdende Landwirth wendet seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit bereits der Herbstbestellung zu und in wenigen Wochen erinnern uns grüne Saatfelder an die Nähe des Winters. — Die Rapssaat beginnt im 2. Drittel des Monat August und ist unter gewöhnlichen Verhältnissen mit Anfang des September als beendet zu betrachten, nur spätere Sorten, wie Awehl rc., werden noch nach erwähnter Zeit bestellt. — Die Erntezeit pro 1878 war im Allgemeinen keine günstige zu nennen, denn sowohl der Juli, als auch ein großer Theil der ersten Hälfte des Monat August war veränderlich, ohne besonders naß genannt werden zu können — und bedurfte es von Seiten der Landwirthe großer Thätigkeit und mitunter auch Opfer, um die reifen Halmfrüchte sicher unterzubringen. Die trotzdem dabei entstandenen Ausfälle haben sich die einzelnen Grundbesitzer selbst zuzuschreiben und wird die diesjährige Ernte wohl manchem Landwirth als Lehre dienen und ihn veranlassen, zu dem früheren Einpuppen des Wintergetreides zurückzukehren. — Trotz der noch jetzt, im vorgerückten August, sich ziemlich häufig wiederholenden Gewitter verbunden mit mitunter starkem Hagelfall und Regen (am 13. August Görlitz, Ohlau, ein Theil von Strehlen, Grottkau rc.) sind wir der Feuchtigkeit zur vollständigen Entwickelung der Spätkartoffeln und Zuckerrüben des Maises rc. gar sehr bedürftig. — Die vielfach ausgesprochene Ansicht, daß der Stärkegehalt unserer Kartoffeln durch jetzt noch fallenden Regen beeinträchtigt werden könne, ist eine irrige und werden wir dieselbe zu widerlegen suchen, sobald wir die Species „Kartoffel" direct besprechen. — Auch die Futterschläge, namentlich Luzernen und Esparsett, bedürfen gar sehr kräftiger Anfeuchtung, sonst gehen unsere Viehheerden so mancher Woche Grünfutter verlustig. Selbst die Fischzucht, namentlich in den Teichen, leidet bei diesem enorm niedrigen Wasserstande, weil die Anzahl der Fische, namentlich der Karpfen, auf ein Minimum der Wasserfläche zusammengedrängt sind und dadurch ihre Futterplätze beschränkt werden. Der Ausfall am Gewicht der Fische ist bei so abnorm niedrigem Wasserstande kein unbedeutender.

1. Raps hat in diesem Jahre erstaunliche Resultate geliefert und ist ein Ertrag von 65—70 Schfl. pro Hectar keine so große Seltenheit. Die Gegenden von Kosel, Ratibor, Leobschütz, Neustadt, Grottkau, Strehlen, Nimptsch rc. haben dergleichen Erträge aufzuweisen. Dazu kamen oder kommen die unerwartet hohen Preise, die manchen Landwirth veranlassen werden, die sonst so unsichere Oelfrucht in verstärktem Maßstabe anzubauen. Der Raps gedeiht hauptsächlich nur auf tiefem, reichen Boden, besonders auf einem mürben, mergelartigen oder kalkhaltigem Grunde. Die sogenannten Niederungsböden sagen ihm am besten zu und liefert Holland bei seinen regelmäßigen sicheren Erträgen wohl den schlagendsten Beweis dafür. — Der Raps verlangt eine höchst correcte Bearbeitung des Bodens, wie sie ihm eigentlich nur durch reine Brache geboten werden kann, außerdem eine kräftige Düngung und, wo es nothwendig, Kalk oder Mergel als Zuschuß, da Raps zu den Kalkpflanzen gehört. Voller, reifer Same zur Aussaat ist Bedingung und giebt letzterer nur wieder vollkommen Frucht.

Gegen das so häufige Auftreten der Erdflöhe, der ärgsten Feinde des jungen Rapses, empfiehlt sich ein schwaches Ueberstreuen der Saat mit Kalisalzen, Gips, Kalk, Asche rc., namentlich bei einem thaureichen Morgen. — Vor zu starkem Rapsbau bei nicht ganz günstigen Bodenverhältnissen ist zu warnen und wiegt der Vortheil des unnatürlich starken Rapsanbaues selbst als günstige Vorfrucht die sonstigen Nachtheile nicht auf.

Weizen. Die Ernte dieser für uns so wichtigen Frucht ist, wie bereits erwähnt, bis auf wenige Ausnahmen, als beendet zu betrachten und kann Schlesien mit den Erträgen zufrieden sein. Da Weizen unsere hauptsächlichste Exportfrucht ist, so haben die Producenten namentlich auf gesunde, reine und volle Waare zu sehen, wenn Schlesien mit dem klimatisch günstig gelegeneren Ungarn concurriren will. In unserem kälterem Klima werden bei aller Kunst und Sorgfalt, die Körner nicht so groß und voll wie im südlicheren Europa, und producirt der Niederungar, in seinem sonnigerem Lande, bei aller nach- und fahrlässiger Cultur eine weit schönere, vollkommenere Frucht als der Deutsche mit all seiner Intelligenz und seinem Fleiße. Das rauhere Klima ist auch schuld, daß der Weizen bei uns öfters kränkelt, da die hiesige Vegetation nicht die Widerstandsfähigkeit, wie die des Südens besitzt. Die verschiedenen Brand- und Rostarten sind in den südlichen Strichen fast unbekannt, namentlich der bei uns so gefürchtete Stein- oder Stidbrand Tiletia Caries Tul. Um dieser bösen Krankheit vorzubeugen, ist das Beizen des Saatweizens anzurathen und empfehlen wir den Herren Landwirthen ein Recept, was Prof. J. Kühn in Halle vor Jahren herausgab und welches mit großem Erfolg angewandt wurde.

Auf fünf Scheffel Weizen ein Pfund gestoßenes Kupfervitriol, man löse es in heißem Wasser auf, schütte dann so viel Wasser nach, bis die Lösung handbreithoch über dem Saatgetreide im Bottich steht, und rühre das Saatgut einige Mal gründlich durch. Der Weizen muß 12 Stunden in der Beize stehen, braucht vierundzwanzig Stunden zum Trocknen, bevor er ausgesäet werden kann. Der Acker muß vorher gut vorbereitet sein, in gehöriger Kraft stehen — und die Bestellung darf nicht bei feuchtem Wetter geschehen, wenn sich das Erdreich ballt oder wie der Landwirth zu sagen pflegt, „das Erdreich schmiert. Ist das Alles gewissenhaft beobachtet worden, so ist man ziemlich sicher vor Brand.

Roggen. Der Erdrusch ist in der ganzen Provinz Schlesien, bis auf wenige Striche reinen Sandbodens, in den Kreisen Freistadt, Grünberg, Beuthen a. d. O, Lüben, Guhrau, Steinau, Wohlau, Poln.-Wartenberg rc. ein recht ergiebiger.

Bei Nennung der einzelnen Kreise, ist selbstverständlich nicht der ganze Kreis zu verstehen, sondern nur in denselben vorherrschende sandige Striche. Jeder Kreis hat selbst bei der ungünstigsten geographischen und klimatischen Lage seine Oasen, d. h. bessere Gegenden aufzuweisen.

Obschon der Roggen in einem kräftigen Lehmboden mit genügender Sandmischung, wie ihn Mecklenburg, Sachsen, der bessere Theil von Schlesien besitzen, am besten gedeiht, so verträgt er dennoch weit mehr als alle übrigen Halmfrüchte eine Scholle, die sich von dem sogenannten Normalboden entfernt, denn er geräth noch in den ärmeren Sandländereien, natürlich sind die Ernten hier geringer und auch unsicherer. — Soll der Roggen gut gedeihen, so muß die Einsaat erst dann geschehen, wenn bei guter Vorbereitung sich das Erdreich völlig gesetzt hat. Aber zu spät im Herbst darf das nicht geschehen, weil sich das Wurzelgeflecht der Roggenpflanze noch vor dem Einbruch des Winters vollständig ausbilden muß. Für Schlesien ist der Correns-Staudenroggen, wegen seiner Widerstandsfähigkeit und seinem außerordentlichem Ertrage, bei schwacher Aussaat nicht genug zu empfehlen.

Gerste und Hafer sind bis auf geringe Mengen letzterer Gattung eingeerntet und haben namentlich die Gebirgsgegenden sich vorzüglicher Hafererträge qualitativ und quantitativ zu erfreuen. Namentlich der Waldenburger, der Schweidnitzer, der Reichenbacher, der Frankensteiner, der Neuroder Kreis und die Grafschaft Glatz. — 24—28 Scheffel pr. Morgen Hafer von 55 Pfund Schwere sind in genannten Kreisen durchaus keine Seltenheit.

Kartoffel. In dem Vorwort des heutigen Referats sprachen wir den Wunsch aus, daß recht bald ein durchdringender aber nicht anhaltender Regen unsere Kartoffel- und Rübenfelder heimsuche, damit sich im Boden noch so viel Stoffe lösen, wie genannte Wurzelgewächse zu ihrer völligen Ausbildung bis zur Reife resp. Ernte brauchen. Die Ansichten über[illegible]ten Ausspruch sind in den landwirthschaftlichen Kreisen so getheilt, daß einige berichtigende Worte wohl am Orte seien dürften. Ein noch jetzt erfolgender, durchdringender Regen, natürlich von kurzer Dauer, hätte auf die Stärkebildung in den Kartoffeln keinen schädlichen Einfluß, weil das Kraut noch grün ist und das Stärkemehl sich in den Blattorganen bildet und in den Knollen ablagert. Auch selbst das Durchwachsen der Kartoffel, resp. die Kindelbildung, die nach längerer Trockenheit und vorgeschrittener Reife durch reichliche Wasseraufnahme entsteht, ist den bereits ausgewachsenen Kartoffeln nicht schädlich, denn diejenige Stärke, die in den neugebildeten Knollen sich entwickelt, stammt nicht aus den Mutterknollen, sondern ist neu in den Blattorganen gebildet und von dort unten abgelagert. Bei Feldern, wo das Kraut bereits abgestorben ist, bringt erneute Wasserzufuhr die Kindelbildung auf Kosten des Stärkegehaltes der älteren Knolle hervor. — Die meisten unserer sogenannten Spätkartoffel, haben ihr völliges Wachsthum noch nicht erreicht, trotzdem der Ansatz ein ungemein reichlicher ist. In der Nähe von Breslau wurden unter einem Kartoffelstrauche (Farinose), 32 halbausgewachsene Knollen gefunden, die bei einem nochmaligen Regen, eine der reichsten Kartoffelernten voraussetzen lassen. Ein sicheres Zeichen der Reife der Kartoffeln, selbst bei grünem Kraut bietet die Schale, die bei jungen unreifen Knollen immer glatt ist. Wenn die Knollen recht reif sind, ist die Schale rauh, weil die zuerst dicht mit einander verbundenen Zellen der Korkschale dem Druck des sich ausdehnenden Zellengewebes der Knolle nicht mehr durch Dehnung der Wandungen folgen konnten, sondern an zahlreichen Stellen aufgesprengt und durch die vielen Risse rauh werden. Unter den Rissen haben sich neue Korkzellen gebildet. Je rissiger bei sonst glattschaligen Sorten die Kartoffel ist, um so reifer und stärkehaltiger ist dieselbe. Natürlich hängt das Eintreten des Rissigwerdens der Schale von der Sorte ab.

Zuckerrüben. Die Rübenschläge stehen vielversprechend, aber auch hier wäre ein Regen noch erwünscht, ehe die Periode der Zuckerbildung eintritt, damit die Rübe vorher ihre vollständige Ausbildung erreicht. Starke Regengüsse nach anhaltender Trockenheit sind Ursache des „in Samenschießen" vieler Culturpflanzen deren Blüthen sich erst im zweiten Jahre entwickeln sollen, wie die der Zuckerrüben, Kohlrüben, Wasser- und Mohrrüben rc. Solche Rübenfelder mit ihren hohen Samenstengeln gewähren einen eigenthümlichen Anblick und suchte man im gewöhnlichen Leben die Ursache dieser Krankheit im degenerirten Samen. Dem ist aber nicht so. Wenn z. B. die Rübe ihren allmäligen Reifezustande entgegengeht, die Stoffaufnahme nicht mehr die Stoffumwandlung überwiegt, ferner anhaltende trockne, warme Witterung, welche die Verdickung der Zellmembran begünstigt, wobei die Dehnbarkeit der Rübe vermindert wird, so wirkt eine plötzliche starke Wasserzuführung bei reichlich löslicher Bodennahrung auf die Zellparthien der Rübe ganz eigenthümlich ein. Das Herz der Wurzel fängt an zu wachsen und den Blüthenstengel bis zu seiner Vollendung zu treiben; dieses Austreiben geschieht immer auf Kosten der im Rübenkörper aufgespeicherten Stoffe und verlieren dieselben nicht unbedeutend an ihrem Zucker oder Nährwerthe. Auch das Abblatten, namentlich der Futterrüben, ist eben so schädlich und geschieht immer nur auf Kosten der ferneren Entwickelung und des specifischen Gewichts der Rübe. Wie weit die Einflüsse des Hagels bei Blattbeschädigungen gehen, ist leider bis jetzt noch zu wenig wissenschaftlich beobachtet worden um daraus bestimmte Normen zu ziehen.

Die Getreideeinfuhr nimmt jetzt bereits großartige Dimensionen an und wenn Breslau auch nur als Durchgangspunkt zu betrachten ist, so ist es doch erstaunlich, wenn wöchentlich am hiesigen Platze über 1½ Mill. Kilo Getreide zurückbleiben und dafür das Geld in andere Staaten wandert. Nach den Zusammenstellungen des königlichen statistischen Bureaus zu Berlin von den Jahren 72, 73 und 1874, denen die nachfolgenden Jahre im Ganzen ziemlich gleichkommen, sind die Geldwerthe der Einfuhr solcher Artikel, deren Production der Landwirthschaft zufallen, in Deutschland folgende:

Getreide- und Mehl-Fabrikate	16,480,000 Thlr.
Sämereien und Früchte	980,000 Thlr.
Zucht- und Schlacht-Thiere..........	9,650,000 Thlr.
Thierische Producte	90,000 Thlr.
Haare, Federn rc..................	6,340,000 Thlr.
Zusammen	33,540,000 Thlr.

Es ist dies die Summe, die der Landwirthschaft speciell auf ihr Conto geschrieben werden muß, trotzdem es noch verschiedene Preise giebt, die man streng genommen dem Conto der Landwirthschaft zurechnen müßte, z. B. ca. 8 Mill. Thaler für fremden Dünger, gegen 18 Mill. Thaler für internationale landwirthschaftliche Maschinen rc. rc. Wir wollen aber von den beiden letzten Posten abstrahiren und zu beweisen suchen, daß wenigstens die 33½ Millionen Thaler unserem Vaterlande erhalten werden können. Deutschland enthält 145,534,000 Magd. Morgen = 36,383,500 Hectare cultivirtes Land, darunter 9,975,000 Hectare Wiesen und Weiden; es braucht der Morgen also durchschnittlich nur 7 pCt. mehr Reinertrag abzuwerfen wie bisher, um dieses Manco von 33½ Mill. Thaler zu decken. Daß dies leicht möglich ist, wird Jeder zugeben müssen, der mit unseren landwirthschaftlichen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, ohne daß der Landwirthschaft dadurch mehr Kosten entstehen dürften, die selbst noch heut für den Einzelnen bei der schwierigen Geldlage unerschwinglich wären. — Deutschland hat, wie die statistischen Nachweise angeben, nur eine Production von durchschnittlich 3,1 Scheffel über die Aussaat vom Morgen, ein Ertrag, der dem anderer Länder, selbst dem Oesterreichs mit seinen theilweise halb wüst liegenden Provinzen nachsteht, — und in Deutschland selbst hat Preußen die geringste Production mit 3,2 Scheffel, wärend Sachsen 6,5 Scheffel, Würtemberg 5,3 Scheffel, Baiern 3,5 Scheffel nachweisen. Wir wollen gern zugestehen, daß England, welches 10 Scheffel pro Morgen im Durchschnitt über die Aussaat producirt, dies in Folge seines feuchteren, gleichmäßig wärmeren Klima im Stande ist, aber der Unterschied zwischen 3,1 und 10 ist größer, als daß wir den Grund in Klima und in der Verschiedenheit des Bodens allein finden könnten. Trotz aller Phrasen und hochtönenden Worte müssen wir einräumen, daß wir die geringen Erfolge der Landwirthschaft in uns selbst zu suchen haben, ipse cognoscere. — Von vornherein sollen alle Stoffe im Boden in hinreichender Quantität vorhanden seien, die unsere Früchte für eine kräftige Vegetation bedürfen, entziehen wir nun dem Boden eine Menge von Stoffen, welche die Natur nicht allein zu ersetzen vermag, so treiben wir Raubbau, statt durch einen künstlichen Ersatz, den Dünger, dem Boden zu Hilfe zu kommen, damit die Energie im Wachsthum unseres Getreides zu- und nicht fortwährend abnehme. Daran knüpft sich eine richtige Fruchtfolge und eine rationelle Bearbeitung des Bodens bei Entwässerung, wo dieselbe nur irgend nothwendig erscheint. Starker Futterbau, reichliche und kräftige Fütterung der Nutz- und Zugthiere und in einigen Jahren würde die ungünstige Handelsbilanz Deutschlands einer günstigeren Platz gemacht haben. Dazu aber gehört Credit und zwar billiger und ausreichender, so lange aber noch die Landwirthschaft in allen Staatenverbänden Europas außer England als fünftes Rad am Wagen betrachtet wird, so lange dürfen wir auf eine allgemeine Hebung dieses wichtigstens Zweiges der Volkserhaltung nicht hoffen. Mit Recht sagt Dr. Swift: „Derjenige, welcher macht, daß da zwei Halme wachsen, wo sonst nur einer wuchs, schafft seinem Vaterlande mehr Nutzen, als oft alle Politici zusammen.

Unsere Viehstämme befinden sich im normalen Gesundheitszustande, auch aus den Nachbarstaaten lautend die Nachrichten befriedigend.

Literarisches.

Das 11. Heft des zweiten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift „Heimgarten", herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Gräfin Edmund. Eine Novelle von E. M. Vacano. — Hier auf dieser Straßen hat mich Gott verlassen. Eine Erzählung von P. K. Rosegger. — Liebeswiedersehen. Von Alfred Friedmann. — Meister Gottfried's Morgengang. Eine Erzählung von Hans Malser. — Handwerkergeschichten. Von P. K. Rosegger. — Herbstblumen von G. Ritter von Leitner. — Innere Zustände der Steiermark seit der Reformationszeit. Von Dr. F. Krones. — Unser Land im Osten. Von Dr. Anton Schloßar. — Unser tägliches Brot und dessen Verhältniß zu unseren modernen Bestrebungen, Zuständen und Krankheiten. Von Dr. Franz Zistler. — Von der göttlichen Gesellin. Eine Plauderei. — Kleine Laube: Klinginsland. Gedichte von August Silberstein. — Ein Mord im Walde. Von P. K. Rosegger. — Ein Jahr aus dem Leben einer Dorfschönen. Zu Papier gebracht von P. K. Rosegger. XI. — Wie der Herr Christof ein Zechbruder ist worden. — Zwei Gedichte in der Egerländer Mundart von Graf C. Zedtwitz. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten".

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. August. Theodor Döring ist heute früh 2½ Uhr gestorben.

Berlin, 17. August. Die „Post" hört: Die europäische Commission für die Ausarbeitung der Organisation Ostrumeliens trete am

13. September in Konstantinopel zusammen. Am nämlichen Tage trete auch die Commission für Bulgarien an demjenigen Orte Bulgariens zusammen, wo der russische Commissar seinen Sitz nehme.

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter, der Reichskanzler habe das Reichseisenbahnamt angewiesen, ihm keine Verfügung ohne Gegenzeichnung des preußischen Handelsministers vorzulegen, als vollständig aus der Luft gegriffen.

Stichwahlen: Kulmbach, 17. Aug. Die Wahl Hohenlohe's (deutsche Reichsp.) gegen Walter (Centr.) ist gesichert. — **Heilbronn**, 17. Aug. Bisher hat Härle (Volksp.) 10,963, Egelhaaf (nat.-lib.) 7567 St. (10 Ortschaften fehlen.)

Wien, 17. August. Laut einer von der zwanzigsten Truppen-Division eingelangten telegraphischen Nachricht wurde dieselbe gestern Vormittag von einer bedeutenden Macht in der Stellung bei Doboj am rechten Bosnaufer angegriffen und hat, obgleich unter empfindlichen Verlusten. alle Angriffe abgewiesen.

Washington, 16. August. Schatzsecretär Sherman macht die Einberufung weiterer 5 Millionen $^{5}/_{20}$er Bonds vom Jahre 1865 bekannt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Schweidnitz, 17. Aug. Stichwahl: Appellations-Gerichts-Rath Witte (liberal) 8587, General-Landschafts-Director Graf Pückler (cons.) 6030 Stimmen.

Glogau, 17. Aug. Alle Wahlresultate sind bekannt. Braun ist mit 900 Stimmen Majorität gewählt. Die amtliche Publikation erfolgt morgen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bromberg, 17 August. Bei den gestrigen Stichwahlen erhielt Schenck (conserv.) rund 8000, Koczorowski (Pole) 5200 Stimmen. Einige kleine Bezirke fehlen noch; eine wesentliche Aenderung ist ausgeschlossen.

Celle, 17. August. Die Wahl des Partikularisten Oberst Halkett erscheint gesichert.

Wien, 17. Aug. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel vom 17. August: Der Fürst von Montenegro wendete sich telegraphisch an den Großvezier und verlangt von der Pforte die Durchführung der Montenegro betreffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages und den Austausch der betreffenden Gebietstheile. Trotz der höflichen und conciliaten Form dieser Depesche soll die Pforte unter Berufung auf die Abneigung der mohamedanischen Bevölkerung gegen die montenegrinische Herrschaft wenig disponirt sein, die Räumung der Montenegro zugesprochenen Territorien zu verfügen und sieht man die Entstehung neuer Schwierigkeiten voraus.

Belgrad, 17. Aug. Der serbische Finanzminister engagirt mit Pariser Bankhäusern ein Anlehen von 24 Millionen Francs zur Tilgung der im letzten Kriege gemachten Schulden. Die serbische Regierung erließ die strengsten Maßregeln, um jede Unterstützung des Widerstandes in Bosnien seitens serbischer Grenzbewohner hintauzuhalten und zu ahnden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 17. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr still. **Erste Depesche.** 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	462 —	463 50	Wien kurz	174 90	175 20
Oesterr. Staatsbahn	446 50	448 —	Wien 2 Monat	173 60	173 70
Lombarden	130 50	131 —	Warschau 8 Tage	211 60	213 20
Schles. Bankverein	92 75	93 30	Oesterr. Noten	175 30	175 40
Bresl. Discontobank	69 —	69 —	Russ. Noten	212 25	213 95
Schles. Vereinsbank	— —	— —	4½% preuß. Anleihe	105 40	105 30
Bresl. Wechslerbank	77 75	78 50	3½% Staatsschuld	92 50	92 50
Laurahütte	78 60	78 75	1860er Loose	111 60	112 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	38 25	38 90	77er Russen	84 10	84 40

Donnersmarkhütte 28, 30.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	95 20	95 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	113 —
Oesterr. Silberrente	56 75	56 90	Rheinische	110 25	110 50
Oesterr. Goldrente	63 60	64 —	Bergisch-Märkische	78 75	79 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 80	13 60	Köln-Mindener	108 60	109 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 25	58 20	Galizier	103 —	103 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 60	30 25	London lang	20 28	— —
Oberschl. Litt. A.	128 —	128 25	Paris kurz	81 25	— —
Breslau-Freiburger	67 75	67 50	Reichsbank	156 60	156 75
R.-O.-U.-St.-Actien	108 —	108 50	Disconto-Commandit	145 50	145 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 462, —, Franzosen 416, 50. Lombarden 130, 50. Disconto-Commandit 145, 50. Laura 78, 50. Goldrente 63, 75. Ungarische Goldrente 77, 50. 1877er Russen —, —.

Beinahe durchweg wenig nachlassend, deutsche Anlagepapiere begehrt. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 223, —. Lombarden —, —. 1860er Loose 111⅞. Goldrente — —. Galizier 205, —. Neueste Russen —, —. Still.

Wien, 17. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Papierrente	62 65	62 95	Anglo	109 30	110 20
Silberrente	64 80	65 10	St.-Eisb.-A.-Cert.	254 75	254 —
Goldrente	73 10	73 35	Lomb. Eisenb.	74 —	74 75
Ung. Goldrente	85 45	88 75	London	115 65	115 75
1860er Loose	111 70	111 50	Galizier	235 25	235 —
1864er Loose	142 50	142 20	Unionbank	69 80	70 —
Creditactien	263 —	263 40	Deutsche Reichsb.	57 —	57 10
Nordwestbahn	114 —	114 50	Napoleonsd'or	9 27½	9 28½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 17. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 60. Neueste Anleihe 1872 111, 90. Italiener 74, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 12, 50. Goldrente 64½. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 17. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 73¾. Lombarden 6⅛. Türken 12⅝. Russen 1873er 84⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Berlin, 17. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16	Cours vom	17.	16
Weizen. Still.			**Rüböl.** Matter.		
Sept.-Oct.	196 —	196 —	Sept.-Oct.	62 80	63 10
Oct.-Nov.	194 50	194 50	Oct.-Nov.	61 80	62 20
Roggen. Matt.					
Aug.	121 —	121 —	**Spiritus.** Behaupt.		
Sept.-Oct.	122 —	122 50	August-Sept.	57 20	57 10
Oct.-Nov.	123 50	124 —	Sept.-Oct.	53 70	53 60
Hafer.			Oct.-Nov.	51 30	51 10
Aug.	— —	— —			
Sept.-Oct.	135 —	135 —			

Stettin, 17. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
Sept.-Oct.	191 50	192 —	Sept.-Oct.	62 —	62 25
Oct.-Nov.	192 50	193 —	April-Mai	62 —	62 —
Frühjahr	195 —	194 —			
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	117 —	117 50	loco	57 70	57 70
Oct.-Nov.	119 —	119 —	August-Sept.	55 90	56 —
Frühjahr	124 50	124 —	Sept.-Oct.	52 40	52 40
Petroleum.			Frühjahr	50 60	50 70
Sept.-Oct.	11 20	11 25			

(W. T. B.) **Köln**, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 35, per März 19, 55. Roggen per November 12, 60, per März 13, 05. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 33, 50. Hafer loco 15, 50, per November 14, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 186, —, per Octbr.-Novbr. 190, —. Roggen flau, per September-October 118, 50, per Octbr.-Nov. 120, 50. Rüböl ruhig, loco 66, —, per October 65½, —. Spiritus still, per August 46, per September-October 45⅛, per October-November 43, per April-Mai 42. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per August 66, 75, per September 65, 50, per September-December 64, 25, per Nov.-Febr. 63, 50. Weizen behauptet, per August 30, 25, per Septbr. 29, 25, per September-December 29, —, per November-Februar 28, 75. — Spiritus ruhig, per August 62, 50, per September-December 61, 50.. — Wetter: Veränderlich.

Frankfurt a. M., 17. Aug., Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 229, 75, Staatsbahn 222, 75, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63⅞. Ungar. Goldrente 77⅛. Neue Russen —, —. Oesterr. Silberrente —. Still.

Paris, 17. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17	16.
3proc. Rente	76 60	76 52	Türken de 1865	12 70	13 17
5proc. Anleihe v. 1872	112 02	111 45	Türken de 1869	81 —	83 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 45	74 25	Türkenloose	57 —	57 70
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	555 —	Goldrente	64⅝	64⅞
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —	1877er Russen	86	86⅞

Ungarische Goldrente 77. Dreiprocentige amortisirbare Rente —, — Renten fest, Spielwerthe ruhig.

London, 17. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	17.	15.	Cours vom	17.	15.
Consols	95, 03	95, —	6pr. Ver. St.-Anl.	107½	107⅝
Italien. 5proc. Rente	73⅞	73¾	Silberrente	56	56½
Lombarden	6⅛	6, 09	Papierrente	55, —	55
5proc. Russen de 1871	84¾	84¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	83⅝	84½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84⅝	85	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52⅝	52, 05	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	12, 11	13⅛	Paris	—, —	—, —
proc. Türken de 1869	16⅞	17½	Petersburg	—, —	—

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 12. August cr. **im 6. Wahlkreise** des **Regierungs-Bezirks Breslau (östlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß. [329]

Es betrug die Zahl

der abgegebenen Stimmen	19,207
der ungiltigen Stimmen	120
der giltigen Stimmen	19,087
mithin die absolute Majorität	9,544

Es haben erhalten:

1) der Photograph **Claas Peter Reinders** zu Breslau 9,771 Stimmen,
2) der Kgl. Commerzienrath **Leo Molinari** zu Breslau 9,316 „

giebt wie oben 19,087 Stimmen.

Da hiernach der Photograph **Claas Peter Reinders** zu Breslau die absolute Majorität erhalten, so ist Derselbe in dem 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichtag gewählt.

Breslau, den 16. August 1878.

Der Königliche Wahlcommissarius
Stadtrath und Kämmerer
von Ysselstein.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 12. August cr. im **7. Wahlkreise** des **Regierungs-Bezirks Breslau (westlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß:

Es betrug die Zahl

der abgegebenen Stimmen	19,125
der ungiltigen Stimmen	89
der giltigen Stimmen	19036
mithin die absolute Majorität	9,519

Es haben erhalten:

1) der Schriftsteller **Heinrich Bürgers** zu Berlin 10,217 Stimmen,
2) der Sattler **Julius Kräcker** zu Breslau 8,819 „

giebt wie oben 19,036 Stimmen.

Da hiernach der Schriftsteller **Heinrich Bürgers** zu Berlin die absolute Majorität erhalten, so ist Derselbe in dem 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt. [330]

Breslau, den 16. August 1878.

Der Königliche Wahlcommissarius
Stadtrath
Korn

Die am 30. v. M. auf mich gefallene Wahl zum Kreistags-Abgeordneten des Wahlkreises Breslau-Neumarkt, welche ich von Donaueschingen, meinem damaligen Aufenthalte, aus angenommen habe, veranlaßt mich, nach meiner Rückkehr in die Schlesische Heimath, meinen Wählern für ihr mich sehr ehrendes Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Es soll meine Aufgabe sein, auch in der neuen Legislaturperiode des Reichstages den Erwartungen meiner Wähler zu entsprechen, indem ich das Interesse unseres theuren Vaterlandes, wie speciell meines mir so werth gewordenen Wahlkreises gewissenhaft wahrnehme.

Rauden, am 13. August 1878. [2551]

Victor, Herzog von Ratibor.

Zur General-Versammlung
der hies. vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten

werden die geehrten Mitglieder und Freunde derselben für **Sonnabend, den 24. August c., Nachmittags 4 Uhr**, im Examensaal des **Elisabet-Gymnasiums** zur geneigten Theilnahme ergebenst eingeladen. [2554]

Zum besonderen Vortrag kommt:

1) Vorschläge und Beschlußfassung über die in diesem Jahre stattfindende 50jährige Stiftungsfeierlichkeit,
2) Rechenschaftsbericht für 1877, der zeitherigen Leistungen und Wirksamkeit, sowie über fernere Erweiterung zum Wohl der Anstalten.

Breslau, den 12. August 1878. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die Königliche Kunstschule hierselbst beginnt ihren Unterricht für das Wintersemester für die bisherigen Schüler **Dinstag, den 1. October** c. Der eigentliche Cursus beginnt mit dem **15. October** und neue Schüler werden vom **1. bis 15. October** geprüft und aufgenommen. Der Lehrplan umfaßt folgende Lehrgegenstände, gegeben von den dabei vermerkten Lehrern: 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer**. 2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler**. 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: Baurath **C. Lüdecke**. 4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis**. 5) Das Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewandstudien, überhaupt die Technik des Malens: Maler **James Marshall**. 6) Das Modelliren von Figuren nach Vorbildern und nach dem Act: Bildhauer **R. Härtel**. 7) Kunstgeschichte: Professor Dr. **A. Schultz**.

Anmeldungen von Schülern geschehen in dem oben bezeichneten Zeitraum **Dinstags, Mittwochs, Donnerstags, von 12 bis 1 Uhr**, im Gebäude der Königlichen Kunstschule, Augusta-Platz Nr. 3.

Ein gedruckter Lehrplan, welcher neben den Aufnahme-Bedingungen die Honorar-Bedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener dort gratis zu entnehmen.

Die Stundenpläne sind im Vorflure der Anstalt ausgehängt. [2293]

Breslau, 5. August 1878.

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Zum **Kirchbau** für die evangelische Gemeinde in **Innbruck** gingen ferner bei uns ein:

Von Kaufmann Neumann 3 M., von Diakonus J. 3 M.; zusammen 6 M.; mit den bereits veröffentlichten 53 M. in Summa 59 M.

Gern sind wir zur Annahme fernerweiter Geldbeiträge bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Danksagung.

Durch Anwendung der **Gesundheits- u. Universal-Seifen** des Herrn **J. Oschinsky — Breslau, Carlsplatz Nr. 6, —** bin ich von gichtischen Leiden in Händen und Füßen, woran ich viele Jahre gelitten, vollständig hergestellt worden, wofür ich Herrn Oschinsky besten Dank abstatte und ähnlich Leidenden angelegentlichst empfehle. [2583]

Breslau, Vorwerkstr. 82, den 12. August 1878.

Johanna Schütz, Wirthschafterin.

Ihre Verlobung beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen: [2565]

Hedwig Bauch.
Arthur Haisler.
Frankenstein.

Unsere heute stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2580]
Breslau, 17. August 1878.
Edmund Mahler,
Agnes Mahler,
verw. Franke, geb. Hoff.

Benno Jäger, Buchhändler,
Marie Jäger, geb. Bahns,
Vermählte. [632]
Cottbus, den 14. August 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [1962]
Louis Fränkel und Frau Flora,
geb. Fränkel.
Breslau, den 17. August 1878.

Heute Abend, halb 7 Uhr, wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Dombrowsky, leicht und glücklich von einem strammen Jungen entbunden.
Jauer, den 18. August 1878.
[615] Adolph Hirschstein.

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen an [2030]
Hermann Löwy,
Lina Löwy, geb. Löwenthal.
Rawitsch, den 16. August 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines Sohnes zeigen hierdurch an [2017]
Fritz Stern,
Sophie Stern, geb. Fontheim.
Frankfurt a. M.

Heut Morgen um 10¾ Uhr ist unser lieber kleiner **Richard** sanft entschlafen. [2547]
Tiefbetrübt zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Grünberg i. Schl., am 16. Aug. 1878.
A. Krügel, Bahnhofs-Inspector,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen, gegen halb 1 Uhr, verschied nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter [616]
die verwittwete Frau Oeconomie-Commissarius
Mathilde Gautier,
geb. Gutke,
in dem Alter von 69 Jahren.
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Schlenz, Tscheschen, Oels,
den 16. August 1878.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Garde-Regt. z. F. Herrn Brunsig, Edler von Brun in Potsdam. Dem Hrn. Pastor Delgarte in Jarchelin bei Naugard.
Gestorben: Prakt. Arzt Herr Dr. Siebr in Insterburg.

Bei dem Heimgange unserer theuren, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der verwittweten Frau
Christiane Rathmann,
geb. Herzog,
wurden uns zahlreiche Beweise von Theilnahme auch aus der Ferne. [617]
Unseren herzlichsten Dank dafür in diesen Worten erblicken zu wollen bitten wir ergebenst.
Reichenbach in Schlesien,
am 17. August 1878.
Robert Rathmann,
als zweiter Sohn,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Lobe-Theater. 2577
Sonntag. Z. 27. M.: „Breslauer Spitzel-Sammler." (Mit dem neuen Bilde: Die Mysterien des Victoria-Kellers.) (Liebig — Herr Schütz.)
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 18. Aug. „Das Käthchen von Heilbronn." [2560]
Montag, den 19. Aug. Benefiz für Herrn Kaufmann. „Das Märchen vom König Allgold", oder: „Drei Thränen." (Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag: [2288]
Früh-Concert
und Miniatur-Theater
ohne Entree.
Nachmittags:
Concert und Vorstellung,
sowie Miniatur-Theater oder
Die Liliputaner.

Zur Anfertigung jeder Art Druckarbeit in Silber empfiehlt sich O. Krutsche, Weißgerbergasse 43.

DER GUTE TON

in allen Lebenslagen. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben. Herausgeben von **Franz Ebhardt.** Prachtwerk von 768 Seiten gr. 8°. Zweifarbiger Druck auf tonigem Velinpapier. Preis geb. 8 Mk. (5 Fl. ö. W.), eleg. geb. 10 Mk. (6 Fl. 25 Kr. ö. W.). Franco per Post gegen Einsendung von 8 Mk. 50 Pf. (5 Fl. 40 Kr. ö. W.) bezw. 10 Mk. 50 Pf. (6 Fl. 25 Kr. ö. W.) Dritte Auflage. Verlag von Franz Ebhardt in Berlin W., 140 Potsdamerstr. Vorräthig in allen Buchhandlungen. [413]

Technicum zu Mittweida.

(Königreich Sachsen.)
— **415 Studirende.** —
Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: [105]
Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. — Nächste Aufnahme: 15. October. — Vorunterricht frei. **C. Weitzel.**

Gottesdienst.
So wie immer ist auch dieses Jahr der Gottesdienst für die hohen Festtage im **Blauen Hirsch**, Ohlauerstraße 7. Billets sind zu haben beim Portier daselbst. [1971]
H. Schneider, Nikolaistraße 61.

F. A.
Vor 19ten unabkömmlich — mündlich mehr. [1945]

Herr [2595]
Constantin Sternberg
ist gestern von mir entlassen worden.
Robert Ludwig.

Leihbibliothek.
Den Abonnenten der früher **Lichtenberg'schen Leihbibliothek** die ergebene Mittheilung, dass ich die Bücherbestände derselben in gerichtlicher Auction käuflich erworben habe und gern bereit bin, die in Händen habenden Bücher der betreffenden Abonnenten umzutauschen. [2578]
Leuckart'sche Leihbibliothek,
Schuhbrücke 27,
Ecke Kupferschmiedestr.

Schluss
des [2567]
Verkaufs von Loosen
zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung in den nächsten Tagen bevorstehend.
Loose à 1 Mark, auf 10 eins frei, zu beziehen durch
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Um für die täglich eingehenden
Neuheiten
der Herbst- und Wintersaison Raum zu gewinnen, verkaufe ich Partien von: **Perlmutt-Knöpfen,** wollenen und seidenen **Fransen, Besätzen,** bunten und schwarzen **Borten, Trimmings, Besatzlitzen, Häkellitzen,** waschechten **Kreuzstichborten,** seid. **Bändern, Mohairtüchern, Handschuhen** in Filet, Nankin und Tric t, **Gesundheitsjacken** für Damen und Herren, **Fächern, Strumpflängen, Socken, Promenadenstrümpfen** etc. etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Von Corsets
halte ich in neuesten Façons stets reichhaltiges Lager und mache hauptsächlich auf die in letzten Tagen herangekommenen vorzüglich sitzenden
Uhrfederstahl-Corsets
aufmerksam. [2300]
Albert Fuchs,
K. K. Hoflieferant,
49. Schweidnitzerstr. 49.
Der Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren findet in den hinteren Räumen meines Geschäftslocales seinen Fortgang.

Herrmann Freudenthal's
Magazin
vollständiger Küchen-Einrichtungen,
Junkernstrasse 27,
Ecke Schweidnitzerstrasse,
empfiehlt [2017]
Küchen-Ausstattungen,
praktisch zusammengestellt,
von **50 Mark** aufwärts.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Gründlichster Unterricht
in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [1785]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition,
Breslau,
Ohlauerstraße 85.

Von der Reise zurückgekehrt bin ich von heute ab täglich zu sprechen.
Dr. D. Hönig,
Specialarzt und Dirigent einer Klinik für Hautkranke etc.

Eine ältere Dame, Frau eines Offiziers a. D., sucht Anschluß an eine Familie oder einzelne Dame zu einer **Reise nach Oberitalien** im Monat September. Nicht anonyme Offerten unter Chiffre „Italien 3" hauptpostlagernd erbeten. [1944]

Erste Specialität
für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich während der **stillen Saison** im **Juli** und **August** sämmtliche Artikel zu erheblich **ermäßigten Preisen** verkaufe und kommt dies bei Einkauf größerer Gegenstände **besonders zur Geltung.** [2550]
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraßen- und Königsstraßen-Ecke.
Neuheiten der Herbstsaison bereits eingegangen.

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
empfiehlt die **größte Auswahl** in **Kaiser-Mänteln, Havelocks** etc.,
stets **einige Tausend Stück am Lager**
en gros & en détail
zu den **allerbilligsten Preisen.** [2029]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [961]
Schlesischer Bank-Verein.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze,
Schweidnitzer- u. Königsstr.-Ecke, 1, Etage,
(früher Panopticum)
ein
Herren-Confections-Geschäft
unter der Firma
J. Eilenberg
errichtet habe, welches bestens empfohlen halte.
Durch vortheilhafte Einkäufe echter **englischer, französischer** und **deutscher Stoffe** bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu billigsten Preisen genügen zu können.
Sämmtliche Bestellungen werden in meinem Atelier unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Werkmeisters auf das Pünktlichste in den neuesten Facons ausgeführt, und werde ich bestrebt sein, durch solide Bedienung die mir geneigtest zu ertheilenden Aufträge auf das Beste auszuführen. [2606]
Hochachtungsvoll
J. Eilenberg.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstrasse 8, **Breslau,** neben Kissling,
unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [2549]

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei [2561]
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
Ohlauerstraße 66.
Vorzüglich gewaschene Oberhemden sind stets in allen Halsweiten vorräthig.

Julius Wahsner,
Breslau,
Neue Weltstr. 37,
empfiehlt sein beständiges Lager von
neuconstruirten Billards
zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [1946]

Bade-Wäsche.
Bademäntel in englischem Frottirstoff, mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel, mit und ohne Capouchon.
Badehemden für Damen und Herren.
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen. **Berlepsch-Pantoffeln.**
Badehauben und Badehüte, in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff.
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre.
Schwimmbeinkleider für Mädchen u. Knaben.
Trockenlaken, englische und Gräfenberger.
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische und deutsche **Badehandtücher.**
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Badeartikel empfiehlt [2078]
Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

[2548]
Wegen Erbschaftsregulirung
verkaufen wir zum Selbstkostenpreise
sämmtliche Waarenbestände
und empfehlen besonders **Tafelgedecke** zu 6—48 Personen, **Kaffee-Servietten** mit und ohne Franzen, **Handtücher, Taschentücher, Negligé's, Tricotagen,** alle Sorten $^{5}/_{4}$—$^{16}/_{4}$ breite **Leinwand.** Eine Partie fertige **Herren- u. Damenwäsche unterm Selbstkostenpreise.**
H. Schwarzwald & Co.,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.

Depot von Becker'schen Regulatoren,
von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons, für den feinsten Salon passend,
Pariser Stutzuhren in Marmor und Bronce,
Specialität in hochfeinen gold. Remontoiruhren
für Herren und Damen,
Musikwerke mit prachtvollem Ton empfiehlt unter reell anerkannter Garantie zu Fabrikpreisen
Gebr. Bernhard's Nachfolger
M. Goldstücker,
en gros, **Uhrenhandlung,** en détail,
Nr. 24 Ring Nr. 24 (Becherseite). [2345]

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41|42, 1 Tr.
(das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligées und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. [1776]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im Nachtrag I zum Kohlentarif mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn (II. Theil) vom 1. November 1876 enthaltenen ermäßigten Frachtsätze für Transporte von Morgenroth, Borsigwerk, Ruda, Zabrze, Zabrze-Coaks-Anstalt, Gutehoffnung-Zinkhütte und Carl-Emanuelgrube nach Wien, welche zufolge unserer Bekanntmachung vom 9. Mai c. für die Zeit vom 11. Mai bis Ende September d. J. wieder in Kraft gesetzt worden sind, und gleichzeitig für Sendung nach Marchegg Anwendung finden, treten vom 1. October d. J. ab wieder außer Geltung.

Breslau, den 12. August 1878.

Am 20. d. M. tritt ein zweiter Nachtrag zum Tarifheft I für den rumänisch-galizisch-deutschen Getreideverkehr in Kraft. Dieser Nachtrag enthält directe Frachtsätze für die in den Verband neu einbezogenen Stationen Leobschütz und Zabrze, sowie ermäßigte Frachtsätze für die Station Wurzen.

Druckexemplare sind bei unseren Stationskassen Breslau, Zabrze und Leobschütz zu haben. [2629]

Breslau, den 14. August 1878.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Seit 10. d. finden die im Mittelrussisch-Galizisch-Norddeutschen Verbandtarif vom 3. September a. S. / 15. September n. S. 1875 für **Stettin** bestehenden directen Frachtsätze auch via **Cüstrin-Breslau** resp. **Frankenstein** und via **Breslau-Briezen** Anwendung. [2625]

Directorium.

Am 1. September c. wird Nachtrag II zum gemeinschaftlichen Tarif vom 1. October 1877 der Oberschlesischen und Breslau-Freiburger Eisenbahn für den Transport von gebranntem Kalk herausgegeben. Der Nachtrag enthält ermäßigte Tarifsätze für gebrannten Kalk von Gogolin nach Stationen der Breslau-Freiburger Eisenbahn. [2624]

Breslau, den 14. August 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die im Anhange zum gemeinschaftlichen Steinkohlentarif der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 1. August c. enthaltenen Frachtsätze nach Stettin von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn finden sowohl auf der Route über Oels-Schmiedefeld-Cüstrin wie auf der Route Creutzburg-Ostrowo bis zum 31. Juli 1879 auch dann Anwendung, wenn innerhalb dieses Zeitraums von einem Versender an einen Empfänger mindestens 5 Millionen Kg. in vollen Wagenladungen von mindestens 10,000 Kg. expedirt worden sind. [2634]

Breslau, den 16. August 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, Namens der betheiligten Verwaltungen.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

schon im 9. Jahre ihres Bestehens **die größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.** Geschäfts-Resultat pro 1878: Zunahme 2105 Mitglieder mit 9,304,355 Mark Versicherungs-Summe. Gesammtzahl der Mitglieder: 23,481 mit 232,997,971 Mark Versicherungs-Summe und 1,763,261 Mark Prämie.

Voraussichtliche Rückzahlung an die Mitglieder: 20—30 pCt. der Prämie.

Reservefond: an dem alle neu eintretenden Mitglieder participiren 360,000 Mark. [2563]

B. Kaulisch in Breslau, Bahnhofsstraße 15,
Staatsanwalt a. D. C. von Schmidt in Glogau,
General-Agenten.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [1223]

Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

reellen Ausverkauf meines Tapeten-Lagers.

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.

H. Neddermann,
Ring 57.

Vorgerückter Saison wegen:
Spangenschuhe in Prima-Waare,
Damen-Sergestiefel dito.
Herren-Chegrin-,
Kalbleder-, Kidstiefel dito.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eduard Fränkel.
Filiale: Breslau, [2607]
64. Ohlauerstraße 64.

---

15 Reeller 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [2019]

Julius Koblinsky & Co.,
15 **15. Albrechtsstraße 15.** 15

Gewächshäuser, [958]
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

2236 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke etc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage,
Eingang Altbüßerstr.

Die Stelle eines [622]
Hilfsvorbeters und Bal Tokeia
für die bevorstehenden hohen Festtage ist in hiesiger Gemeinde zu besetzen. Bewerber wollen sich melden beim **Synagogenvorstand in Guttentag.**

Für meine Tochter aufs Land, im Alter von 8½ Jahren, suche ich zum 1. October ein Mädchen in gleichem Alter aus gebildeter Familie, das mit an ihrem Unterricht, weiblichen Handarbeiten und Spielen theilnehmen soll. Gegenwärtig ertheilt der Lehrer am Ort Unterricht, nächstes Jahr soll eine Erzieherin angenommen werden. Pensionsansprüche und anderweitige Auseinandersetzungen, mündliche Rücksprache erwünscht. Postlagernd C. S. Brieg. [584]

Kopenhagen.
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum moderate Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [952]
H. Ibrich, deutscher Wirth.

Heiraths-Gesuch!
Für eine gebildete Dame aus guter Familie. Anfang der 20er Jahre, kath. Conf., mit einem Vermögen von 18,000 Mark, suche ich einen Lebensgefährten. Kaufleute oder Beamte, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, bitte ich, ihre werthe Adresse an mich zu senden. [2610]
Discretion gesichert.
Frau M. Schwarz,
Breslau, Sonnenstraße 14.

Ernstes Heirathsgesuch.
Für e. Apothekenbes., 40 J. a., v. angenehmem A., Wittwer, nicht kinderlos, s. d. Unterz. eine Lebensgefährtin annähernden A. Damen mit Gemüth u. häusl. Sinn, die sich nach Selbstständigkeit sehnen, w. vertr. i. Adr. eins. an [630]
Frau Wittwe **Bendler**
in Posen, Schloßstr. 83.

Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, 25 Jahre alt, kath., der gegenwärtig eine medicinische Droguen-Handlung errichtet, wünscht sich mit einer jungen, wirthschaftlichen Dame, welche etwas disponibles Vermögen besitzt, zu verheirathen. Behufs weiterer Anknüpfung werden gefällige Adressen sub P. S. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [607]

Gesucht werden für 2 der größten und feinsten [2511]
Lebens- und Transport-Versicherungs-Gesellschaften
tüchtige Agenten und Acquisiteure. Meldungen erbittet man unter Chiffre F. A. 168 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1.

Ein Kaufmann wünscht einige Vertretungen leistungsfähiger Häuser an Cigarren etc. etc. für die Grafschaft Glatz zu übernehmen. [2597]
Off. erb. sub E. 2385 an Rudolf Mosse, Breslau.

In Folge günstigen Einkaufes bin ich in der Lage, [1952]
Regenschirme
in reiner Wolle und schwerer Köperseide zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen
zu verkaufen.
Caesar Chaffak,
Nr. 12 Ring Nr. 12, Ecke Blücherpl., und Ohlauerstr. 87, Gold. Krone.

Gelegenheitskauf.
1 Grundstück, 8 Fenster Front, mit schönem Garten, sowie [2614]
1 Villa (geeignet zum Ruhesitz), dicht bei Breslau, mit schönem Garten, 11 Morgen Acker, sind sehr preiswerth zu verkaufen. [2614]
E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Niller, Albrechtsstr. 50.** Ausw. briefl. [2031]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche etc.
heilt [2007]
schnell, sicher und rationell
ohne nachth. Folgen od. Berufsstörung, ebenso
Frauenkrankheiten
sub Discretion und Garantie
Dehnel in Breslau.
Alte Kirchstraße Nr. 12.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.
2441 **Dr. Karl Weisz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung etc. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [959]

Auch brieflich [960]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Gründlichste
briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc., selbst in den hoffnungslosesten Fällen, nach den neuesten wissenschaftl., sowie langjähr. pract. Erfahrungen ohne Berufsstörung. Neue Fälle in einigen Tagen. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.**

Höheren Beamten
gewährt bei strengster Discretion Darlehne in jeder Höhe [1720]
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Beamte erhalten Geld-Darlehne m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig.
V. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Geld für Waaren, Gold, Silber, Möbel, Uhren, Wäsche, Loose, Sparkassenb., Nähmaschin., Pianinos, Land-Hypotheken. A. Neumann, Fr.-Wilhelmstr. 3a, auch Fischergasse 26.

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften
kauft und beleiht [2616]
E. Lewy, Neumarkt 6.

25,000 Mark
gegen sicheres Unterpfand zu vergeben. Agenten verbeten. **Kaiser-Wilhelmstraße 15, 2. Et., 2—3 Uhr.** [2041]

Hôtel,
das bestfrequentirteste einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, ist bei einer Anzahlung von 12,000 Thlr. zu verkaufen. Offerten unter B. H. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. [635]

Eine hiesige **Decatir- und Wasch-Anstalt,** mit großer Kundschaft und im besten Gange, ist sofort zu verkaufen. [2040]
Offerten unter D. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg.

In einer Garnisonstadt Oberschlesiens ist ein [1890]
alt renommirtes
Putzgeschäft mit feiner Kundschaft zu verkaufen. Näheres H. O. 30 postlagernd Breslau.

Eine Restauration!
welche mit gutem Erfolg betrieben wird, ist auf einer der belebtesten Straßen Beuthen OS. zum 1. October c. mit vollständiger Einrichtung zu übernehmen. [523]
Das Nähere ist zu erfragen beim Restaurateur J. Totschek in Beuthen OS.

Bauplätze
sind mit genügenden Hilfsbaugeldern, jedoch nur an gut situirte Bauunternehmer zu vergeben durch [1959]
J. B. Sachs,
Museumsplatz 6.

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer. [2583]

Emser Pastillen,
seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [2633]
Hermann Straka, am Ring,
Mineralbrunnen-Niederlage, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Von unsern Tarasper Mineralbrunnen
hält stets Lager von directen Abladungen [2632]
Hermann Straka in Breslau,
Mineralbrunnen-Niederlage,
Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Die Tarasp-Schulser Gesellschaft in Tarasp
im Engadin.

H. Herrmann,
Breslau,
Wagenfabrik: Neue Weltgasse 36.
Verkaufslager: Nicolaistraße 63 a.
Ausschließliche Specialität: [2608]
Centesimal-, Decimal- und Normal-Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Gewichte, geeichte, eiserne und messingne billigst.
Illustrirte Preisnotizen franco.
Reparaturen prompt.
1839 gegründet.

Jagdgewehre!
Jagdzubehör, Munition etc.
billigst bei O. Geittner, [1958]
Büchsenmacher und Waffen-Graveur, Reußen-Ohle, Ecke Nicolaistraße.

Kätzelohle 62, 2. Haus von der Ohlauerstraße. **Küchen-Möbel,** Kätzelohle 62, 2. Haus von der Ohlauerstraße.
Kisten- und Holzwaaren-Lager,
eigener Fabrik, offerirt zu den solidesten Preisen
Oswald Schlaubitz, 2430
Kätzelohle Nr. 62 (2. Haus von der Ohlauerstr.)

Brauerei- und Brennerei-Verkauf.
Meine in **Wüstegiersdorf** (Fabrikort und Eisenbahn-Station) belegene Brauerei und Brennerei nebst einer **Mälzerei** und **Doppeldarre,** ferner ein neuer **Eiskeller** und **Lagerkeller,** sowie **sehr gute Keller** zu **obergährigen Bieren, ausreichendes, vorzüglich gutes laufendes Wasser,** sämmtliche Gebäude massiv, mit fast **neuem, vollständigem Inventarium,** bin ich Willens, freihändig unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die Schankwirthschaft sehr frequent, ist damit verbunden, auch ein Tanzsaal, sowie vollständig massive Stallungen vorhanden.
Wüstegiersdorf, den 10. August 1878.
[2621] **Heinrich Räusch.**

Ein seit 8 Jahren in bester Lage Breslaus bestehendes [2036]
Cig.- u. Tabak-Gesch.
ist anderw. Unternehmungen wegen per bald oder später zu übernehmen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr A. Weckert, Freiburgerstr. 10.

Ein kleineres, mit gutem Erfolg betriebenes **Specerei-Geschäft,** verbunden mit vollständiger Schankwirthschaft, ist wegen Familienverhältnissen gegen eine baldige Anzahlung von 500 Thlr. **sofort zu verkaufen.**
Agenten verbeten. [590]
Offerten unter A. B. 17 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Spirituosen- und Cigarren-Geschäft** wegen Krankheit des Besitzers **sofort zu verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 20,000 Thlr. erforderlich. Offerten unter A. R. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [605]

Echt Jap. Drachen
à 1 M. 50 Pf. u. 75 Pf. bei **A. Rohr,** Breslau, Königsstraße Nr. 2.

Stammkuffen, auch mit Photographie.
Bunte Kuffendeckel. Angießen **alter** Deckel. Restaurations-Artikel.
Ausstellungs- Pokale und Flaschen.
Thür- u. Grab- **Schilder v. Porzellan.**
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gelegenheitskauf.
Einige Goldsachen (Uhren etc.), auch Nähmasch. von 7 bis 18 Thlr. und 1 Polisander-Pianino sind billig zu verkaufen. [2615]
E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter etc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[957] M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a.

Reise-Körbe
zu wiederholt ermäßigten Preisen laut neuestem Preis-Courant, schon
von 3 Mark an
per Stück bei [1792]
M. Caro,
Ohlauerstraße Nr. 80.

In meinem [2014]
Möbel-
!! Magazin !!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

---

100 Visiten-Karten
Ulrich Kallenbach
Papier-Handlung
Ohlauerstrasse 70,
Ecke Bischofstrasse.
nur 75 Pfg.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } Etiquetts,
Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [2287]
M. Lemberg, Breslau,
Neue Graupenstr. 17.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11 Messergasse hierselbst ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. October 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. October 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [145]

Breslau, den 6. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Nachstädt.

Bekanntmachung.

In der Eduard Sperling'schen Concurssache sollen zwei im gewöhnlichen Wege nicht realisirbar gewesene Forderungen von 360 M. und 884 M. 99 Pf. [2553]

am 4. September d. J.,
Vormittags 11¾ Uhr,

im Zimmer Nr. 47 des Stadt-Gerichts-Gebäudes, 2. Stock, durch den Auctions-Commissarius, Rechnungs-Rath Piper unter Leitung des unterzeichneten Commissars versteigert werden. Beschreibung und Urkunden können im Bureau XIIa eingesehen werden.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Siegert.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 218 die Firma

Karl Rieger

zu Breslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Rieger** daselbst eingetragen worden. [331]

Breslau, 12. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Freibauer **Lorenz Muskalla** zu Klutschau gehörigen Grundstücke von Klutschau Blatt 3B, 12, 44, 77, 78, 81, 87, 96, 98 und 106 und zwar desjenigen von Blatt 12 mit Ausschluß der dem **Skowronnek** und **Kauder** abverkauften, jedoch noch nicht abgeschriebenen Parzellen von 15 Ar 30 Quadratmeter beziehungsweise 50 Ar 10 Quadratmeter sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter loco Klutschau im dortigen Gerichts-Kretscham verkauft werden.

Zu sämmtlichen Grundstücken gehören 11 Hektar 34 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 207 Mark 42 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Mark veranlagt. [166]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. September 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale vor dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Ujest, den 27. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Lehrerinnen-Stelle.

An der unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schule zu **Penzig** soll die 4. neu creirte Lehrer-Stelle auf Anordnung der Königlichen Regierung mit einer Lehrerin besetzt werden. [610]

Der Gehalt beträgt jährlich 750 M. Bewerbungen nebst Zeugnissen sind bis zum 27. August an uns einzureichen.

Görlitz,
den 13. August 1878.
Der Magistrat.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dziedititz, Schoppinitz-Sosnowitz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1878 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station. Col. Nr. / Klasse	1.	2. I-III.	3. I-IV.	4. I-IV.	5. I-IV.	6. I-III.	7. II-IV.
	Mark											
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							Vm.				Nm.	.
					Schmiedefeld .... Abf.	.	.	.	.	.	5 12	.
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	Mochbern .... Abf.	.	6 30	.	.		3 25 5 20	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	.	6 39	Vm.	Vm.	Nm.	3 37 5 32	Nm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Breslau, Stadtbahnhof .. Abf.	.	6 25	8 15	10 20	1 15	5 30	8 0
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof	.	6 42	8 29	10 35	1 33	5 45	8 18
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Hundsfeld	.	.	8 41	10 48	1 53	5 57	8 40
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	Sibyllenort	.	6 59	8 52	10 59	2 10	6 6	8 57
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	Bohrau	.	.	9 4	11 9	2 26	6 16	9 16
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels	.	7 26	9 16	11 28	2 46	6 34	9 36
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	Groß-Zöllnig	.	.	Ank.	11 43	Ank.	6 50	Ank.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt	.	7 45	Vm.	11 52	Nm.	6 58	Nm.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau	.	8 4	.	12 14	II-IV.	7 20	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	Noldau	.	8 21	.	12 34	Kl.	7 40	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt	.	8 35	.	12 51	Nm.	7 57	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg	.	8 52	.	1 12	4 45	8 16	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	Klein-Lassowitz	.	.	.	1 24	5 8	.	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	Sausenberg	.	9 8	.	1 35	5 28	8 37	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	Zembowitz	.	.	.	1 50	5 57	**	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	Mischline	.	9 28	.	2 1	6 18	9 2	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska .... Ank.	.	9 36	Nm.	2 10	6 33	9 12	.
Von Oppeln ab.					Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
					Oppeln .... Abf.	.	8 37	5 33	.	.	8 15	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	Chronstau	.	8 56	5 53	.	.	8 35	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	Malapane	.	9 18	6 15	.	.	8 55	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska .... Ank.	.	9 35	6 34	.	.	9 13	Vm.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	Nm.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
					Vossowska .... Abf.	.	9 40	.	2 18	.	9 19	3 35
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	Zawadzki	.	9 54	.	2 35	.	9 35	4 10
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	Sandowitz	.	.	.	2 44	.	.	4 25
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	Keltsch	.	.	.	2 51	.	9 47	4 40
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog	.	10 18	.	3 6	.	10 4	5 18
170,9	9,80	7,20	4,90	3,30	Friedrichshütte	.	10 30	.	3 19	Nm.	10 17	5 51
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz	.	10 41	.	3 32	5 43	10 29	6 40
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	Naklo	.	.	.	3 40	6 3	**	6 55
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	Radzionkau	.	.	.	3 47	6 12	10 43	7 4
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Scharley	Vm.	.	.	3 55	6 26	**	7 18
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S.	5 10	11 7	.	4 7	6 49	11 1	7 50
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	Chorzow	5 32	11 15	.	4 17	7 10	11 12	8 12
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	Laurahütte	5 55	11 25	.	4 28	7 33	11 24	8 36
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	6 10	11 34	.	4 38	7 48	11 33	8 51
Von Schoppinitz ab.					Klasse	I-IV.	I-IV.			I-IV.	Nm.	Vm.
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 35	12 13	.	.	8 3	.	.
3,1	0,50	0,40	0,25		Sosnowitz .... Ank.	6 43	12 21	.	.	8 11	.	.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	Nm.		
					Schoppinitz-Rosdzin ..... Abf.	6 27	11 48	.	4 55	.	.	.
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	Emanuelsegen	6 53	12 13	.	5 17	.	.	.
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	Tichau	7 12	12 35	.	5 33	.	.	.
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	Kobier	7 30	12 52	Vm.	5 47	.	.	.
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless	8 0	1 17	6 0	6 10	.	.	.
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Goczalkowitz	8 14	1 30	6 14	6 21	.	.	.
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	Dziedititz .... Ank.	8 21	1 37	6 22	6 28	.	.	.
						Vm.	Nm.	Vm.	Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse	8.	9.	10.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-III.	14. II-IV
				Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dziedititz .... Abf.	.	.	.	7 35	10 5	2 35	7 35
Bad Goczalkowitz	.	.	.	7 42	10 14	2 44	7 44
Pless	.	.	.	7 53	10 25	3 1	8 2
Kobier	.	.	.	8 8	Ank.	3 23	8 26
Tichau	.	.	.	8 23	Vm.	3 46	8 50
Emanuelsegen	.	.	.	8 40	.	4 10	9 17
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	.	.	8 57	.	4 31	9 43
Klasse				I-IV.		I-IV.	I-IV.
Sosnowitz .... Abf.	.	.	.	8 3	.	3 53	9 [illegible]
Schoppinitz-Rosdzin .... Ank.	.	Vm.	Vm.	8 13	Vm.	4 3	10 3
Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.
Schoppinitz-Rosdzin .... Abf.	.	4 40	6 35	9 9	1 13	4 47	10 15
Laurahütte	.	4 52	6 59	9 21	1 36	4 58	10 31
Chorzow	.	5 2	7 24	9 32	1 59	5 7	10 48
Beuthen O.-S.	.	5 16	7 52	9 46	2 26	5 19	11 1
Scharley	.	.	8 4	9 53	2 37	.	Ank.
Radzionkau	.	5 29	8 18	10 1	2 51	††	Nm.
Naklo	.	.	8 30	10 9	3 2	.	.
Tarnowitz	.	5 41	8 38	10 18	3 29	5 44	
Friedrichshütte	.	5 51	Ank.	10 29	3 49	5 53	
Tworog	.	6 2	Vm.	10 40	4 18	6 4	
Keltsch	.	6 17	.	10 56	4 50	6 18	.
Sandowitz	.	.	.	11 3	5 1	.	.
Zawadzki	.	6 30	.	11 12	5 21	6 30	.
Vossowska .... Ank.	.	6 42	Vm.	11 25	5 47	6 42	.
Klasse		II-IV.	II-IV.		Nm.	II-IV.	
Vossowska .... Abf.	.	6 50	9 43	.	.	6 49	.
Malapane	.	7 15	10 3	.	.	7 11	.
Chronstau	.	7 42	10 23	.	.	7 33	.
Oppeln .... Ank.	.	8 4	10 40	.	.	7 50	Nm.
Klasse	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.
Vossowska .... Abf.	.	6 49	.	11 33	.	6 49	9 15
Mischline	.	7 0	.	11 43	.	6 58	9 39
Zembowitz	.	†	.	11 53	.	.	10 9
Sausenberg	.	7 26	.	12 9	.	7 21	10 33
Klein-Lassowitz	.	.	.	12 19	.	.	10 52
Kreuzburg	.	7 48	.	12 33	.	7 41	11 10
Konstadt	.	8 5	.	12 49	.	7 56	Ank.
Noldau	.	8 22	.	1 6	.	8 10	Nm.
Namslau	.	8 40	.	1 27	.	8 26	.
Bernstadt	.	8 57	.	1 44	.	8 42	.
Groß-Zöllnig	Vm.	9 5	Vm.	1 53	Nm.	.	.
Oels	6 15	9 23	10 45	2 13	6 38	9 6	.
Bohrau	6 38	.	11 8	2 25	6 51	*9 17	.
Sibyllenort	6 58	9 42	11 25	2 35	7 1	*9 26	.
Hundsfeld	7 20	.	11 42	2 45	7 11	*9 35	.
Breslau, Oderthorbahnhof	7 45	10 5	12 7	3 0	7 23	9 48	.
Breslau, Stadtbahnhof .... Ank.	8 0	10 15	12 20	3 10	7 33	9 58	.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 9	Nm.	3 4	Nm.	9 51	.
Mochbern .... Ank.	.	10 19	.	3 16	.	10 1	.
" .... Abf.	.	Vm.	.	3 17	.	Nm.	.
Schmiedefeld .... Ank.	.	.	.	3 25	.	.	.
				Nm.			

Die Züge in Col. 2, 4, 6, 9, 11 u. 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge Col. 4 und 11 zwischen Schoppinitz und Dziedititz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. Der Zug in Col. 6 hält in Zembowitz, Naklo und Scharley, † der Zug in Col. 9 in Zembowitz und †† der Zug in Col. 13 in Radzionkau, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. * Der Zug in Col. 13 nimmt in Bohrau, Sibyllenort und Hundsfeld Personen **nicht** auf.

Tagesbillets laut aushängender Placate. [5676]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [325]

Paul Groll

hierselbst werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. September 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

am Mittwoch,
den 18. September 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Instructions-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schmidt zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten, oder einen auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justiz-Räthe Ernest, Niemann, Schneider und Wielisch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Brieg, den 6. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des

Consum- und Spar-Verein
zu Lipine,
eingetragene Genossenschaft,

ist der Kaufmann **Carl Pleßner** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 14. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung. [326]

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [327]

Konrad Bloch

zu Kattowitz ist durch Accord beendet.

Beuthen OS., den 8. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Ein gut gelegener Gasthof an einer Stadt von über 6000 Einwohnern und Garnison steht Todesfalls halber zum baldigen **Verkauf**. Offerten durch die Exped. der Breslauer Ztg. unter P. R. Nr. 28. [608]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [328]

Wilhelm Jopke

zu Neisse ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 11. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 15 unseres Geschäfts-Locals anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht der Betheiligten offen.

Neisse, den 6. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Wagner.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorium befindet sich

a. das Testament des Herrn **Ernst Gottlieb Benjamin v. Salisch** vom 20. Juli 1821, [324]

b. das Codicill desselben Testators vom 13. Juli 1822,

welche seit länger als 56 Jahren niedergelegt und deren Publikation bis jetzt nicht nachgesucht ist.

Mit Rücksicht auf §§ 218 und 219 Theil I Tit. 12 A. L.-R. werden die Interessenten aufgefordert, die Publikation binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 4. März 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter **Groß** in unserem Gerichtslocale angesetzten Termine nachzusuchen, widrigenfalls mit der Publikation von Amtswegen verfahren wird.

Creutzburg, den 13. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Ein herrschaftliches Haus in bester Lage von **Liegnitz** ist günstig zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere Mittelstraße Nr. 28 im Laden.

Mein Haus

mit Garten, am Stadtgraben, vis-à-vis der Promenade und Liebichshöhe, bin ich Willens, wegen Wegzug von hier an einen reellen Selbreflect. zu verk. Offerten an den Eigenthümer unter Adr. H. Z. 100 hauptpostl. [2011]

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag,
den 22. August c.,

werden zu Carlsmarkt im Gasthause „zur goldenen Gans" von Vormittags **10 Uhr** ab folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:

Aus dem Schutzbezirk Stoberau:
29 Stück Nadelholzstämme und
10,25 Hdrt. Weichholz-Faschinen.

Aus den Schutzbezirken Althammer I. und II. und Raschwitz:
circa 10,000 Rmtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Demnächst werden auch Gebote auf **Brennholz** aus den übrigen Schutzbezirken des Reviers entgegengenommen werden. [332]

Der Oberförster.
Scott Preston.

Brennholz-Verkauf.

Aus der Königlichen Oberförsterei **Kubbrück** werden [2626]

Donnerstag, den 29. August c., Vormittag 8 Uhr, im Bureau auf der Oberförsterei und **Vormittag 11 Uhr** im Kinne'schen Gasthause zu Maßl.-Hammer ca. 2000 Rmtr. div. kiefern, eichen, birken und erlen **Brennholz** aus sämmtlichen Schutzbezirken excl. Buchwald und Kl.-Graben zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt.

Kubbrück, den 14. August 1878.

Die Königl. Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Von dem der Stadt Ratibor gehörigen **Rittergute Brzezie** in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen, sollen etwa 92 Hectar 50 Ar (370 Morgen) mit vollständigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden an den Bestbietenden auf 9 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Juni 1879 ab, anderweitig verpachtet werden.

Pachtgebote sind **bis 15. September c.** an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Die Bedingungen der Verpachtung können in unserem Stadtsecretariat während der Amtsstunden eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Ratibor, den 6. August 1878.

Der Magistrat.
Schramm. [305]

Ein Materialwaaren-Geschäft w. von einem jungen Kaufmann mit einigem sofort disponiblem Vermögen per bald oder 1. October zu übernehmen gesucht. Offerten unter S. S. 36 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1950]

Ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft in einer Provinzialstadt ist zu verkaufen.

Offerten unter **H. 2388** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.** [2596]

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, im Stadtbezirke Neudorf-Commende belegenen sogenannten **Roßwiesen-Aecker und -Wiesen** im Flächeninhalte von 1 Hectar 67,06 Aren im Ganzen, auf den sechsjährigen Zeitraum von termino Martini 1879 bis dahin 1885 haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 5. September,
Vormittags von 10—12 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabeth-Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen. [323]

Breslau, den 25. Juli 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung des Steinschlages und zur Neuschüttung der Schwoitscher Chaussee sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. [310]

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Die Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen und mit einer Bietungs-Caution von 100 Mark bis

Freitag, den 23. August c.,
Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadthaupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 9. August 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Arzt-Gesuch.

In Folge Ablebens des hier 25 Jahre lang ansäßig und viel beschäftigt gewesenen praktischen Arztes 2c., ist die Niederlassung eines solchen hierorts dringendes Bedürfniß. Derselbe würde eine lohnende und einträgliche Praxis vorfinden, da der Ort selbst wie die zweimeilige, dichtbevölkerte Umgegend ärztliches Personal entbehrt. — Apotheke befindet sich am Orte. — Den geehrten Herren Reflectanten Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit. [602]

Groß-Hartmannsdorf,
Kreis Bunzlau in Schlesien,
im August 1878.
Huß, Amtsvorsteher.

Geschäftskauf.

Ein erfahrener Kaufmann sucht ein Waarengeschäft zu kaufen oder sich an einem älteren rentablen Unternehmen zu betheiligen. Disponibles Capital 25—30,000 M. Gef. Offerten sub H. 22622 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2520]

Gerichtliche Auction.

Am 21. August c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der **Nr. 25 Brunnenstraße** in der Bau-Unternehmer **Findeklee'schen** Vormundschaftssache einige Kleidungsstücke, ein Handwagen, eine Winde, 12 Kasten, fenster, ca. 6 Schock Rüstbretter, Rüstbäume, Kalkkasten 2c. gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

[2552] Der Rechn.-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 19. August, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre:**

1) gute, gebrauchte, kirschb. Möbel als 1 Secretair, 1 Servante, Chaiselongue, Sopha, Waschtisch, Spiegel m. Schränkchen, Tische, 1 Rollbureau, erlene Bettstellen, Stühle 2c.;
2) **21 Dtzd. neue Glacéhandschuhe**, Franzen, einige Garderobe 2c.;
3) **1 gute Brückenwaage, 1 eiserner Geldschrank, 16 Mille verschiedener Cigaaren,** Galanteriesachen 2c.;
4) **5 Stck. gute Gewehre** (Lefaucheux, Lancaster, Centralfeuer und Zündnadel),

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [2555]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Pianino-Auction.

In einer Pfandsache versteigere ich **Dinstag, den 20. August, Vormittag von 10½ Uhr ab, Zwingerstraße 24, 1. Etage:**

5 Stück neue, elegante Pianinos, z. Th. ganz in Eisenrahmen (renommirter Fabriken),

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [2556]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstr. 24.

Auction.

Mittwoch, den 21. August, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre:**

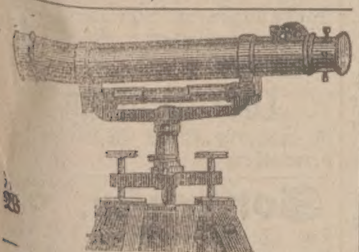
400 starke Militairhemden u. 200 P. Hosen, 4 Stck. Drillich-Bezüge, Strohsäcke und 600 Strohkissenbezüge, 800 Meter Sammet und 120 Stck. neue Teppiche

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [2557]

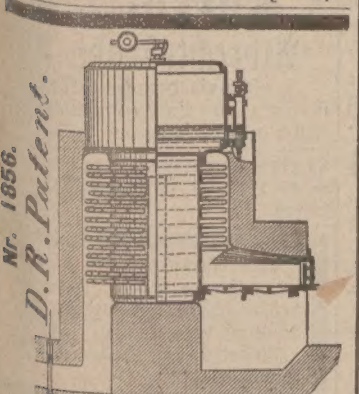
Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.

Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.
Vorzügliche Auswahl **neuester Muster** zu den **allerbilligsten Preisen.**
Der Ausverkauf des übernommenen Lagers wird **fortgesetzt.** [955]

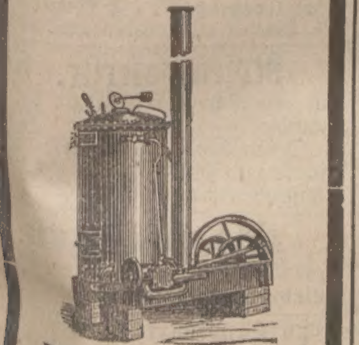
[1955]
Zur Jagd
empfehle mein Gewehr- u. Munitions-Lager geneigter Beachtung.
J. Acke, Catharinenstr. 19.



Nivellir-Instrumente jeder Grösse und Construction, sowie alle **Hilfs-Instrumente** empfiehlt als stets am Lager die mathematische Werkstatt
Nösselt & Staritz Nachfolger
Ludwig Pusch,
Breslau, Albrechtsstrasse 24.
NB. Reparaturen jeglicher Instrumente werden billigst und prompt ausgeführt. [2570]



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



Dampfmaschinen, stationär und transportabel, und **Dampfkessel, Field System,** offeriren als ihre Specialität [1497]
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Aromatische Schwefel-Seife
von **Dr. Mouchard,** empfohlen von dem Königl. Medicinalrath Hrn. **Dr. Niemann** und Stabsarzt Herrn **Dr. Hesse,** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, strophulösen Kindern, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Mängel der Haut und Herstellung eines zarten, weißen und reinen Teints, ebenso als ein
vorzügliches Bade-Surrogat,
empfiehlt à Stück 25 Pf., ein Dutzend 2 M. 25 Pf., der alleinige General-Debit, Handlung [2631]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

St. Marxer Preßhefe
versendet täglich frisch
Paulisch & Co.,
Albrechtsstraße 3. [2592]

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stärke.
100,000 Kilo (2000 Ctr.) bester, chem. reiner, auf Horden getrockneter Kartoffelstärke ist zu verkaufen. Näheres Flurstraße 4, 2. Etage. [1778]

Eisverkauf
en gros & en détail,
Wassergasse 16,
beginnt früh 6 Uhr. [1882]

Lebende Hummern
empfiehlt [2019]
E. Huhndorf.

Grosse
Kieler Speckflundern,
Rauchaale,
Geräucherte Lachs-Heringe,
Fein marinirte Heringe
in Milchsauce,
Marinirte Aalbricken,
Feine
Gothaer Cervelatwurst,
Dauerwaare.
Für Reconvalescente:
Knorr's vorzügliche Leguminosen,
aus Erbsen, Linsen, Bohnen etc. etc., zur Zubereitung von Kraftsuppen ärztlich vielfach empfohlen.
Zum Einmachen der Früchte:
Hochfeine Adler-Raffinade,
Feine Raffinade,
Feinste
gestossene Puder-Raffinade,
Feinsten Weintrauben-Essig,
der Liter 50 Pf.,
Feinen Trauben-Essig,
der Liter 30 Pf.,
Perlzwiebeln,
klein, mittel und gross.
Von unserem **Cigarrenlager** empfehlen wir als ganz vorzüglich:
Rio Sella,
das Mille 75,00 Mk.,
Regalia,
grosses starkes Format, à 60 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

In Tomaszew bei **Pleschen** sind noch **200 Ctr. diesjähriger Roggen,** vorzügliche reine Saatwaare, per 100 Kilogr. 1 Mark, über höchster Breslauer Notiz excl. Sack ab Bahnhof Pleschen zum Verkauf. Der Roggen ist acclimatisirt, wird 7–8' hoch und liefert einen sehr guten Ertrag, eignet sich auch auf leichtem, in etwas Cultur stehendem Boden. Proben werden auf Wunsch bei Zufügung einer Postmarke versendet. [2013]

Sandomir-Weizen,
für leichteren Boden geeignet,
Pirnaer u. Schwedischen Roggen
zur Saat offerirt 1 M. über höchste amtliche Notiz am Tage der Lieferung das Wirthschafts-Amt **Ober-Stradam** bei **Stradam.** [2525]

---

200 Eimer Kartoffelspiritus
hat abzugeben [2524]
J. N. Berliner, Leobschütz.

Bei Unterzeichnetem stehen circa 40 Ctr. geschälte, trockene
Korbweidenruthen
zum Verkauf. [634]
Thurze bei Ratibor-Hammer, den 17. August 1878.
Johann Nagel, Gasthausbesitzer.

Ein grau u. schwarz schattirter stockhaariger **Hühnerhund** im 2. Felde, firm, ist für 180 Mk. beim Fürstl. Unterförster **Wende in Gr.-Lassowitz,** Bahnst. Sausenberg O.-S., zu verkaufen. [633]

Ein neuer Transport
Reit- u. Wagenpferde
sind angekommen und stehen zum Verkauf bei [2009]
Julius Zadek, Roßplatz 1.

Ein [621]
hellbrauner Wallach
ohne Abzeichen, preußisches Pferd, 5 Jahre alt, 6 Zoll groß, geritten und sicherer Einspänner, steht in Hainau i. Schl. zum Verkauf und ist in Augenschein zu nehmen beim Wachtmeister Thiel daselbst.

Der Bockverkauf
aus meiner Orig.-Southdown-Stammheerde hat begonnen.
3 junge sprungfähige Bullen, Orig.-Holländer Race, stehen ebenfalls zum Verkauf. [1970]
Dom. Schmolz bei Breslau.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.
direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie **Pastillen** von **Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad** und **Vichy, Laugen** und **Salze** zu Bädern
H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [1503]

Natürliche Mineralwasser.
Das **allein echte Selterserwasser, durchaus nicht zu verwechseln mit dem in den Handel gebrachten sogen. Selzerwasser,** sowie die natürlichen **Fachinger, Emser, (Kränchen-** und **Kessel-) Schwalbacher (Stahl-** und **Weinbrunnen), Wellbacher** und **Geilnauer Wasser, ohne alle künstlichen Zusätze,** aus den weltberühmten fiscalischen Mineralquellen, gefüllt in Krügen und Flaschen, welche ausser an den bekannten Abzeichen, insbesondere an der im äusseren Perlenrande der **Kapseln** angebrachten Bezeichnung:
„Staniol- u. Metallkapselfabrik Wiesbaden"
erkennbar sind — werden stets in frischester Füllung, ebenso auch die **echten Emser Pastillen** zum Verkauf vorräthig gehalten bei den Herren **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10, **Herm. Enke,** Tauenzienstrasse, **H. Fengler,** Reuschestrasse, **Oscar Giesser,** Junkernstrasse 33, **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestr. Nr. 25, und **Wilh. Zenker's Nachfolger,** Albrechtsstrasse 40 in **Breslau.** [2564]
Königl. Preussisches Brunnen-Comptoir in Niederselters.

---

120. Hauptsendung
Alter Malaga-Wein.
Das natürlichste und **beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke, Genesene!** Vorzüglich bewährt sich derselbe **mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit.** Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.
Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.
Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [2607]
Haupt-Depot-Handlung: **Eduard Gross in Breslau,**
am Neumarkt Nr. 42,
Commissions-Geschäft für alle in- u. ausländischen Waaren, gegründet 1836.

Restitutions- oder Verjüngungs-Liqueur.
Den Herren Landwirthen, Militärs, Forstmännern, die täglich anstrengende Fußparten haben, wird dieser Liqueur ein sehr wohlthuendes Stärkungsmittel sein, doch besonders Herren, **älteren wie alternden Herren,** die bereits Schwächezustände an sich wahrnehmen, werden durch den Gebrauch dieses Liqueurs sich neu gekräftigt, wie um viele Jahre verjüngt fühlen.
Flaschenfüllung zu 1, 2 und 4 Rmk. [628]
Niederlagen werden gegen entsprechende Referenzen gern errichtet.
Achtungsvoll
Glatz, im August 1878. **L. N. Sachs.**

Shiriff's Square head Weizen,
vorzügliche neue englische Sorte,
[624] sehr ertragreich,
offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto
Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz.

Speisekartoffeln,
den Sack zu 150 Pfd., zum Preise von M. 2,50, liefert das **Wirthschaftsamt Klein-Tschantsch** frei Breslau ins Haus. [2529]

Tineol,
ein vorzügliches Vertilgungs-Mittel von Wanzen, Flöhen, Ameisen rc., in Schachteln à 25, 50, 75, 100 Pf., [965]
Schwabentod
zur radicalen Vertilgung dieser lästigen Insecten, in Büchsen à 75 u. 150 Pf.,
Spritzmaschinen
dazu à Stück 60 Pf.
Fliegenpapier,
höchst wirksam, à Blatt 5 Pf., empfiehlt in frischer Sendung
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Gliricin,
von absolut tödtlicher Wirkung für Ratten und Mäuse, und unschädlich für alle anderen Thiere, offerire die Originalbüchse 2 Mk. [1784]
Freystadt. **Paul Müller,** Apoth.
Niederlage bei Herren:
A. Gonschior, Weidenstraße 22, und **Eduard Groß,** Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Vacanzen-Liste,
überall **bewährte Zeitung,** welche jetzt im [280]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist alle **offenen** Stellen gewissenhaft, **honorarfrei u. ohne jeden Vermittler** nach. Man abonnirt durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nrn.) **3 M., vierteljährlich** (13 Nrn.) **6 M.** incl. Francatur **direct b.** Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Retemeyer in Berlin, Kurstr. 40.**

Erzieherin
(Israelt.) mit gut. Zeugniss. verseh., mus., der frz. Spr. vollk. m., sucht b. bescheidenen Ansprüchen Stellung womöglich auf dem Lande und sofort. Offerten erbeten sub A. L. 47 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2039]

Eine geprüfte erfahr. Erzieherin, kath., mächtig der deutsch., französischen und polnischen Sprache, welche auch in der Musik und im Englischen einen gründlichen Unterricht ertheilt, sucht Stelle. [1953]
Gef. Offerten unter Z. 41 an die Expedition der Bresl. Ztg. erb.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Stelle in meinem Geschäft besetzt ist. [1975]
Julius Specht.

Eine j. geprüfte Lehrerin, mos. Conf., sucht Stellung als **Erzieherin.** Off. sub A. C. 39 bef. die Exp. der Bresl. Ztg. [627]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte, mit der Branche vertraute und der polnischen Sprache mächtige [637]
Verkäuferin.
M. Ring, Cosel.

Eine junge Dame aus anständiger Familie, **tüchtige Verkäuferin,** in der **Anfertigung** feiner **Damengarderobe** vollständig firm, gegenwärtig noch in Stellung, sucht in einem feinen Damenconfectionsgeschäft per 1. October Engagement.
Offerten erbeten unter P. 500 hauptpostlagernd. [2035]

Verkäuferin gesucht!
Für ein feines hiesiges Geschäft wird ein anständiges junges Mädchen von angenehmem Aeußeren als Verkäuferin per 1. October gesucht.
Dieselbe muß bereits in hiesigen größeren Geschäften als Verkäuferin fungirt haben und sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können.
Offerten unter C. Nr. 83 postlag. Breslau. [2620]

Eine im **Tapisserie-** oder **Putzwaaren-**Geschäft geübte und gewandte **Verkäuferin** wird nach einer größeren Provinzialstadt gesucht. Antritt bald oder per 1. October. Offerten gefl. bis 26. c. unter Chiffre **P. 2094** an das Annoncen-Bureau **Grüter,** Breslau, Riemerzeile 24, einzureichen. [2581]

Empfohlen wird als **Stütze der Hausfrau** ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, die mit dem Hauswesen vertraut, im Schneidern, Maschinennähen und Plätten perfect ist, sowie **1 gute Kammerjungfer** mit langjährigen Zeugnissen suchen unter soliden Ansprüchen per October Stellung. Näh. durch Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße 14. [2611]

Als Wirthschafterin
Repräsentantin oder **Stütze der Hausfrau** sucht eine junge, gebildete **Wittwe** zum 1. October Stellung, gleichviel ob Stadt oder Land. Dieselbe ist in allen Zweigen der Hauswirthschaft praktisch erfahren, tüchtige Maschinen-Näherin und geübt in allen Handarbeiten. Feine Referenzen stehen ihr zur Seite. [2622]
Gefällige Offerten unter H. 22642 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Als Stütze der Hausfrau
wird eine gebildete Dame, mosaischen Glaubens, vom 1. October d. J. ab gesucht. Musikalische Kenntnisse erwünscht. [618]
Max Böhm, Zaborze.

Eine Köchin, die auch die übrige häusliche Arbeit versteht u. gute Atteste besitzt, kann sich melden: **Ring 13,** 2 Treppen. [1965]

Für ein **Destillations-Geschäft** wird zum 1. October c. ein tüchtiger **Reisender und Destillateur** gesucht. Meldungen unter **D. 2384** sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2527]

Bei hohem Gehalt
suche ich per 1. October c. einen tüchtigen
Reisenden
für mein Destillations-Geschäft, der bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig war. [2448]
Neisse. A. Bruck.

---

1 Buchhalter, gel. Specerist, welcher Jahre lang im Weingeschäft thätig, sucht Stellung. [2037]
Gütige Offerten unter O. 44 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Buchhalter, auch **Correspondent,** von solidem Charakter und gesetztem Alter, sicherer, gewandter und selbstständiger Arbeiter, **der seit Jahren umfangreichen Stellungen im Waaren- und großen Fabrikgeschäft vorgestanden,** gute Zeugnisse und Referenzen besitzt, sucht Engagement. Gef. Offerten unter R. R. 19 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1966]

Für mein **Tuch- und Modewaarengeschäft** suche ich vom 1. October einen [623]
tüchtigen Verkäufer.
Adolf May, Rosenberg OS.

Für meine Manufactur- und Modewaarenhandlung suche [625]
per 1. October cr. einen gewandten, tüchtigen Verkäufer.
Namslau in Schlesien.
Jsmar Glückselig.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 15ten September oder 1. October einen Commis, [604]
tüchtigen Verkäufer.
Gleiwitz. Julius Fränkel.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen [2515]
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, per 1. September oder 1. October c.
M. Sonnenfeld, Cosel.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen Commis, [620]
gewandten Verkäufer,
der auch der einfachen Buchführung mächtig sein muß, bei hohem Salair und vollständig freier Station.
Bernstadt, im August 1878.
Henriette Selten, geb. **Block.**

Für mein Seidenband-, Tüll- und Spitzengeschäft en gros und en détail suche ich zum sofortigen Antritt **zwei tüchtige junge Leute, flotte Verkäufer,** die mit der Branche **ganz genau vertraut sein müssen,** ebenso einen Lager-Commis, der mit dem Effectuiren der Commissionen in dieser Branche genau Bescheid weiß. [2008]
B. Bernhardt, Hoflieferant,
Magdeburg, Breiteweg 39.

Für's Eisengeschäft suchen einen Commis. Placirungs-Institut **„Germania",** Breslau, Schwertstraße 6. [2613]

Für mein Getreide- und Mehlgeschäft suche ich per 1. October c. einen **tüchtigen Commis** unter Chiff. S. C. 100 postlagernd Groß-Glogau. [1976]

Spätestens per 1. October c. suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen und mit der Eisenbranche gründlich vertrauten **Commis.** Offerten sub A. Z. 46 an die Expedition der **Bresl.** Zeitung. [631]

Ein Commis,
flotter Verkäufer, findet in meinem Manufactur-Waaren-Geschäft per 1. October c. Stellung. [1963]
Jauer. R. Mraseck.

Ein erfahrener, tüchtiger
Destillateur
und ein gewandter [2598]
Specerist
finden dauernde Stellung.
David Jaffe,
Bernstadt i. Schl.

Ein militärfreier junger Mann, welcher in der Cigarren- und Tabak-Branche firm, gewandt und zuverlässig ist, sucht Stellung. Geneigte Offerten erbeten an Herrn **Paul Grätz in Schweidnitz.** [2645]

Ein junger Mann,
Secundaner, findet in einem Waaren-Engros-Geschäft tüchtige theoretische u. prakt. kaufm. Ausbildung als **Lehrling** mit Vergütigung. Offerten erbeten sub A. Z. 700 postlagernd Breslau.

In der **Eisenbranche, Fabrikbetrieb** rc. sucht ein **Kaufmann** gesetzten Alters **Stellung** per 1. October c.
Gef. Off. sub M. 35 an die Expd. der **Bresl.** Ztg. [1949]

Ein in der **Getreidebranche** sehr erfahr. Kaufm. sucht sogleich oder später Stellung. Adr. M. M. 34 an die Exp. der **Bresl.** Ztg. [1948]

Ein junger Mann (Specerist), der polnischen Sprache und doppelten Buchführung mächtig, welcher zuletzt 5 Jahre in einer Mehlmühle als **Buchhalter** bis 1. Juli c. fungirte, sucht in einer solchen oder Fabrik oder sonst anderem Geschäfte Stellung als **Buchhalter** per 1. October c.
Gef. Offerten unter A. B. postlag. Jacobswalde. [613]

Ein junger Mann, Eisenhändler, der doppelten Buchführung mächtig und mit besten Zeugnissen versehen, sucht per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten werden unter J. K. 50 im Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten.

1 junger Mann (jüdisch). 4¾ Jahre in einem Tuch- u. Herren-Confectionsgeschäft thätig, sucht zur weiteren Ausbildung per 1. October Stellung. Offerten unter Z 45 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2038]

Ein junger Mann, noch activ, mit der Papierbranche vollst. vertr., sucht p. 1. October c. Stellung als Reisender od. Lagerist. Gefl. Off. erb. unter J. Z. 1020 Posen postl. [2599]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, seit einigen Jahren in einer Wein-Großhandlung als Küfer thätig, sucht per October cr. event. auch später anderweitiges Engagement als Reisender. [2014]
Gef. Offert. werden unt. Chiff. B. K. 43 an die Exped. der Bresl. Z. erb.

Ein junger Mann aus der Möbel- oder Möbelstoff-Branche, der seine Tüchtigkeit und moralische Führung durch beste Atteste resp. Referenzen nachweisen kann, melde sich durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85 I. unter F. 2386.

Ein Goldarbeiter-Gehilfe, guter Feingoldarbeiter, der auch im Graviren etwas Bescheid weiß, kann zum 24. d. M. eintreten. [2623]
Max Peschmann, Waldenburg in Schl.

Ein junger, militärfreier Landwirth, der ein Jahr in Mecklenburg die Wirthschaft erlernt und ein halbes Jahr die landwirthschaftliche Akademie in Berlin besucht hat, sucht Stellung auf einem größeren Gute. [619]
Adressen werden sub littera H. 37 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Der Frauenverein 1960
empfiehlt Leibjäger, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen, firme Stubenmädchen 2c. Räthin Scaupée, Schmiedebr. 19, Hofw.

Kaufleute, Dekonomen, Förster, Brauer, Brenner, Aufseher 2c. placirt das Bureau „Bavaria", Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Bureau Union Rybnik OS. placirt per 1. Oct. 1878 Stellungsuch

Gesucht werden eine tüchtige Deconomie-Wirthin zur selbständigen Leitung, 1 gute Bonne zu 2 Kindern u. 1 Kammerjungfer mit guten Zeugnissen. Näh. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. [2612]

Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets das Vermiethungs-Comptoir Fr. Becker, Altbüßerstraße 14. Daselbst melden sich acht Restaurationsköchinnen, 50 tüchtige Privatköchinnen, 20 tüchtige Stubenmädchen, 30 Mädchen für Alles, 6 tüchtige Kinderfrauen, starke Kinderschleußerinnen, Küchenschleußerinnen, Ammen, f. Kellnerinnen f. hier u. auswärts, Hotelhaushälter, Billardburschen und Messerputzer. [1957]

Ein nüchterner, anständiger **Diener** findet zum 1. October Stellung. Schmardt bei Kreuzburg OS. [636] von Damnitz.

Für einen jungen Mann, der am Gymnasium Obersecunda absolvirt hat, wird zum sofortigen Antritt eine Lehrlingsstelle im Colonialwaaren- oder Producten-Engros-Geschäft gesucht. Gef. Offerten werden unter K. O. 42 Expd. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Lehrling kann sich melden bei J. Neman, Carlsstraße 23. [1961]

Baldige Anstellung als Eleve auf einer größeren Landwirthschaft sucht ein junger Mann, der Ober-Tertia einer Realschule durchgemacht. Gef. Offerten werden unter A. W. franco in der Glashdlg., Hintermarkt Nr. 2, in Breslau angenommen.

Für mein Schnittwaarengeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling.** mit genügender Schulbildung. [629] Gleiwitz. Bernhard Fränkel.

Ein kräftiger Knabe, Sohn anständiger Eltern, kann sich zum sofortigen Antritt als [2526] **Lehrling** in ein Destillations-Geschäft melden. Selbstgeschriebene Offerten sub C. 2383 sind an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, zu richten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Der Verein „Schlaraffia" sucht für die Donnerstag-Abende des nächsten Winters ein dreißig Personen fassendes Local. Restaurateure wollen Offerten unter 2095 an das Annoncen-Bureau Grüter, Breslau, Riemerzeile 24, senden. [2593]

1897 **Bahnhofsstraße 13** ist eine sehr schöne Wohnung im 3. Stock per 1. Octbr. zu vermiethen Näh. Hof, 1. Etage, im Comptoir.

Ohlauerstraße 55 ist die 1. Etage am 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst im Cigarrenladen. [2534]

Neudorfstraße 9, nahe der Gartenstraße, ist die neu renovirte erste Etage, 6 Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, mit 2 Eingängen, Wasserleitung, Closet und Garten, zu vermiethen. Näheres Parterre. [1850]

Büttnerstraße Nr. 11 sind in der 2. und 3. Etage bequeme und freundliche Wohnungen bald oder 1. October zu vermiethen. [2260]

Eine Wohnung ist Ecke Graupen- und Carlsstraße 25 per bald oder per 1. October c. zu vermiethen. [1984]
Näh. bei J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Zu vermiethen: [2589]
Friedr.-Wilhelmsstr. 3a, Fischergasse Nr. 26, auch Eingang Friedr.-Wilhelmsstr. 3a, 2. Et., 4 Zimmer, per October; das Hochpart. u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree aus einen besond. Eing. hat, neu renov., sof. sehr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.

1 gr. Wohnung, 2. Stock, Klosterstr. 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke, ist vom 1. October ab zu vermiethen Näh. Junkernstr. 11 bei Leinert.

Gabitzstraße 9/10 ist die 2. Etage getheilt, je 3 Zimmrr, Cabinet, Küche. Entree mit Zubehör zu vermiethen. [1997]

Tauentzienstraße 62b, Ecke Bahnhofstr., i. d. Hälfte d. 1. Et., 3 Zimm., Cab., Küche, zu verm. [2591]

Zwingerstraße 6|8, Georgenbad, ist eine elegante Wohnung der zweit. Etage, besteh. aus 4 Zimm., darunter 1 Balconzimm., Mädchenst., Cabinet, Küche, Closet, Keller, Boden, und eine Wohnung der dritten Etage, besteh. aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Cabinet, Küche, Speisekammer, Closet, Keller, Boden, mit Gas u. Wasserleit., zu vermiethen. [2025]

Wohnungen zu 90 bis 100 Thaler Jahresmiethe bald und 1. Octbr. Flurstraße 6. Näheres 2. Etage.

1978 **Paradiesstraße 9** ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, Mädchenstube, Cabinet, Speisekammer, Closet und großem Entree, per Michaeli od. sofort zu vermiethen.

Carlsstraße 17 ist der 2. Stock zu vermiethen. Näh. bei Birkenfeld, Holteistraße 42. [1981]

Neue Graupenstraße 14 ist die 3. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, für 400 Thlr. vom 1. October zu vermiethen. [1985]

Eine elegante, schöne Wohnung in der 2. Etage, nebst Gartenbenutzung ist vom 1. Oct., Freiburgerstr. 22, zu vermiethen. [1982]
Näheres durch den Portier.

Freiburgerstraße 18 sind per 1. October elegante, große und mittlere Wohnungen, sowie ein Laden zu verm. Näh. 3. Et., links.

Kaiser Wilhelmstr. 15, 1 Wohnung, 1 Stock, Balcon, vier Zimmer, Küche, Entree. Boden und Keller. Preis 660 Mark. Näheres daselbst, 3 Treppen, rechts, b. Wirth.

Der 2. Stock, 7 Zimmer, 1 Saal und Zubehör, Aussicht Oder u. Promenade, Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Remise u. Pferdestall, Heil. Geiststr. 13, nächst dem Augustaplatz, zu vermiethen.

Zu vermiethen: Werderstr. 5d ein Verkaufslocal für 80, 1 Klempnerkeller für 60, 1 Wohnung, Hochpart., mit Balcon, für 180 u. Wohnungen von 40–80 Thlr. Näh. 2. Et., rechts.

Eleg. renov. halbe 2. Etage mit Closet Sonnenstr. 24 p. bald.

1 schönes Parterre-Zimmer ist Höfchenstr. 28 zu vermiethen. [1985]

Elegant ausgestattete Wohnungen von 5 und 7 Zimmern ev. auch als Geschäftslocal zu vermiethen. Im Hutladen Ohlauerstraße 43 [1983]

Kleine Holzstraße 3 2012 herrschaftl. 1. Et., 6 Zimmer u. Beigelaß, jedoch nur im Ganzen, per 1. October z. verm. Näh. das. Hochpart.

Berlinerplatz 6 sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage rechts. [1995]

Gartenstraße 22c ist die erste Etage bald, die zweite Michaelis zu vermiethen. Näheres parterre. [1992]

Schillerstr. 10 Parterre, 4 Zimmer, Cab. Küche, Beigelaß, sofort zu vermiethen. Preis 220 Thlr. Näh. das. b. Singer. [1998]

Schillerstr. 17 Hälfte der 1. Etage billig zu vermiethen. Näh. das. im Keller. [1999]

Freiburgerstraße 31 2000 2. Et., größere Hälfte, 4 Zimmer, Cab., Küche 2c. von Mich. ab zu vermiethen. Näh. bei Wendriner, Carlsstr. 4/5.

Nachodstraße 14 die halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree 2c. [2001]

Sadowastr. 17 Hinterhaus 3. Etage, 2 Zimmer. Küche, Entree, Keller, für 85 Thlr. [2002]
Näheres daselbst bei Kindscher.

Sadowastr. 17 2. Etage, herrschaftl. einger., 5 Zimm., 2 Cab., Badest., Entree, Küche 2c., für 380 Thlr. zu vermiethen. [2004]
Näh. daselbst bei Kindscher.

Schillerstr. 19 Parterre, 3 Zimmer, Küche 2c. für 160 Thlr. zu vermiethen. Näh. daselbst bei Poppe. [2003]

Tauentzienstraße 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. October c. eine Wohnung im 3 Stock, bestehend aus 6 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung u. Closet, zu verm.

Schweidn. Stadtgraben 24 ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [2569]

Gartenstraße 42 Parterre, 2 St., Cab., Küche zu vermiethen. [1990]
Näh. Tauentzienstr. 6a, Hochpart.

Nicolai-Stadtgraben 6B ist eine schöne Wohnung für 250 Thaler per 1. October zu vermiethen. [2021]

Schmiedebrücke u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17 („4 Löwen") ist eine Wohnung in der 1. Etage bald zu vermiethen. [2060]

Antonienstraße 4 ist eine Wohnung im 3. Stock zu vermiethen. [2024]

Büttnerstraße 31 der 1. Stock, 6 Piecen und Nebenräume, Wasser- und Closetanlagen, für Mrk. 800 jährlich, per 1. October zu vermiethen. Näheres im Geschäftslocal daselbst. [2023]

Grünstraße 4, Ecke Palmstr., sind Wohnungen zu verm. Näheres daselbst, 1. Etage.

Neuschestr. 63 ist eine schöne Mittelwohnung für 170 Thlr. per bald oder 1. October zu vermiethen. [2029], Näheres daselbst bei S. Sternberg.

Rosenthalerstr. 1a 2020 ist eine freundliche, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, 2fenstr. Küche, Closet u. Zubehör, bald oder später zu vermiethen.

Wegen plötzlichen Todesfall ist meine Wohnung, Matthiasstr. 70, im 1. Stock. zu vermiethen, verw. Scholz.

Carlsstraße 28 zu vermiethen 1. Etage ein Local, zwei Piecen, als Waarenlager od. Comptoir für Agentur-Geschäft sich eignend,
1 Wohnung im Seitenhaus links, 1. Etage, bestehend aus 3 Piecen und 2 Cabinets.
1 Wohnung im Seitenhaus rechts part., aus 4 Piecen, auch zum Waarenlager und Comptoir sich eignend, vom 1. October ab. [2587]

Salvatorplatz 3|4 ist vom 1. October c. ab die halbe zweite Etage zu vermiethen. [2602]

Schweidn. Stadtgr. 30 ist die Hälfte der 1. Et. zum 1. Oct. zu vermiethen. [2579]

2 Zimmer, 2 Cab., Küche mit Wasserleitung zu vermiethen bei Labuske, Breitestraße 45. [2605]

Die 2. Etage, 5 Stuben, Cab., Mädcheng., Entree mit allem Comfort, per 1. Oct. zeitgemäß billig Alexanderstr. 32 zu vermiethen. Näh. das., auch Gartenstraße 22a part. links. [2617]

Blücherplatz 11, 1. Et. zu Restaurants, Bureaux u. s. w.; große Lager-Keller zu Wein, Bier 2c. — Comptoir nebst Remise.
Näheres 3 Treppen. [2043]

Gartenstraße 42 die 1. Et. mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [1989]
Näh. Tauentzienstr. 6a, Hochpart.

Albrechtsstraße 18 ist die zweite Etage sofort oder ersten October a. c. zu beziehen. [2542]

An der Promenade mit Gartenbenutzung und die Parterre-Localitäten, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche sind Beigelaß, Neue Gasse Nr. 1 vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [2510]

Tauentzienplatz 11 sind im Hinterhause zwei Mittel-Wohnungen pr. bald oder 1. Octob. cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [2343]

Tauenzienplatz 4 ist die erste Etage zu Michaelis zu vermiethen. [1879]

Sonnenstr. 32 sind schöne Wohnungen, best. aus 3 Zimmern, Alcoven, Küche, Entree u. Beigelaß, mit Wasser-Leitung und Closet, für 210 und 225 Thaler zu vermiethen. [1973]
Näheres beim Haushälter.

Ernststr. 1 u. Teichstr. 24 sind herrschaftliche Wohnungen zu verm. Sprechstunden 10 bis 12 Vorm.

1 Laden, Weidenstr. 8, sofort zu verm.

Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Hauptpost, ist ein großer Laden mit Comptoir u. Keller zu vermiethen. [1871]

2 große Lagerremisen zu vermiethen bei Lindner, im Kohlenhof, Breite Straße 45. [2603]

Albrechtsstraße im 1. Viertel, nahe am Ringe, ist ein großes Geschäftslocal per 1. April 1879 zu vermiethen [1979]
Näheres bei Julius Jacob, Blücherplatz Nr. 19.

Ein Geschäftslocal mit großem Schaufenster ist Kupferschmiedestraße 17 („4 Löwen") vom 1. October cr. zu vermiethen. [2027]

Rosenthalerstr. 5 ist eine Schmiede-Werkstatt zu vermiethen. [1988]
Desgleichen 1 gebrauchter Breit- federwagen und 1 gebrauchter 4 Räder- Kastenhandwagen zu verkaufen.

Stallungen zu 6 und 12 Pferden zu verm. Lindner im Kohlenhof, Breitestr.

In Landeshut in Schles. ist ein am Ringe gelegener sehr geräumiger und schöner Laden per 1. October c. mit oder ohne Ladeneinrichtung zu vermiethen. Derselbe eignet sich sowohl zum Engros-, als auch zum feinsten Detail-Geschäft. Offerten unter H. an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Breslauer Börse vom 17. August 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Preuss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	96,30 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	145,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,00 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,50 G
do. Lit. A....	4	95,70 B
do. do.....	4½	102,40 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do. ...	4	II. 95,50 bzG
do. do.....	4½	102,30 bz
do. (Rustical).	4	I. 96 B
do. do....	4	II. 95,50 G
do. do...	4½	102,25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,40 à 35 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,20 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do....	4½	101,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 G
do. do....	5	99,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	55,15 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,80 bz
do. Goldrente	4	64,25 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,25 à 20 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	84,70 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67,50 B
Obschl. ACDE.	3½	128,10 à 15 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	108,00 B
do. St.-Prior. .	5	112,65 à 60 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,75 G, G 97,00 B
do.	4½	98,25 G
do Lit. H.	4½	95,90 B
do Lit. J.	4½	95,90 B
do. Lit. K.	4½	95,90 B
do.	5	101,80 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 G
do. Lit. C. u. D.	4	94,50 B
do. 1873 ..	4	92,40 B
do. 1874	4½	100,75 B
do. Lit. F.	4½	101,15 G
do. Lit G.	4½	100,50 B
do. Lit. H.	4½	101,40 B
do. 1869	5	102 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. .	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer .	4½	100,60 B

Wechsel-Course vom 16. Aug.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,60 B
do. do.	3½	2M.	168,30 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,46 B
do. do.	5	3M.	20,28 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R	6	8T.	214,00 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	175,25 bz
do. do.	4½	2M.	173,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten		
20 Frs.-Stücke		[bz
Oest. W. 100 fl.	175,25 bz	ult175à174,90
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	213,10 bz	ult.213,50à25b

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	103,50 bz	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 448 B
Rumän. St.-Act.	4	30,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	87 etbz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.		

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	69,00 bz	
do. Wechsl.-B.	4	78,50 B	
D. Reichsbank	4½	—	
Sch.Bankverein	4	92,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,50 B	— [1,50bz
Oesterr. Credit	4	—	ult.462,50 à 60,50 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte . .	4	78,50 à 25 bzG	ult. 78,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	751,6	11,7	NNW. schw.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	747,1	16,5	SW. leicht.	Regen.	
Stockholm	748,0	16,2	SO. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	749,5	11,9	N. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	750,1	14,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	757,1	15,3	SSW. still.	wolkig.	
Cork	757,7	15,0	W. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	763,3	16,0	NW. leicht.	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Helder	750,5	16,0	WSW. mäßig.	bedeckt.	
Sylt	746,8	14,5	W. still.	Regen.	
Hamburg	749,4	16,4	SW. steif.	bedeckt.	
Swinemünde	750,5	17,2	WSW. frisch.	bedeckt.	gr. See, Ab. Gew.
Neufahrwasser	750,9	21,3	SSW. schw.	heiter.	
Memel	750,8	19,0	SSW. schw.	bedeckt.	Seeg. leicht, N.
Paris	760,8	15,3	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Crefeld	754,8	16,3	SW. stark.	halb bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Carlsruhe	759,4	16,6	SW. frisch.	wolkig.	
Wiesbaden	757,2	17,5	SW. schwach.	halb bedeckt.	
Kassel	755,2	17,1	W. leicht.	wolkig.	Nchm. u. Ab. Gew.
München	762,3	16,6	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	755,5	19,0	SW. frisch.	halb bedeckt.	Nachm. Regensch.
Berlin	753,2	19,5	SW. still.	halb bedeckt.	Abends Regen.
Wien	758,3	18,4	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	756,4	20,1	WSW. mäß.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Während im Nordosten größtentheils stilles Wetter eingetreten, verursacht das von der Nordsee vorwärts fortschreitende barometrische Minimum in der Nordwesthälfte Deutschlands und den Niederlanden schwache bis steife südwestliche Winde und unbeständiges Wetter, seit gestern Nachmittag an vielen Stellen mit anhaltendem Gewitter und starkem Regen. Das Barometer ist am Canal mit schwachem Nordwestwind stark gestiegen, fällt jedoch in Irland wieder mit nach West und Süd zurückdrehenden Winden, was längere Dauer der unruhigen Witterung erwarten läßt.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.